



Marktgemeinde Sand in Taufers
Comune di Borgata Campo Tures

Tauferer Börtl

JUGEND/LOOP

Sommerprogramm S. 30

SONDNA KINO

Erinnerungen

S. 38

JEDE EINZELNE BLUME LEUCHTET

DAS EHRENAMT UNSERER BÜRGER

AB S. 4

Rathaus

- 04 Ehrenamt unserer Bürger
- 07 Citybus: neue Route
- 08 Bürgerversammlung
- 10 Gemeinderatssitzungen
- 14 IMU
- 15 Zerstörungen: So nicht!
- 16 Neu bei Reisedokumenten
- 17 Strom für Kematen
- 17 Recyclinghof

Umwelt & Energie

- 18 Naturparkhaus: Steinbock

Agenda 21

- 19 Treffen der Dorferneuerer
- 20 Dorferneuerungspreis 2014

Wirtschaft

- 21 Tourismusorganisationen
- 22 Zirkonzahn Heldencampus
- 23 Bandiera Arancione

Soziales

- 24 Pflegehilfsmittel
- 25 Infos aus der Kleiderkammer

Gesunde Gemeinde

- 26 Krisen sind Wendepunkte

Kinder & Jugend

- 27 KITAS Sand
- 28 Kindergarten: Weltwasserjahr
- 30 Loop: Sommerprogramm
- 32 Schule: interaktive Tafel

Kultur

- 33 Portrait: Helene Brusa

- 34 Gamsbartbinden
- 36 Bibliothek
- 38 Erinnerungen: Sondna Kino
- 40 Film: Lafnetscha
- 41 Mühlen: Alter Bachsegen
- 42 MusiKultur Taufers
- 43 Marschwettbewerb

Wussten Sie?

- 44 Was einst geschah

Menschen

- 06 Das Wort den BürgerInnen
- 46 Portrait: Paula Feichter
- 59 Verstorbene
- 60 Geburtstage

Kirche

- 41 Gedanken zum Ehrenamt

Vereine

- 49 Kirchenchor Taufers
- 50 AVS Sektion Sand in Taufers
- 51 Schutzhütten
- 52 HGV Jahresversammlung
- 53 Pfadfinder Versprechensfeier

Sport

- 54 ASV Taufers: Präsident bleibt
- 54 SSV Sektion Handball
- 55 SSV Taufers Fußball
- 56 SSV Yoseikan Budo

Rubriken

- 58 Kurz & Bündig
- 62 Service
- 63 Rätsel

IMPRESSUM

Tauferer Böttl

Herausgeber:

Gemeinde Sand in Taufers

Presserechtl. verantwortlich:

Siegfried Stocker

Eingetr. im Landgericht Bozen:

18.12.85 – Nr. 20/85

Redaktion: Miriam Rieder,

Susanne Huber, Ingrid Beikircher

Fotos: Archiv Tauferer Böttl, Autoren

der Artikel bzw. Vereine und

Verbände, versch. Quellen

Schlussredaktion: Harald Plieger

Grafik & Konzept:

succus. Kommunikation GmbH

Druck:

Ahrprint Pauli GmbH,

St. Johann im Ahrntal

Gedruckt am: 28. Juni 2013

Beiträge an:

boetl@sandintaufers.eu

REDAKTIONSSCHLUSS

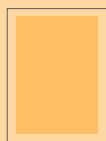
für die nächste Ausgabe:

26.07.2013

WERBUNG IM TAUFERER BÖTL

Zielgerichtet, unmittelbar, umfassend – ohne Streuverlust! Ihre Anzeige erreicht alle Haushalte im Gemeindegebiet von Sand in Taufers und liegt in Gastbetrieben, Arztpraxen und beim Friseur auf.

FORMATE UND PREISE:

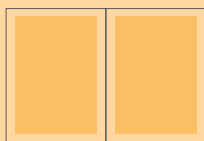


RÜCKSEITE

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm

1.000 EUR/Seite

(+ auf Wunsch auch in ital.
Ausgabe um 150 EUR Aufpreis)

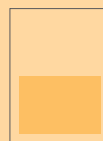


INNENSEITE/N

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm
Doppelseite 420 x 297 +3 mm

800 EUR/Seite

(+ auf Wunsch auch in ital.
Ausgabe um 150 EUR Aufpreis)

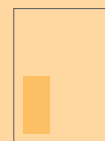


½ SEITE INNEN

im Satzspiegel 180 x 128 mm
Abfallend 210 x 148,5 +3 mm

500 EUR/Seite

(+ auf Wunsch auch in ital.
Ausgabe um 80 EUR Aufpreis)



KLEINANZEIGER 1/6 SEITE INNEN

im Satzspiegel 128 x 42 mm

40 EUR/Kleinanzeige

(+ auf Wunsch auch in ital.
Ausgabe um 15 EUR Aufpreis)

Sonderrabatt: 3 + 1 Bei der Buchung von drei Inseraten schenken wir Ihnen eines dazu!

ANMERKUNGEN:

Alle Preise verstehen sich ohne MwSt. Die Buchungen werden bis 10 Tage vor dem jeweiligen Redaktionsschluss angenommen und nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Die Abgabe der Inserate muss im PDF-Druckformat und in der richtigen Formatgröße bis zum jeweiligen Redaktionsschluss erfolgen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Sarah Huber, Bezirksmedien GmbH | boetl@bezirksmedien.it



Verantwortung übernehmen. Sie werden gesehen, und können sich der Wertschätzung unserer Gemeinschaft sicher sein. Auch wenn die tägliche Arbeit oft schwierig ist, wünsche ich allen Ehrenamtlichen, dass sie spüren: ihr Einsatz ist ein Einsatz mit Gewinn! Menschen, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen, die mit gestalten und mit anderem im Austausch sind, leben „besser“.

„DIE LEBENSQUALITÄT
IN UNSERER GEMEINDE
WEITER STEIGERN.“

LIEBE MITBÜRGERINNEN, LIEBE MITBÜRGER,

der Sommer steht vor der Tür, und für viele von uns ist das die Zeit, wo wir mal durch schnaufen und uns etwas Erholung gönnen dürfen.

Das Ehrenamt kennt keine Ferien. Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut dies mehr oder weniger das ganze Jahr über. Ehrenamtlicher Einsatz mag nicht immer sichtbar sein, aber er ist für unsere Gemeinschaft unverzichtbar. Vernetzung und Zusammenhalt sind das Herzstück einer Gesellschaft. Alle jene unter Ihnen, die sich ehrenamtlich in einem der vielen Vereine engagieren, tragen dazu bei, dass unsere Gemeinde zusammenrückt, freundlicher und lebenswerter wird.

„EHRENAMTLICHER EINSATZ
IST FÜR DIE GEMEINSCHAFT
UNVERZICHTBAR
UND EIN GEWINN FÜR ALLE.“

Doch ehrenamtlich tätig zu sein bedeutet auch: anzupacken, wenn es notwendig ist, Verantwortung zu übernehmen, Freizeit zu opfern und sich der Kritik auszusetzen. Zu recht stellt sich manch einer die Frage, warum er sich das antun solle, wo die Herausforderungen in Familie und Beruf schon so groß sind.

Die einzige Antwort auf diese Frage ist ein aufrichtiger und herzlicher Dank! Ich bedanke mich im Namen der gesamten Gemeinde bei allen, die in unseren Vereinen mithelfen und

„Besser leben“ war auch das Motto der heurigen Bürgerversammlung. Erfolgreich umgesetzte Projekte und neue Strukturen in unserer Gemeinde steigern die Lebensqualität, doch „besser leben“ kann noch mehr sein: dem Gegenüber ein freundliches Wort schenken, offen sein für die Anliegen unserer Mitmenschen und helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Oft sind es kleine Zeichen, mit denen wir anderen Momente der Hoffnung und des Glücks schenken können.

Ich glaube, die Bürgerversammlung hat gezeigt, dass Sand in Taufers eine starke und lebenswerte Gemeinde ist. Wo gehobelt wird, fallen Späne, und wir können immer noch besser werden. Aber wenn alle verstehen, dass auch politische Verantwortungsträger nicht immer eine schnelle Lösung, wohl aber ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger haben, sind wir auf einem guten Weg.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen freundlichen und warmen Sommer, entweder zuhause im Garten oder auf Entdeckungswegen in der weiten Welt.

Herzlich, Ihr Bürgermeister
Helmuth Innerbichler

ENGAGEMENT FÜR DIE GEMEINSCHAFT

ATTRAKTIVES EHRENAMT UND WIE ES GELINGEN KANN

Eine lebendige Gemeinschaft ist das Herzstück jeder Gemeinde. Eine besondere Rolle kommt dabei den Vereinen und gemeinnützigen Organisationen zu.

→ Südtirol weist im europäischen Vergleich eine hohe Dichte an Vereinen, Verbänden und Organisationen auf, welche die Gesellschaft aktiv mitgestalten und prägen. 3.300 ehrenamtliche Vereine und Verbände zählt das Land: von Musikkapellen und Chören über Feuerwehren, Theatervereine, Bergrettung und Schützen bis hin zum Weißen Kreuz und den zahlreichen Sportvereinen. Dabei ist auch die wirtschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes nicht zu unterschätzen. Immerhin macht das Ehrenamt 2,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes des Landes Südtirol aus. (Quelle: Südtiroler Bürgernetz, Ehrenamt und Vereine)

MEHR ALS 50 AKTIVE VEREINE IN SAND IN TAUFERS

Auch in der Gemeinde Sand in Taufers wird ehrenamtliches Engagement groß geschrieben. 57 aktive Vereine bereichern und beleben die Dörfer mit ihren unterschiedlichen Tätigkeiten: Konzerte, Ausstellungen und Theateraufführungen zählen ebenso dazu wie Sportveranstaltungen und Wettkämpfe. In der Jugendförderung wird sehr viel wertvolle Arbeit geleistet, genauso wie im sozialen Bereich

und im Tourismus.

Gerade bei großen Veranstaltungen haben die Vereine und Verbände der Gemeinde Sand in Taufers mehrfach ihr organisatorisches Geschick und ihr Können unter Beweis gestellt. Die Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises 2010 in Sand in Taufers wäre ohne die aktive Unterstützung aller Vereine nicht zu jenem unvergesslichen Ereignis geworden, von dem viele Gäste heute noch schwärmen. Im vergangenen Jahr war es das Bezirksmusiktreffen, welches die Musikkapelle von Sand in Taufers perfekt organisiert hatte, und auch der bevorstehende 4. Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“ wird mit der Unterstützung vieler fleißiger Helfer sicher zur gelungenen Veranstaltung.

IST DAS EHRENAMT IN GEFAHR?

Die Gemeindeverwaltung darf sich also nach wie vor über eine rege Vereinstätigkeit freuen, und doch hat die Medaille auch eine Kehrseite: Immer häufiger stehen die Vereine vor Problemen, wenn es um die Besetzung der Vereinsvorstände geht. Neuwahlen gestalten sich teilweise schwierig, weil die Zahl derer, die bereit

sind, sich der ehrenamtlichen Verantwortung zu stellen, abnimmt.

Manche sprechen in diesem Zusammenhang gar von einem Werteverfall und beklagen, dass der Eigennutz den Gemeinnutzen aus dem Feld schlägt. Doch sind die gemeinnützigen Vereine tatsächlich auf der Verliererstraße?

Gesellschaft und Werte sind im Wandel, und auf die Rückkehr der alten Ideale wird manch einer vergeblich warten. Tatsache ist, dass die Veränderungen unserer Zeit auch vor den Vereinen und Verbänden nicht halt machen. Sie werden in den gemeinnützigen Organisationen genauso spürbar, wie in allen anderen Bereichen des öffentlichen Lebens. Doch wie können erfolgreiches Ehrenamt und Vereinsarbeit heute gelingen?

DEN GESELLSCHAFTLICHEN TRENDS RECHNUNG TRAGEN

Die Menschen sind selbstbewusster und kritischer geworden. Autorität wird nicht einfach hingenommen, jeder muss sie sich verdienen. Deshalb ist auch in den Vereinsorganisationen Mitsprache statt Rangordnung gefragt. Dabei gilt: keine Verantwortung ohne Eigenverantwortung.



Aktive Jugendarbeit



Ein gemeinsames Hobby vereint



Freiwillige Helfer retten Leben

Die Herausforderungen des Alltags nehmen ständig zu. Angesichts dessen bevorzugen viele Menschen heute ein zeitlich begrenztes Engagement mit konkreten Zielen, anstelle der mehrjährigen Verpflichtung in einer herkömmlichen, ehrenamtlichen Führungsposition. Getreu dem Motto: „Weniger ist mehr!“ kann eine erfolgsorientierte Projektmitarbeit in einem Verein oder Verband für manch einen attraktiver sein als das kontinuierliche Ehrenamt. Die Verteilung kleinerer Aufgaben macht die Freiwilligenarbeit auch für Menschen mit einem engeren Zeitplan attraktiv und machbar. Moderne Vereine berücksichtigen diese Bedürfnisse und passen ihre Organisationsstrukturen entsprechend an.

Netzwerke und Vereine werden von vielen Menschen als moderne „Familien“ wahrgenommen. Doch Bindungen entstehen nicht von selbst. Menschen treten leichter mit anderen Menschen in Beziehung, wenn sie deren Werte und Interessen teilen. Ein attraktiver Verein ist sich seiner Werte bewusst und fördert eine gelebte Wertegemeinschaft.

Die Ehre und das Amt sind keine Selbstläufer mehr. Appelle an Hilfsbereitschaft und Pflichtgefühl können im Notfall ein probates Mittel sein, in der Regel verbrauchen sie sich aber schnell. Konkrete Angebote und attraktive Aufgaben motivieren Menschen mehr zum ehrenamtlichen Engagement, als der ständige Appell an das Pflichtgefühl.

„DER MENSCH LEBT NICHT VOM BROT ALLEIN“

Anerkennung tut einfach gut. Eine Kultur der Anerkennung ist besonders im ehrenamtlichen Engagement von Bedeutung. Ein Verein, der nicht nur nimmt, sondern auch etwas zurückgibt, dem es eine Ehre ist, dass Menschen sich für ihn engagieren, der muss sich in der Regel nicht um Mitgliederzahlen sorgen. Eine Kultur der Anerkennung entsteht spontan im Alltag und lebt von der persönlichen Begegnung. Aber es hilft auch, wenn Vereinsverantwortliche diese Kultur systematisch vorleben und pflegen. Wie das geht? Wer einen Blick dafür hat, was andere leisten, verliert Dank und Anerkennung nicht aus den Au-

gen, und oft reicht es schon Dankeschön zu sagen, ein Lächeln zu schenken, sich Zeit für ein kurzes Gespräch nehmen, außergewöhnliche Leistungen besonders anzuerkennen, aber auch das unspektakuläre Engagement nicht zu übersehen.

JUGEND UND FREIwilligenARBEIT

In vielen Vereinen wird wertvolle Jugendarbeit geleistet. Junge Menschen werden in ihren Interessen unterstützt und ihren Fähigkeiten gefördert. In den Vereinen erleben sie Teamgeist und lernen den Zusammenhalt.

Manchmal hören oder lesen wir, dass die Jugend von heute desinteressiert sei und lieber die Hände in den Schoß lege, als mit anzupacken. Doch das Gegenteil ist der Fall. Viele Jugendliche bringen sich aktiv in Vereinen ein: ob bei den Jungmusikanten, den Pfadfindern, in den Sportvereinen oder im Jugenddienst. Dass Jugendliche nur auf Spaß aus sind, stimmt sicher nicht, doch Spaß sollen der ehrenamtliche Einsatz oder die Vereinsmitgliedschaft natürlich auch machen. Was Jugendliche dafür brauchen und was bei ihnen gut ankommt:

- ➔ Sie wollen Aufgaben nach eigenen Interessen auswählen können.
- ➔ Sie bevorzugen einen lockeren, organisatorischen Rahmen, der ihrer Spontaneität Raum lässt.
- ➔ Sie haben ein anderes Zeitgefühl als Erwachsene. Schnell sichtbare Erfolge beflügeln, Routine ermüdet sie.
- ➔ Sie arbeiten am liebsten mit anderen Jugendlichen.
- ➔ Sie wollen etwas erleben und dazu lernen.

DER FREIwilligen MANAGER

Die erdrückende Bürokratie und die Verantwortung, die auch den Führungsgremien der Vereine immer größer wird, sind Gründe, warum viele Menschen davor zurückschrecken, sich an der Spitze von Vereinen zu engagieren.

Gemeindereferent Günther Früh sieht eine mögliche Lösung für dieses Problem in der Figur des so genannten Freiwilligen Managers oder der Freiwilligen Managerin. Diese Person könnte hauptberuflich

mit der Aufgabe betraut werden, Vereine verwaltungstechnisch zu beraten und betreuen. Sie kann beispielsweise den jeweiligen Verein bei der Finanzverwaltung und Kostenplanung unterstützen, Förderanträge schreiben, gesetzliche Meldungen vornehmen oder sich um Versicherungsfragen kümmern. Der Freiwilligen Manager könne für vieles verantwortlich sein, aber sie oder er sei nicht „Mädchen für alles“, unterstreicht Günther Früh. Noch ist die Idee vage und nicht wirklich ausgereift, aber damit das Ehrenamt weiterhin Zukunft hat, ist seitens der Gemeindeverwaltung auch eine solche Lösung denkbar.

Damit das Gedicht „Nur kein Ehrenamt“ weiterhin ironische Kritik bleibt, und nicht zur Realität wird.

Miriam Rieder

Nur kein Ehrenamt

.....

*Willst Du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab
lehne jedes Amt gleich ab!
Wie viel Mühen, Sorgen, Plagen
wie viel Ärger musst Du tragen;
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -
und der Lohn? Undankbarkeit!
Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und so gemütlich,
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.
So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,
Deine Ehre vielfach ab.
Willst du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab
lehne jedes Amt gleich ab!
Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewaschne Maul!
Dum, so rat ich Dir im Treuen:
willst Du Weib und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
lass das Amt doch and'ren Dummern.*

(Josef Weichmann)

DAS WORT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

EHRENAMT IN DER GEMEINDE

Wie wichtig ist das Ehrenamt für die Gemeinde?

**KAROLINA MUTSCHLECHNER, MÜHLEN**

Ich tue nicht viel im Vergleich zu anderen in den Vereinen. Seit etwa 20 Jahren setze ich mich für kirchliche Belange ein, verteile die Kalender „Werk des Erlösers“ der Comboni-Missionare, mache Lesungen in der Kirche, gestalte Mai- und Kreuzwegandachten und bete den Rosenkranz vor. Wir wechseln uns ab, denn es sind mehrere Leute, die sich alle hierfür ehrenamtlich einsetzen. Ich mache es von Herzen gern, aus innerer Überzeugung, es ist eine Lebensbereicherung.

**ERWIN MESSNER, SAND**

Ich denke, dass man sich in einem Dorf ehrenamtlich einbringen sollte, egal wie viel. Seit Anfang der 1970er Jahre bis 2007 war ich beim Pfarrchor, seit 1981 bin ich beim Tauferer Männerchor. Ich war etwa vier Jahre lang Friedensrichter und im Pfarrgemeinderat fünf Jahre Vorsitzender. Als ich noch berufstätig war, hat mir das Singen geholfen, vom Alltag abzuschalten. Somit bereitet mein Beitrag im Chor nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch mir selbst viel Freude.

**TONI MAIR, SAND**

Seit der Jugend bin ich bei der Musikapelle: drei Jahre bei den Deutschnofenern, 35 bei den Zwölfmalgreinern und seit 20 Jahren Flügelhornist bei der Bürgerkapelle Sand. Für mich zählt, Kameradschaft und Pflichtbewusstsein zum Verein und zur Kapelle zu pflegen. Ich glaube, eine Musikapelle ist wichtig für ein Dorf und die Gemeinschaft. Allerdings wünsche ich mir, dass unsere Sommerkonzerte auch mehr von Einheimischen besucht werden und nicht nur von Touristen.

**BURGI KIRCHLER, SAND**

Ich habe nicht das Gefühl, dass ich etwas Besonderes tue, aber es gibt mir viel, mich für die Allgemeinheit einzusetzen. Seit Anfang der 1990er Jahre helfe ich im Geschäft Weltladen, seit etwa 30 Jahren arbeite ich beim KVV bei verschiedenen Projekten mit und widme den Vereinen einen Großteil meiner Freizeit. Weiters mache ich Turnen und Gesundheitsgymnastik für Senioren. Ich erfahre viel Dankbarkeit und wenn es die Leute freut, freut es mich doppelt.

**ROLAND KIRCHLER, MÜHLEN**

Früher war ich Klarinettenist bei den Musikapellen Mühlen und Sand und Obmann der Heimatbühne. Seit 13 Jahren arbeite ich freiwillig beim Weißen Kreuz, seit acht Jahren bin ich Sektionsleiter im Tauferer Ahrntal; diese Tätigkeit ist für mich eine Genugtuung, eine Befriedigung, Probleme im Alltag relativieren sich. Fortbildungskurse sehe ich als Bereicherung, das Bürokratische belastet mich eher. Ich erfahre 95 Prozent positive Erlebnisse und gehe durchwegs zufrieden nach Hause.

**RAIMUND EPPACHER, REIN**

Ich bin 28 Jahre aktives Mitglied der Feuerwehr Rein, zehn Jahre war ich dort Kommandant und seit acht Jahren bin ich Abschnittsinspektor im Bezirk Unterpustertal und betreue die zehn Feuerwehren im Tauferer Tal. Es ist viel Aufopferung an Freizeit notwendig, aber die Arbeit fasziniert mich und man gewinnt an Lebenserfahrung. Ich finde das Ehrenamt bei der Feuerwehr, gerade für Rein als entlegenes Dorf, sehr wichtig. War zwölf Jahre Mitglied der Lawinenkommission von Rein. Als Mitglied des Sportvereins Rein helfe ich klarerweise auch dort mit.

CITYBUS

KÜRZERE ROUTE, BESSERE AUSLASTUNG

Wie bereits in der Weihnachtsausgabe des Tauferer Bötls berichtet, war die Route des Citybusses im Winterfahrplan 2012/2103 verkürzt worden. Der Citybus fährt seit Ende des Jahres über die Pfarre direkt nach Kematen; die Fraktion Mühlen wird nicht mehr angefahren. Insgesamt wurde die Route um sieben Haltestellen reduziert.

→ Auch wenn die Lösung der verkürzten Route nicht ganz ideal sei, und so mancher Fahrgast von Mühlen den Citybus vermissen, lasse sich doch feststellen, dass die halbstündige Anbindung vom Busbahnhof in Sand über die Pfarre nach Kematen und die Industriezone zur Cascade für die Fahrgäste der anderen Fraktionen an Attraktivität gewonnen habe, erklärt Christoph Haidacher vom Busunternehmen Oberhollenzer.

NEUE ROUTE MACHT CITYBUS ATTRAKTIVER

Dies belegt auch die vom Unternehmen selbst geführte Statistik, für welche die Fahrer des Citybusses die zusteigenden Fahrgäste pro Haltestelle händisch erfassen, weil der Citybus – im Gegensatz zu den Linienbussen – über kein digitales

Zählsystem verfügt. Christoph Haidacher meint dazu: „Uns wird immer wieder vorgeworfen, wir würden die Zahlen beschönigen. Ich kann nur unterstreichen, dass wir als Unternehmen kein Interesse daran haben. Solange Land und Gemeinden den Citybus finanzieren, wird der Dienst von uns professionell geführt, aber wir tun sicherlich nichts dazu, um ihn künstlich aufrecht zu erhalten.“

Tatsache ist, dass die Anbindung des Citybusses an die Hauptlinie noch optimiert werden muss und kann, gibt Haidacher zu. Hier gäbe es durchaus noch Spielraum, und dieser werde für den Sommerfahrplan auch genutzt, bestätigt er und bedauert gleichzeitig, dass die Mühlener Fahrgäste, die mit dem Kinderwagen oder im Rollstuhl unterwegs sind, in den Linienbussen oftmals Schwierigkeiten haben, da nicht

alle Fahrzeuge über eine barrierefrei Ausstattung verfügen.

TEURER DIENST

Auch wenn sich die Auslastung im Verhältnis verbessert hat, die jährlichen Kosten für den Citybus sind beträchtlich: Bei 66.370 gefahrenen Kilometern im Jahr 2012 fallen Kosten in der Höhe von 160.000 Euro an. Die Gemeinde schießt jedes Jahr einen Beitrag von 35.000 Euro zu, der Rest wird vom Land übernommen. Trotz der hohen Kosten ist der Citybus für Bürgermeister Helmuth Innerbichler ein wichtiger Baustein des Mobilitäts- und Umweltkonzeptes der Gemeinde Sand in Taufers, den es auch zukünftig zu erhalten gilt.

Miriam Rieder



Der Citybus ist nun besser ausgelastet.

BÜRGERVERSAMMLUNG

MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR ALLE

Die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger von Sand in Taufers waren Themenschwerpunkt bei der diesjährigen Bürgerversammlung am 29. Mai.

→ Nach einer Stellungnahme in eigener Sache zu Beginn der Bürgerversammlung ging Bürgermeister Helmuth Innerbichler auf die allgemeinen Entwicklungen in der Gemeinde Sand in Taufers ein. Dass es sich hierbei um eine lebenswerte Gemeinde handelt, in der in Zusammenarbeit von Gemeinderat und Bevölkerung in den vergangenen Jahren viel erreicht wurde, zeigt unter anderem die Tatsache, dass die Gemeinde wächst. Sand in Taufers könne mittlerweile 5.340 Einwohner verzeichnen, was einen Zuwachs von fünf Prozent im Vergleich auf das Vorjahr bedeute und als überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung gewertet werden könne, so der Bürgermeister. Neben Wohnmöglichkeiten, Schulen und Bildungsangeboten ist für Familien mit Sicherheit auch die Nahversorgung wichtig. Laut „Nahversorgungsradar“ des HDS weist die Gemeinde Sand in Taufers mit 113 Verkaufspunkten eine gute Versorgungsquote auf und kann als

zweitgrößter Einkaufsort des Pustertals bezeichnet werden. Probleme mit dem Einzelhandelsangebot gibt es am ehesten in den Fraktionen, wo eine Tendenz zur Schließung von Nahversorgern zu bemerken ist. „Dagegen müssen wir etwas unternehmen, denn gerade das Geschäft vor Ort trägt erheblich zur Lebensqualität bei“, betonte Helmuth Innerbichler. Weitere Sorgen macht derzeit die unterdurchschnittliche Nüchternheitsentwicklung im Tourismusstandort Sand in Taufers. Doch verhofft man sich nun von der Fusion mit dem Tourismusverband „Kronplatz“ bessere Werbemöglichkeiten und eine größere Strahlkraft.

BESSER WOHNEN

Neben der verstärkten Versorgung junger Familien mit Wohnraum, der gelungenen Dorfgestaltung von Kematen, der Platzgestaltung der Pfarre und der Gartengestaltung beim Posthaus, ist es besonders der abgeschlossene Umbau des Altersheimes und



die optimale Versorgung, die dort angeboten wird, die den Bürgermeister stolz machen. „Nicht nur im europäischen Vergleich, auch weltweit können wir uns diesbezüglich ganz vorne sehen. Was das Altersheim und die Versorgung der Senioren betrifft, sind wir unter den Weltmeistern“, freute sich Helmuth Innerbichler. Bürger-nahe Dienstleistungen werden ab ersten Jänner 2014 im Sandis geboten: Hier soll jede

Genossenschaft – Elektroverteilergenossenschaft, Tauffer GmbH, Bauhof usw. – ihren eigenen Schalter erhalten und somit für die Bürgerinnen und Bürger zentral erreichbar sein.

AKTIV BLEIBEN

Aktiv werden und/oder bleiben war ein weiteres Thema, auf das bei der Bürgerversammlung näher eingegangen wurde. Möglichkeiten für einen aktiven Lebenswandel gibt es in der Gemeinde Sand in Taufers zur Genüge. Mit 95.130 Besuchern im vergangenen Jahr konnte beispielsweise die Cascade 20 Prozent an Mehreinnahmen im Vergleich zum Vorjahr verbuchen. Die Struktur werde von Einheimischen wie Touristen aus dem In- und Ausland gut angenommen, resümierte Helmuth Innerbichler. Auch dem Umbau des Langlauf- und Biathlonzentrums in Rein hat die Gemeinde zugestimmt und Unterstützung



Bürgermeister Helmuth Innerbichler: Rückblick und Ausblick

Frage und Antwort



zugesichert, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich auch genügend Verantwortliche finden, welche die Führung übernehmen. Aber auch die vielen verschiedenen Vereine bieten jung und alt Gelegenheiten, ein aktives Mit- und Füreinander zu erleben. Der Bürgermeister brachte diesbezüglich seine Freude zum Ausdruck, besonders auch darüber, dass mittlerweile für alle Vereine eine passende Struktur geschaffen werden konnte. Vor allem der regen ehrenamtlichen Tätigkeit bringt er Respekt und Anerkennung entgegen: „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich so viele Menschen freiwillig für andere einsetzen und dazu bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.“ Weiters wurden verschiedene realisierte Projekte wie neu angelegte Gehsteige und Fußgängerübergänge, die verkürzte Route des Citybusses und die neue Straßen- bzw. Dorfbeleuchtung präsentiert.

„GRÜNE“ ZUKUNFT

In Kürze wird die Anbindung der Biowatt-Anlage an das Fernwärmenetz durchgeführt, die Energie werde nun laut Helmuth Innerbichler optimal verwendet und verwertet. Auch der Bau der Fernwärmezentrale in Mühlen in Taufers sei gut gelungen und der letzte Schritt in Richtung Energieautarkie gewesen. Das Wasserkraftwerk am Tobl bezeichnete der Bürgermeister als Grund zum Stolz, schließlich gehe

aus der Stromproduktion von 2012 eine Mehreinnahme von 460.000 Euro für die Gemeinde hervor. Dass die Gemeinde Sand in Taufers in Sachen Energie federführend ist, beweist schon allein Tatsache, dass nun, durch viele verschiedene Maßnahmen der letzten Jahre die CO₂-Neutralität erreicht werden konnte. Sand in Taufers hat als erste Gemeinde Südtirols den Zertifizierungsantrag für KlimaLand 2050 gestellt.

BESSERE SICHERHEIT

Sicherheit ist ein großes Thema und nimmt wesentlichen Einfluss auf unsere Lebensqualität. So hat die ständige Räumung des „Rienzgrabens“ in Mühlen dazu beigetragen, dass die Gefahrenzone nicht mehr „rot“ oder „blau“, sondern als „gelb“ – also sicher – eingestuft werden konnte. Derzeit ist man dabei, den Gefahrenzonenplan für das gesamte Gemeindegebiet zu erstellen, bei dem es darum geht, die verschiedenen Gebiete im Hinblick auf ihr Gefahrenpotenzial anhand der Ereignisse der letzten 300 Jahre zu bewerten. Allgemein gilt, dass wie im Falle des „Rienzgrabens“, durch Maßnahmen „rote“, also gefährliche Zonen in „blaue“ oder „gelbe“ umgewandelt werden können. Unter das Thema Sicherheit fielen auch die Zwischenberichte des aktuellen Zubaus der Feuerwehrhalle von Rein sowie des Neubaus der Feuerwehrhalle von Sand, der bis 2015 abgeschlossen werden soll.



ANREGUNGEN UND FRAGEN, LOB UND ANERKENNUNG

Anschließend an die informative Präsentation stellten sich der Bürgermeister und die Mitglieder des Gemeinderates im Diskussionsteil den Fragen, Anregungen und der Kritik der anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Doch auch der Anerkennung und Zustimmung seitens der Bevölkerung wurde Ausdruck

verliehen. Leider hatten sich die Gemeinderäte der Opposition im Vorfeld entschlossen, der Bürgerversammlung fern zu bleiben. Die Anregungen der Bürger konzentrierten sich vor allem auf Verkehr, Straßenzustand verschiedener Bereiche, Umfahrung, Gehsteige, IMU aber es gab auch viel Lob für verschiedene Initiativen und Projekte.

Susanne Huber



ERSTE BILANZÄNDERUNG 2013 UND VORSTELLUNG NEUER BAUVORHABEN

Eine Reihe von Beschlüssen zu Bilanzänderung und Bauleitplan sowie die Vorstellung der Projekte zum Bau der neuen Feuerwehrrhalle von Sand und das neue Fußballhaus für Mühlen standen im Mittelpunkt der Sitzung des Gemeinderates am 27. März.

→ Bevor der Bürgermeister zu den eigentlichen Sitzungsinhalten überleitet, genehmigen die Ratsmitglieder das Protokoll der Sitzung vom 27.02.2013 unter Berücksichtigung der jeweiligen Änderungsanträge, welche Ralf Oberhollenzer und Haymo Laner zuvor eingebracht haben.

UMWELTBERICHT ZUR ABÄNDERUNG DES BAULEITPLANES GENEHMIGT

Tagesordnungspunkt Nr. 2 sieht die Genehmigung des Umweltberichtes zur Abänderung des Bauleitplanes vor. Die Abänderung umfasst die Eintragung einer Zone für touristische Einrichtungen und betrifft einen möglichen Campingplatz im Winkel. Bürgermeister Helmuth Innerbichler verlässt während der Diskussion und Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt

den Sitzungssaal. Vizebürgermeister Meinhard Fuchsbrugger übernimmt den Vorsitz.

Fuchsbrugger erläutert, dass die Raumordnungskommission des Landes eine detailliertere Darstellung der vorzunehmenden Sicherheitsmaßnahmen im Umweltbericht angefordert habe. Dieser Anforderung will die Gemeindeverwaltung mit den zum Beschluss vorliegenden Ergänzungen im Umweltbericht nachkommen.

Gemeinderat Haymo Laner erkundigt sich nach der entsprechenden, schriftlichen Aufforderung seitens der Landesverwaltung, da er in diese gern Einsicht nehmen möchte. Gemeindesekretär Hansjörg Putzer antwortet, dass kein entsprechendes Schreiben vorliege, sondern die Anforderung telefonisch erfolgt sei. Der ergänzte Umweltbericht mit 12 Ja-Stimmen und drei Enthaltungen genehmigt.

GRUNDSATZBESCHLUSS ZUM TAUSCH VON GRUNDSTÜCKEN

Der nächste Punkt sieht einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderates betreffend den Tausch von Grundstücken vor. Der Antragsteller aus Ahornach plant die Verlegung eines Weges und ersucht die Gemeindeverwaltung um einen Tausch von Grundstücken, damit diese Operation durchgeführt werden kann. Die Ratsmitglieder genehmigen den Antrag einstimmig.

BILANZÄNDERUNG GENEHMIGT

Unter Tagesordnungspunkt Nr. 4 haben sich die Gemeinderäte mit der Bilanzänderung 2013-1. Maßnahme zu befassen.

Der Bürgermeister stellt die Inhalte der geplanten Bilanzänderung vor. Auf der Seite der Einnahmen steht ein Gesamtbetrag von 858.426 Euro, darunter die Einnahmen aus den so genannten Umweltgeldern in der Höhe von 317.160 Euro und eine positive Differenz unter dem Kapitel der Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten in der Höhe von 91.080 Euro.

Dem gegenüber sind auf der Seite der Ausgabe verschiedene Kostenstellen beziffert, so z.B. die geplante Erweiterung des Rathauses mit 67.000 Euro, das Fußballhaus in Mühlen mit 300.000 Euro, der Wanderweg in die Klamme in Mühlen mit 70.000 Euro, der Themenweg zum „Energiedorf Mühlen“ mit 102.160 Euro sowie die Erneuerung der Kanalisierung bei Gasthof Reinerhof mit 68.718 Euro.

Die anwesenden Ratsmitglieder genehmigen die Bilanzänderung mit 12 Ja-Stimmen und vier Enthaltungen.



Gemeindesekretär
Hansjörg Putzer

NEUBAU DER FEUERWEHRHALLE IN SAND

Im Anschluss an die gefassten Beschlüsse präsentiert der Bürgermeister den Anwesenden das geplante Projekt zum Neubau der Feuerwehrrhalle in Sand in Taufers.

Er teilt mit, dass die Bauleitplanänderung inzwischen durchgeführt sei, und eine Einigung mit den fünf Grundstücksbesitzern betreffend die notwendige Enteignung getroffen werden konnte. Auch das Ausführungsprojekt liege mittlerweile auf, so der Bürgermeister. Ein Baubeginn ist im Frühjahr 2014 geplant. Bürgermeister Innerbichler führt weiter aus, dass die Gesamtkosten zum geplanten bei Bau 3,2 Mio. Euro liegen, wobei sich die Kosten für die Bauarbeiten auf 2,3 Mio. Euro belaufen und die restlichen Kosten der Verwaltung sowie der Enteignung der Grundstücke zuzurechnen seien.

Zur Finanzierung des geplanten Projektes hat das Land einen Beitrag in der Höhe von 1,3 Mio. Euro aus dem Rotationsfonds zugesagt. Die restlichen Mittel muss die Gemeinde aufbringen. In diesem Zusammenhang äußert der Bürgermeister den Vorschlag, den Neubau – zumindest teilweise – über den Verkauf der Kubatur der alten Feuerwehrrhalle zu finanzieren. Laut einer in Auftrag gegebenen Schätzung liegt der Verkaufswert der 2.140 m³ bei 700.000 Euro.

In der Sitzung entbrennt eine Diskussion rund um diesen Vorschlag, wobei sich vor allem der Gemeinderat Josef Beikircher sowie Gemeinderätin Gudrun Mairl gegen einen Verkauf aussprechen. Der Bürgermeister unterstreicht, dass der Verkauf ein reiner Vorschlag sei, und es auch andere Möglichkeiten geben wird, um das Areal der alten Feuerwehrrhalle sinnvoll zu nutzen. Er ersucht die Ratsmitglieder um Vorschläge und Ideen, wie der Raum zukünftig genutzt und belebt werden könne.

NEUES FUSSBALLHAUS MÜHLEN

Danach stellt der Bürgermeister das Ausführungsprojekt zum neuen Fußballhaus in Mühlen vor: Das neue Gebäude soll gegenüber dem Spielfeld errichtet werden. Die Planung ist in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Sektion Fußball erfolgt, um eine möglichst praktische Nutzung zu garantieren. Im Inneren des Gebäudes sind drei getrennte Umkleiden, inklusive Duschen und WC's für die beiden Mannschaften und die Schiedsrichter vorgesehen. Gegenüber liegen die Bar und die öffentlich zugängliche Toilette. Im ersten Obergeschoss wird die Übergabestation für das Glasfasernetz (POP) errichtet, und über eine Treppe gelangen die Zuschauer auf das Dach des Ge-

bäudes, welches als zusätzliche Tribüne genutzt werden kann. Die Gesamtkosten für das geplante Projekt belaufen sich auf 527.767,19 Euro, wobei 63.000 Euro (zzgl. Mwst.) durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten für den POP an die Rundfunkanstalt (RAS) abgedeckt werden.

BÜRGER-INFO ÜBER RAS-MASTEN IN MÜHLEN

Gemeinderat Christoph Mutschlechner ersucht die Gemeindeverwaltung darum, zusammen mit der RAS die Mühlener Bevölkerung über die Strahlkraft des POP und deren mögliche Auswirkungen im Rahmen einer Abendveranstaltung zu informieren. Der zuständige Referent Günther Fröh sichert zu, sich darum zu kümmern.

Auf die Vorstellung der geplanten Projekte folgt der Tätigkeitsbericht der öffentlichen Bibliothek P.A. Jungmann, den der zuständige Referent Meinhard Fuchsbrugger vorträgt.

ERGEBNISSE DER FRAKTIONSWAHLEN

Danach weist Bürgermeister Innerbichler auf die durchgeführten Fraktionswahlen hin und nennt die neu- oder wiedergewählten Präsidenten:

Fraktion Sand:	Präsident Hermann Mair am Tinkhof
Fraktion Mühlen:	Präsident Helmuth Rier
Fraktion Kematen:	Präsident Andreas Voppichler
Fraktion Ahornach:	Präsident Thomas Zimmerhofer
Fraktion Rein:	Präsident Herbert Seeber.

FRAGE UND ANTWORT

Am Ende der Sitzung nutzen die Gemeinderäte die Zeit noch für Fragen. Herbert Seeber erkundigt sich über die Möglichkeit neuer Flächen für den geförderten Wohnbau in Rein. Bürgermeister Innerbichler erklärt, dass auf den Aufruf der Gemeindeverwaltung drei Vorschläge eingegangen sind. Er weist darauf hin, dass im Zuge der noch in diesem Jahr anstehenden Überarbeitung des Bauleitplanes die Vorschläge geprüft und die weitere Vorgehensweise diskutiert werde.

Gemeinderätin Marianna Oberfrank antwortet auf eine Anfrage des Bündnisses Taufers 2010 zur Verlegung eines Teilstückes des Ritterweges, und Christoph Mutschlechner ersucht die Gemeindeverwaltung abschließend um eine rasche Umsetzung der Maßnahmen aus den Umweltgeldern in Mühlen.

Miriam Rieder

WAS DIE IMU 2013 KOSTET UND DAS WASSERKRAFTWERK AM TOBL BRINGT

Die wichtigsten Punkte der Gemeinderatssitzung vom 19. April standen die Gemeindeimmobiliensteuer IMU und das Wasserkraftwerk am Tobl.

→ Zu Beginn genehmigen die anwesenden Gemeinderäte das Protokoll der Ratssitzung vom 27.03.2013 unter Berücksichtigung des von Gemeinderat Herbert Seeber eingebrachten Änderungsantrages. Es soll festgehalten werden, dass bei der Erstellung des neuen Fahrplanes zum Citybus auf eine bessere Anschlussverbindung zum Linienbus nach Bruneck geachtet werde.

IMU

Unter Tagesordnungspunkt Nr. 2 haben sich die Gemeinderäte mit der Verordnung über die Anwendung der Gemeindesteuer auf Immobilien (IMU) für das Jahr 2013 zu befassen. Der Gemeindesekretär schickt voraus, dass es sich bei den Änderungen um formelle Anpassungen an das geltende

Gesetz handelt. Anschließend verliest er die entsprechende Verordnung und erklärt die wichtigsten Änderungen. So sieht die Verordnung vor, dass im Falle von Änderungen oder von Erlöschen der Voraussetzungen für die Steuererleichterung oder für die Nichtanwendung der Steuererhöhung eine entsprechende Erklärung eingereicht werden muss. Zudem regelt die neue Verordnung unter Artikel 5 Steuererhöhungen sowie die Voraussetzungen für deren Nicht-Anwendung. Gänzlich neu in die Verordnung eingefügt wurde der Artikel 8, welcher die Steueranwendung im Falle der Unterhaltspflicht „Ausgedinge“ regelt.

Gemeinderat Herbert Seeber ersucht die Gemeindeverwaltung darum, die Verordnung dahingehend anzupassen, dass für

die Privatzimmervermieter eine eigene Kategorie geschaffen wird, und diese der gleichen Besteuerung unterworfen werden, wie sie für die „Urlaub auf dem Bauernhof“-Anbieter gilt. Der Bürgermeister und Roswitha Lanz, verantwortliche Leiterin des Steueramtes der Gemeinde Sand in Taufers, erklären, dass es der Verwaltung nicht erlaubt sei, neue Steuerkategorien zu schaffen bzw. den Hebesatz, welcher im Art. 13, Abs. 8 explizit für die UadB-Anbieter vorgesehen ist, auf andere Kategorien zu übertragen. Nach kurzer Diskussion wird die Verordnung zur IMU 2013 mit 15 Ja-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt. Der Beschluss wird einstimmig für sofort vollstreckbar erklärt. Im Anschluss haben die anwesenden Gemeinderäte über die Festsetzung der Steuersätze sowie die Freibeträge für das Jahr 2013 zu entscheiden. Nach einer kurzen Einführung seitens des Bürgermeisters führt Roswitha Lanz aus, dass die Verpflichtung zur Anhebung des Steuersatzes für die Immobilien der Katastergruppe D auf 7,6 Promille die wichtigste Änderung im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Im Jahr 2012 hatte der Gemeinderat für diese Kategorie einen Hebesatz von 6,9 Promille beschlossen. Frau Lanz weist außerdem darauf hin, dass die Einnahmen aus der Kategorie D zur Gänze an den Staat abzutreten sind. Die weiteren Hebesätze für das Jahr 2013 werden von der Gemeindeverwaltung wie folgt vorgeschlagen:

Steuersatz für die Hauptwohnungen	4,0 Promille
ordentlicher Steuersatz für das Gemeindegebiet	6,9 Promille
Steuersatz für die landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude	2,0 Promille
Erhöhter Steuersatz	9,9 Promille

Die Steuererleichterungen für das Jahr



2013 sehen für die Hauptwohnungen einen Freibetrag von 300,00 Euro vor. Der Freibetrag wurde von 250 Euro im Vorjahr auf diesen Betrag angehoben. Für Familien, in denen ein Familienmitglied mit einer schweren Behinderung lebt, wird ein Freibetrag von 400 Euro auf die Hauptwohnung angewandt. Gemeinderat Haymo Laner regt eine Anhebung des Hebesatzes auf Zweitwohnungen auf 10,6 Promille an. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass diese Regelung nicht nur Wohnungen betreffe, welche touristisch genutzt werden, sondern generell auf Zweit- oder Drittwohnungen anzuwenden wäre, und damit auf die ansässige Bevölkerung stärker zur Kasse gebeten würde. Nach kurzer Diskussion werden die vorgeschlagenen Hebesätze zur Abstimmung gebracht, und einstimmig genehmigt.

VERWALTUNGSRAT TAUFER GMBH

Tagesordnungspunkt Nr. 4 sieht die Neuerennung des Verwaltungsrates der Taufer GmbH vor. Bürgermeister Innerbichler schlägt vor, die aktuellen Verwaltungsratsmitglieder zu bestätigen: das sind Meinhard Fuchsbrugger als Präsident sowie Ingrid Beikircher und Walter Weger als Verwaltungsratsmitglieder. Die vorgeschlagenen Verwaltungsratsmitglieder werden mit 12 Ja-Stimmen und vier Enthaltungen bestätigt. Der Bürgermeister gratuliert den drei Verwaltungsräten und bedankt sich für die bisher geleistete Arbeit. Denn die Aufgabe ist mit viel Verantwortung und zeitlichem Aufwand verbunden.

Gemeinderätin Elfriede Steger weist in diesem Zusammenhang noch darauf hin, dass für die Hackschnitzel der Taufer GmbH ein alternativer Lagerplatz gesucht werden soll, da der aktuelle Standort alles

andere als ideal sei. Der Bürgermeister sichert zu, dass eine neue Lösung gefunden werde solle.

MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

Auf die erfolgten Beschlussfassungen folgen die Mitteilungen des Bürgermeisters: Er informiert die Anwesenden, dass die Wettbewerbe zur Besetzung der ausgeschriebenen Stellen inzwischen abgeschlossen sind. Die Stelle im Sekretariat geht an Julia Enzi, jene im Bauamt an Carmen Kuen.

Der Bürgermeister teilt weiters mit, dass die Ausschreibung der Führung der Ice Bar im Ortszentrum von Sand erneut leer ausgegangen ist; damit kann die Gemeindeverwaltung nun in Privatverhandlungen aufnehmen, sofern sich Interessenten finden. Er berichtet außerdem, dass in der Vollversammlung des Gemeindeverbandes, die am Vormittag stattgefunden hat, die Region 50 Millionen Euro für den Rotationsfond zur Verlegung der Glasfaserkabel in den Gemeinden des Landes bereitgestellt hat. Die Gemeinde Sand in Taufers wird sich so schnell wie möglich um die Ausarbeitung eines Projektes und des entsprechenden Förderansuchens bemühen.

Außerdem sollen aus dem Rotationsfond weitere 50 Millionen für die Sanierung von öffentlichen Gebäuden zur Verfügung gestellt werden. Auch hier wird die Gemeindeverwaltung baldmöglichst ein Ansuchen für die Sanierung der Grundschulen von Rein und Ahornach vorbereiten.

Der Bürgermeister informiert die anwesenden Gemeinderäte außerdem darüber, dass es in der Grundschule von Sand für das Schuljahr 2013/ 2104 einen wesentlichen Platzmangel gebe und nicht alle Schüler untergebracht werden könnten. In Absprache mit der Schuldirektion wird

als Lösung für dieses Problem der Ausbau der in Kürze leerstehenden Wohnung im Dachgeschoss angedacht. Die Wohnung soll zu Klassenräumen umfunktioniert werden, damit zum Schulbeginn im Herbst zusätzliche Klassenräume zur Verfügung stehen.

WASSERKRAFTWERK AM TOBL

Die Tagesordnung sieht anschließend die Vorstellung der Bilanz der TEW Konsortial GmbH zum 31.12.2012 vor. Bürgermeister Innerbichler begrüsst den Präsidenten der TEW Konsortial GmbH, Herrn Karl Hellweger und ersucht diesen, die Bilanz vorzustellen.

Das Wasserkraftwerk am Tobl hat im Jahr 2012 eine Gesamtproduktion von 68 Mio. Kwh erzielt. Aufgrund des regnerischen Sommers wurden 6 Mio. Kwh mehr produziert als im Jahr 2011. Aus dieser Mehrproduktion ergeben sich auch Mehreinnahmen für die Gesellschafter und zwar in der Gesamthöhe von 900.000 Euro, wovon 460.000 Euro an die Gemeinde Sand in Taufers gehen.

Der Bürgermeister bedankt sich für die Ausführungen des Präsidenten sowie für die geleistete Arbeit beim Verwaltungsrat der TEW Konsortial GmbH.

Er verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, dass die Gemeinde Sand in Taufers im Rahmen der Umweltmaßnahmen Mittel in der Höhe von 226.000 Euro bereit gestellt bekommen hat und die Planung der entsprechenden Projekte zusammen mit Landschaftsplaner und Architekt läuft.

Zum Abschluss der Sitzung nutzen die Gemeinderäte noch die Möglichkeit, Fragen zu verschiedenen Themen und Anliegen zu stellen.

Miriam Rieder

HEBESÄTZE UND FREIBETRÄGE

In der Sitzung vom 19. April 2013 hat der Gemeinderat die IMU-Verordnung und die IMU-Hebesätze und Freibeträge für das Jahr 2013 genehmigt (vorbehaltlich gesetzlicher Änderungen).

→ Im Gegensatz zur ehemaligen ICI fließen die IMU-Einnahmen nicht nur an die Gemeinden. Einen bedeutenden Teil der IMU wird der Staat einbehalten. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist die Aufteilung der IMU-Einnahmen zwischen Staat und Gemeinden neu geregelt. Für die Gebäude der Katastergruppen A, B, C, für die landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude (auch wenn in der Katastergruppe D eingetragen), für welche aufgrund der Landesbestimmungen die IMU geschuldet ist, und für die Baugründe steht die Steuer zur Gänze der Gemeinde zu (Steuerkodex 3913 landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude, 3916 Baugründe, 3918 andere Gebäude). Für die Gebäude

der Katastergruppe D steht die Steuer hingegen ausschließlich dem Staat zu (Steuerkode 3925).

Diese Steuer muss von den Eigentümern, bzw. von den Inhabern eines Realrechtes (Fruchtgenuss, Wohnungsrecht, Oberflächenrecht, usw.) und von den Leasingnehmern entrichtet werden, die ein Gebäude oder einen Baugrund besitzen. Für die Berechnung der IMU muss die Steuergrundlage ermittelt werden. Diese entspricht bei Gebäuden dem Katasterertrag, der zuerst um fünf Prozent aufgewertet und dann mit den gesetzlichen Multiplikatoren multipliziert wird. Diese sind wesentlich höher als es jene für die ICI waren, z.B. bei einer Wohnung

160 statt 100. Bei Baugründen wird der Marktwert herangezogen.

Für die erste Rate erstellt die Gemeindeverwaltung die Vorausberechnung. Die Akontozahlung ist innerhalb 17. Juni 2013 mit dem Formular F24 bei den Bank- und Postschaltern bzw. über den eigenen Homebanking-Account einzuzahlen.

HINWEIS: AUSSETZUNG DER AKONTOZAHLUNG

Die Regierung hat mit Gesetzesdekret vom 21. Mai 2013 Nr. 54 die Akontozahlungen für die Hauptwohnungen samt deren Zubehör (ausgenommen jene der Kategorien A/1, A/8 und A/9) und für die landwirtschaftlichen Gebäude ausgesetzt.

Hebesätze, Freibeträge und Steuererleichterungen	
Ordentlicher Hebesatz	6,9 ‰
Gebäude der Katasterkategorien D	7,6 ‰
Hauptwohnung mit entsprechendem Zubehör (jeweils eine Katasterkategorie der C/6 und / oder der C/2)	4 ‰
Abzugsbetrag für die Hauptwohnung	300 €
Abzugsbetrag für Kinder bis 26 Jahren (falls dort Wohnsitz und ordentlicher Aufenthalt)	50 € pro Kind - max 400 €
Zusätzlicher Abzugsbetrag für die Hauptwohnungen, in denen der Steuerpflichtige oder seiner Familienangehörigen mit schweren Behinderungen wohnen (gemäß Art. 3, Absatz 3 des Gesetzes 104/1992)	100 €
Senioren oder Menschen mit Behinderung in Altersheimen oder Pflegeheimen: Gleichstellung Hauptwohnung	JA
Hebesatz für Wohnungen für welche seit mindestens einem Jahr keine Mietverträge registriert wurden (gemäß Art. 5 der IMU Verordnung) bzw. für Ferienzwecke verwendet werden	9,9 ‰
Private Zimmervermietung: Voraussetzung: Besitz einer Mehrwertsteuer-Nummer mit entsprechendem Tätigkeitskode	6,9 ‰
Wohnungen in kostenloser Nutzungsleihe an Verwandte und Verschwägte: Voraussetzung: Abgabe Ersatzerklärung	6,9 ‰
Angrenzende Wohnungen: Voraussetzung: Abgabe Ersatzerklärung	6,9 ‰
Vermietete Wohnungen mit Wohnsitz und registriertem Mietvertrag: Voraussetzung: Kopie Mietvertrag	6,9 ‰
Wohnungen mit Nutzung aus Arbeits- oder Studiengründen: Voraussetzung: Kopie des registrierten Mietvertrages und Abgabe Ersatzerklärung über den Arbeits- oder Studienplatz	6,9 ‰
Dienstwohnungen im Eigentum von Unternehmen, in welchen eine/r der Inhaber des Unternehmens und seine Familienangehörigen den Wohnsitz und ständigen Aufenthalt haben: Voraussetzung: Abgabe Ersatzerklärung	6,9 ‰
Für die AIRE Wohnung	6,9 ‰
Miteigentumswohnung, in den eine/r der MiteigentümerIn den Wohnsitz hat	6,9 ‰
Wohnungen des/der nackten Eigentümers/In mit Wohnsitz	6,9 ‰
Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude (gemäß Art.4 der IMU Verordnung)	2 ‰

Hinweis: Die Vordrucke für die Ersatzerklärungen liegen im Gemeindesteueramts auf oder sind auf der Homepage der Gemeinde Sand in Taufers abrufbar.

Detaillierte Informationen zur Berechnung der Gemeindesteuer erhalten Sie auf der Internetseite der Gemeinde www.sandintaufers.eu oder direkt bei den Mitarbeiterinnen des Gemeindesteueramtes.

FREIWILLIGE BERICHTIGUNG

Wir machen darauf aufmerksam, dass für verspätete, verminderte oder unterlassene Zahlungen ein Strafzuschlag von 30 Prozent der geschuldeten Steuer vorgesehen ist. Für Zahlungen nach dem Fälligkeitstermin hat der Steuerpflichtige die Möglichkeit der freiwilligen Steuerberichtigung mit einem geringeren

Aufschlag. Diesbezüglich sind folgende Regeln zu beachten:

- Bei Verspätungen ab dem 1. und bis zum 14. Tag nach der Fälligkeit beträgt die Strafe 0,2 Prozent pro Tag zzgl. Zinsen in Höhe von 2,5 Prozent.
- Bei Verspätungen ab dem 15. Tag und bis zum 30. Tag nach der Fälligkeit beträgt die Strafe 3 Prozent zzgl. Zinsen in Höhe von 2,5 Prozent.
- Bei Verspätungen ab dem 30. Tag beträgt die Strafe 3,75 Prozent zzgl. Zinsen in Höhe von 2,5 Prozent.

Die freiwillige Steuerberichtigung für das Jahr 2012 ist noch bis zum 30. Juni 2013 möglich. Für die Berechnungen sind die Mitarbeiterinnen des Gemeindesteueramtes behilflich.

Für das Gemeindesteuernamt, Roswitha Lanz



ZERSTÖRUNGSWUT

SO NICHT!

Immer wieder werden wichtige und wertvolle Infrastrukturen der Gemeinde zerstört – auf Kosten der Allgemeinheit.

→ Die Gemeindeverwaltung bittet die Bürger um Beobachtung und um Meldung von Vandalenakten und den zerstörungswütigen Personen. Erst jüngst wurde eine Fotovoltaik-Lampe in Winkl/Kematen zerstört, Schilder und Bänke wurden in die Ahr geschmissen, Straßenlampen am Festplatz umgeknickt oder zerstört oder Zäune beschädigt. Der Busbahnhof in Sand und die Fußwege, die dorthin führen, sind besonders an Wochenenden den Zerstörungen ausgesetzt. Ab und zu sind auch Schmierereien und Ansätze von Graffiti festzustellen. Es handelt sich keineswegs nur um Lausbubenstreiche, sondern um Beschädigungen, welche der öffentlichen Hand eine Menge Geld kosten. Die Verursacher seien gewarnt: Früher oder später werden sie erwischt und dann sicher rechtlich verfolgt!

Die Gemeindeverwaltung



Zerstörte Fotovoltaik-Lampe in Kematen



BEVÖLKERUNGSDIENSTE

NEUERUNGEN BEI REISEDOKUMENTEN

Durch die Anpassung an verschiedene EU-Richtlinien hat es in den letzten Jahren zahlreiche Neuerungen im Zusammenhang mit den Reisedokumenten gegeben.

→ Die Neuerungen betreffen Identitätskarte, meldeamtlichen Geburtsschein mit Foto („Kinderausweis“), Anvertrauungsurkunde und Reisepass. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuerungen:

Grundsätzlich wird empfohlen, bei jeder Einreise in ein anderes EU- oder Nicht-EU Land, sich frühzeitig in einem Reisebüro oder auf der Internetseite des italienischen Außenministeriums (www.viaggiaresicuri.it) zu informieren, welche Reisedokumente mit welcher Gültigkeit benötigt werden. Dabei gilt:

→ Es gibt immer mehr EU- und Nicht-EU Länder (Bulgarien, Schweiz, Rumänien, Kroatien u.v.m.), welche die verlängerte Identitätskarte (mit dem Verlängerungsstempel auf der Rückseite) und auch den weißen Geburtsschein mit Foto (umgangssprachlich „Kinderausweis“) nicht akzeptieren und somit die Einreise verweigern. Daher wird in beiden Fällen angeraten eine neue Identitätskarte (siehe

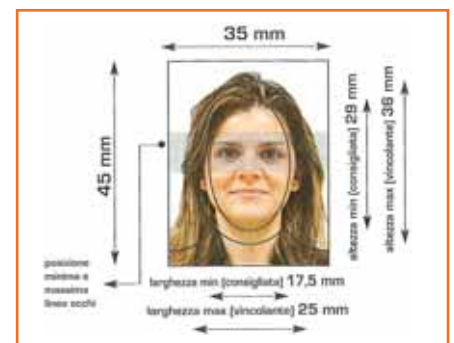
Muster) zu beantragen;

→ Jugendliche über 14 Jahren dürfen ohne Begleitung der Eltern mit einem gültigen Reisedokument ins Ausland reisen;

→ Jugendliche unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung eines Elternteiles oder einer volljährigen Begleitperson ins Ausland reisen. Die Eltern werden dabei auf der Rückseite der Identitätskarte angeführt und die Begleitperson muss mit einer eigenen Anvertrauungsurkunde, von der Quästur beglaubigt, ausgestattet sein (der Vordruck kann auf der Gemeindehomepage heruntergeladen werden);

→ Jugendliche unter 15 Jahren, welche ohne einen Elternteil nach Kroatien oder Zypern einreisen möchten, benötigen eine eigene Vollmacht, welche im Einwohnermeldeamt erhältlich ist.

Zuständig für die Ausstellung der Identitätskarte ist die Gemeinde, für den Reisepass die Quästur. Dabei gilt:



Gesetzliche Vorgaben für das Passfoto

Identitätskarte:

→ für die Ausstellung der Identitätskarte benötigt es drei Passfotos (Vorgaben siehe unten) auf hellem Hintergrund, die alte Identitätskarte oder (falls verloren) die entsprechende Verlustmeldung der Polizei, ab 12 Jahren die Unterschrift des Antragstellers und bis zur Volljährigkeit auch jene der Eltern;

→ die Identitätskarte hat für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Gültigkeit von 3 Jahren, von 3 bis 18 Jahren eine Gültigkeit von 5 Jahren und ab 18 Jahren eine Gültigkeit von 10 Jahren;

→ Ausstellungsdauer: sofort.

Reisepass:

→ für den Reisepass benötigt es eine Reihe von Unterlagen (siehe Reisepass INFO Blatt auf der Gemeindehomepage). Die Gemeinde muss lediglich für den Bürger online einen Termin bei der Quästur vormerken und ein Passfoto beglaubigen. Die restlichen Unterlagen brauchen erst beim vereinbarten Termin bei der Quästur mitgebracht werden. Alle weiteren Infos findet man auf der Internetseite der Quästur (www.poliziadistato.it).

→ Ausstellungsdauer: ca. 3-4 Wochen.

Für weitere Infos: 0474 677514/24/12



ELEKTROVERTEILERGENOSSENSCHAFT

STROM FÜR KEMATEN

Bisher hatte ausschließlich die Elektrizitätsgenossenschaft Winkel Gen.mbH die Stromverteilung in Kematen über. Für die Elektroverteiler-genossenschaft (EVG) gab es keine Möglichkeit, interessierte Abnehmer in der Fraktion Kematen mit Strom zu beliefern.



Konkret wird es so aussehen, dass jener Trader, mit dem die EVG sich im Vorfeld einigt, die EVG-Kunden aus Kematen mit Strom beliefert. Die verbrauchte Strommenge wird diesen Abnehmern dann von der EVG in Rechnung gestellt, wobei die herkömmlichen Skonti, welche die EVG gewähren kann, natürlich auch den Abnehmern aus Kematen zugute kommen werden. Aktuell haben 60 potentielle Abnehmer aus Kematen Interesse angemeldet, der EVG beitreten zu wollen.

→ Doch das soll jetzt anders werden: Die Verhandlungen mit verschiedenen Stromhändlern, so genannten Tradern, laufen, und noch in diesem Jahr soll es interessierten Abnehmern in Kematen möglich sein, den Strom von der EVG zu beziehen.

Wolfgang Mair,
Gemeindereferent und Präsident der Elektroverteiler-genossenschaft

Kunststoffsammlung im Recyclinghof

BITTE SAUBER TRENNEN!

Die Kunststoffsammlung im Recyclinghof erweist sich auch weiterhin als großer Erfolg. Leider wird von der Entsorgungsfirma immer wieder bemängelt, dass auch solche Materialien, die nicht in den Kunststoff-container gehören, dort häufig zu finden sind. Da der Recyclingprozess dieser Kunststoffe besonders kosten- und arbeitsintensiv ist, ersucht das Umweltreferat alle Bürgerinnen und Bürger, sich strikt an die an der Infotafel angebrachten Anweisungen zur Entsorgung der ent-

sprechenden Kunststoffe zu halten. Eine Aufkündigung des Dienstes durch die Entsorgungsfirma wäre nicht nur aus umwelttechnischen Gründen schade, sondern würde auch eine wesentliche Steigerung des Restmüllvolumens und dadurch wieder höhere Müllgebühren für jeden Bürger mit sich bringen.

Das Umweltreferat der Gemeinde



STEINBOCK, DER KÖNIG DER ALPEN

Das Naturparkhaus zeigt eine sehenswerte Ausstellung über den Steinbock. Der Mensch hat ihn ausgerottet und ihn jetzt wieder angesiedelt – der Alpensteinbock ist zurückgekehrt!

→ Ab der Jungsteinzeit waren Mensch, Pfeil und Bogen des Steinbocks größter Feind, Wandzeichnungen in Höhlen zeugen davon. Mit der Erfindung der mechanischen Schusswaffen begann die systematische Ausrottung dieses prächtigen Tieres, das somit im 16. und 17. Jahrhundert aus der Bergwelt der Zentral- und Ostalpen verschwand, in den Westalpen im 19. Jh. Nur im privaten, königlichen Jagdgebiet am Gran Paradiso überlebte eine streng bewachte, kleine Population – aus dieser gehen alle heute lebenden Steinböcke des Alpenbogens hervor. Ab den 1920er Jahren begann man in der Schweiz mit der Neuansiedlung des Steinbocks, im Gebiet der Hohen Tauern ab den 1960ern. Heute schätzt man 40.000 Exemplare im gesamten Alpenraum.



Fotos: Ingrid Beikircher



MYSTISCHES TIER

Gründe für die Ausrottung waren zum einen der „Futterneid“ bezüglich der Weidetiere in den Alpgemeinden, wie aus historischen Dokumenten hervorgeht, zum anderen war Steinbockfleisch ein geschätztes „Futter“ für den Menschen. Weit häufiger wurde er jedoch erlegt, weil sich der Mensch aus Hörnern, Hufen oder Haaren angeblich therapeutisches Gebräu mixte. In Zeiten der Alchemisten mag dies noch vertretbar gewesen sein und mitunter auch seinen Placeboeffekt bewirkt haben, unbegreiflich indes ist, dass man auch heute noch Potenzsteigernde Kräfte dem Mehl aus zerriebenen Steinbockhörnern zuschreibt; ähnlichem Irrglauben fallen ebenso Wale, Haie oder Tiger zum Opfer, diese Tiere sind in mehreren Kulturen Ersatzteillager okkulten Riten. Mystische Kräfte sind unfassbar und unmessbar. Nicht zuletzt war es auch in unseren Breiten die Räude, die zahlreiche Steinbockkolonien eliminierte und

Rücksiedlungsaktionen immer wieder zunichte gemacht hat.

WUSSTEN SIE...?

dass der Steinbock: ... ein Wiederkäuer ist, ...seine Sprungkraft aus dem Stand drei Meter beträgt, ...sein Alter an den Jahresringen der Hörner gezählt wird, ...er bis zu 570 km im Jahr an Gebieteswechsel zurücklegt, ...sich in der oberen Wand der linken Herzkammer ein so genanntes Herzbein befindet, ...an der Unterseite der Hufe eine Art Haftmasse ist, die das Abrutschen in den Felswänden verhindert und die Standfestigkeit fördert? Sie wussten das nicht? Dann beeilen Sie sich, bis zum 28. Juli die Sonderausstellung im Naturparkhaus in Sand zu besuchen. Die Ausstellung ist hervorragend gemacht und überaus lehrreich. Info zu Besuchszeiten: Tel. 0474 67 75 46, info.rfa@provinz.bz.it.

Ingrid Beikircher und Franz Hinteregger

4. TREFFEN DES NETZWERKES DORFERNEUERUNGSWETTBEWERB

HELMUTH INNERBICHLER ZUM SPRECHER GEKÜRT

Bereits zum vierten Mal fand vom 22. bis 24. Mai 2013 ein Treffen des Netzwerkes erfolgreicher Teilnehmer am Europäischen Dorferneuerungspreis statt – diesmal in Polen.

→ Nach WijkaanZee (Niederlande), Bellersen (Nordrhein-Westfalen) und Merkendorf (Bayern) lud die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, die gewissermaßen als Netzwerk-Koordinatorin fungiert, in das polnische Dorf Kamien Slaski (Groß Stein) in der polnischen Woiwodschaft Oppeln. Das Treffen war räumlich und zeitlich mit einer Konferenz verschränkt, die sich anlässlich der Gründung eines innerpolnischen Netzwerkes von DorferneuererInnen mit Fragen des demografischen Wandels genauso beschäftigte wie mit Antworten, die im Rahmen von Dorferneuerungsaktivitäten darauf gesucht und gefunden werden können.

Das europäische Netzwerk, das eine informelle Gruppe von Menschen aus verschiedenen Ländern und Regionen Europas darstellt, denen daran liegt, von den Erfahrungen und dem Know-how anderer zu lernen und eigenes Wissen zu teilen, haben im Rahmen des Treffens einen offiziellen Netzwerk-Sprecher aus ihrer Runde bestimmt: Es ist dies Helmuth Innerbichler, Bürgermeister der Gemeinde Sand in Taufers, der vor rund zweieinhalb Jahren auch die erste Initiative zur Gründung des Netzwerkes ergriffen hat. Neben dem regen Austausch von Erfahrungen, der im Rahmen der jährlich zweimal stattfindenden Vernetzungstreffen sowie permanent per Mail und



in der eigens eingerichteten Facebook-Gruppe stattfindet, sei die Teilnahme am Netzwerk eine hervorragende Möglichkeit, Gleich- oder Ähnlichgesinnte aus anderen Teilen Europas kennenzulernen und den Geist Europas stärker denn

je wahrzunehmen – darüber zeigten sich die TeilnehmerInnen aus Deutschland, Österreich, Belgien, Italien und Polen einig.

Europäische ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung



Netzwerktreffen der erfolgreichen Dorferneuerer in Polen

EUROPÄISCHER DORFERNEUERUNGSPREIS 2014

„BESSER LEBEN!“

Der Europäische Dorferneuerungspreis wirft seinen Schatten voraus.

→ Beim einem Vorbereitungstreffen Mitte April in der niederländischen Gemeinde Wijchen entschied sich die Jury – zu den Mitglieder zählt auch Bürgermeister Helmuth Innerbichler – den Wettbewerb unter das Motte „Besser leben!“ zu stellen.

Auch die Kriterien zur Bewertung der Wettbewerbsteilnehmer wurden einem kräftigen Relaunch unterzogen.

Die Auslobung des nächsten Wettbewerbs zur Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises wird im Juni 2013 erfolgen.



ROMAN.IT

Be different Be...

NEU Tubris Zentrum · Sand in Taufers



INTERVIEW MIT TOURISMUSVEREINSPRÄSIDENT CHRISTIAN EPPACHER

NEUAUSRICHTUNG DER TOURISMUSORGANISATIONEN

In naher Zukunft stehen bei den verschiedenen Tourismusorganisationen des Tauferer Ahrntals grundlegende Änderungen an.



Christian Eppacher

→ Der Anschluss der drei Vereine des bisherigen Tourismusverbandes des Tauferer Ahrntals an den Brunecker Tourismusverband Kronplatz ist bereits beschlossene Sache und nur noch eine Frage der Zeit. Die angestrebte Zusammenführung der drei Tourismusvereine des Tauferer Ahrntals ist allerdings bisher nicht gelungen.

Tauferer Böttl: Das neue Tourismusgesetz mit den neuen Qualitätskriterien sieht eine Mindestgröße eines Verbandes von 1,8 Mio Nächtigungen vor. Dies bedeutet das Aus für den Tourismusverband „Tauferer Ahrntal“. Was bedeutet das konkret für den Verband und die Tourismusvereine?

Tourismusvereinspräsident Christian Eppacher: Mit dem neuen Tourismusgesetz wurde die Nächtigungsmindestgrenze für Tourismusverbände auf 1,8 Millionen gesetzt. Aufgrund dessen hat der Tourismusverband Tauferer Ahrntal mit 1,3 Millionen Nächtigungen ab 01.01.2015 keine Berechtigung mehr. Als einer von drei Tourismusverbänden des Landes befinden wir uns unter dieser Grenze. Betonen möchte ich, dass wir bereits vor Inkrafttreten des neuen Tourismusgesetzes die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Kronplatz gesucht haben, weil wir für die Werbung schon seit Jahren zu wenig Mittel zur Verfügung hatten, und nun

durch das Inkrafttreten des neuen Tourismusgesetzes diesen weiteren Schritt machen müssen. Konkret bedeutet das, dass das „Verfallsdatum“ des Tourismusverbandes Tauferer Ahrntal der 31.12.2014 ist und sich die Vereine einem größeren Verband anschließen müssen. Für den Tourismusverein Sand in Taufers ändert sich eigentlich nicht viel, außer halt der Wechsel in den anderen Verband, der in naher Zukunft ansteht. Da wir den Kronplatz im Grunde in der Nähe haben, bestehen diesbezüglich aber keine Berührungsängste. Alle Details, welche verständlicherweise auch unsere Mitglieder interessieren, werden so bald als möglich mit der Verbandsführung Kronplatz ausgearbeitet, definiert und festgelegt. Wir werden versuchen, so schnell als möglich konkrete Infos zu den verschiedenen Themen (Marketing, Kooperationen, Gemeindeaufenthaltsabgabe, Drucksorten, Internet usw.) weitergeben zu können.

Kann man bereits eine Prognose wagen, bis wann und mit welchem Aufwand der Anschluss des Verbandes an den Brunecker Tourismusverband Kronplatz realisiert wird?

Der späteste Termin ist der 01.01.2015. Wir arbeiten allerdings jetzt schon auf Hochdruck, den Anschluss so schnell und gut als möglich umzusetzen. Es sind gewisse Arbeiten

und Abschlüsse nötig sowie Gesetze zu beachten, doch falls wir bis Ende November dieses Jahres diese Arbeiten abgeschlossen haben, wären wir im Sommer 2014 bereits Teil der „Kronplatz-Familie“.

Welche Vorteile entstehen dadurch für die Vereine?

Ein klarer Vorteil aus unserer Sicht ist die Werbung. Ein größerer Verband, wie es der Tourismusverband Kronplatz ist, hat viel mehr Mittel und Möglichkeiten, Werbung zu gestalten und verschiedene Märkte zu nutzen. Daraus ergibt sich eine ganz andere Sichtbarkeit und Strahlkraft, die uns mit nach außen trägt. Ich denke, dass uns das die größten Vorteile bringt. Der Kronplatz ist speziell für Sand in Taufers in „Sichtweite“ und in mehreren Gesprächen mit Mitgliedern kristallisierte sich die Identifikation mit dem Kronplatzgebiet heraus.

Seit einiger Zeit wird auch die Zusammenführung der drei Tourismusvereine des Tauferer Ahrntales angestrebt. Wieso wollte die Fusion auch nach mehreren Sitzungen und Aussprachen nicht gelingen?

Es wäre durchaus interessant gewesen, die drei Tourismusvereine des Tauferer Ahrntals zu einem großen Verein zusammenzuschließen. Darauf hat man sich aber nicht einigen können; vor allem wegen des Namens, welchen der neue Ver-

ein hätte tragen sollen. Das große Diskussionsthema war somit vor allem ob der Großverein „Ahrntal“ oder „Tauferer Ahrntal“ heißen soll und war schließlich auch der Grund, warum eine Fusion zurzeit nicht möglich war. Ob wir aber als drei (Ahrntal, Mühlwald, Sand in Taufers) oder doch nur zwei (Ahrntal und Fusion zwischen Mühlwald und Sand in Taufers) Vereine dem Tourismusverband Kronplatz beitreten, steht derzeit noch nicht fest.

Welche Konsequenzen hat die nicht zustande gekommene Fusion?

Die Vereine schließen sich einfach getrennt der Ferienregion Kronplatz an. Die ursprüngliche Idee wäre es gewesen, einen starken Verein für das gesamte Tauferer Ahrntal zu gründen, weil man damit nach außen eine stärkere Wirkung hätte erzielen können.

Meines Erachtens hat man in den Diskussionen um die Namensgebung zu wenig den Gast bedacht und dabei das große Ganze aus den Augen verloren. Ich hoffe, dass wir dennoch weiterhin gut zusammenarbeiten, denn die Vernetzung der drei Vereine hat bisher ausgezeichnet geklappt, wie auch die Analysen der „Bandiera Arancione“ unterstreichen. Und so soll es auch in Zukunft bleiben.

Susanne Huber

ZIRKONZAHN HELDENCAMPUS

LERNEN FÜR LABOR UND LEBEN

„Zähne zusammenbeißen“ lautet die Devise, wenn sich Zahntechniker aus aller Herrenländer in Mühlen bei Heini Stegers selbst entwickeltem Schulungsprogramm im „Heldencampus“ unter ganz speziellen Bedingungen Fachkenntnisse und noch einiges mehr aneignen.

→ 2012 wurde es ins Leben gerufen, das neue und einzigartige Schulungszentrum der Firma Zirkonzahn in Mühlen in Taufers. Sein vielversprechender Name „Heldencampus“ kommt nicht von ungefähr, denn jene Zahntechniker, die Heini Steger in sein Schulungsprogramm aufnimmt, müssen Können und Durchhaltevermögen beweisen. Nomen est omen: Wer einen der drei begehrten Plätze im „Heldencampus“ erhält, kann sich nicht nur Fachkenntnisse aneignen und handwerkliche Grundeigenschaften von der Pike auf erlernen, er muss sich auch in Disziplin, Ordnung und Enthaltsamkeit üben. Darüber hinaus stehen Marketingunterricht, Philosophie zur geistigen Ertüchtigung und das ABC der zahntechnischen Kultur wie Präzision, Formenkultur, Sauberkeit, Detailgenauigkeit und Werkzeugpflege an.

UNGEWÖHNLICHE AUFGABEN

Maximal fünf Mal im Jahr finden die einwöchigen Schulungen für jeweils drei ZahntechnikerInnen, die Heini Steger selbst auswählt, statt. Die Kriterien, anhand derer er auswählt, sind einerseits die Fachkompetenz und andererseits die „richtige Gesinnung“, also die Bereitschaft, sich voll und ganz aufs Lernen und alles was im Heldencampus dazu gehört, einzulassen. Gleich nach der Anreise der lernwilligen Zahntechniker/innen werden die „Ausgewählten“ in geschmackvoll eingerichtete Apartments, die sich im Gebäude des 400 Quadratmeter großen Schulungszentrums befinden, einquartiert. Ab diesem Zeitpunkt ist es dann aus mit Handy, Fernseher oder Internet. Ab jetzt gelten die Regeln des Hausherrn, der die Teilnehmer in absoluter Konzentration und ohne

Ablenkung von außen wissen will. Disziplin, Ordnung und Gehorsam gehören für Heini Steger genauso zu den erwünschten Heldeneigenschaften auf dem Weg zum Erfolg wie exzellente Fachkenntnisse und Bereitschaft zu so mancher Überwindung. Allmorgendlich erhallt mit Pink Floyds „Another brick in the wall“ der Weckruf. Strenger Morgensport sowie soziale und mediale Askese sind nur einige Punkte auf dem Schulungsprogramm, bei denen die Teilnehmer all diese wünschenswerten Eigenschaften unter Beweis stellen können, bevor sie am Abend mit „Il silenzio“ ins Bett geschickt werden. Die spartanischen Mahlzeiten werden der großgeschriebenen Gruppentreue gemäß gemeinsam bei philosophischen Gesprächen eingenommen, wer sich ausschließt oder sich nicht an die Regeln hält, der muss den Koffer packen.

DIE „HELDENSCHMIEDE“ DES HEINI STEGER

Schon das Motto des Heldencampus „Wir schmieden Helden“ lässt deutlich werden, worum es geht. Nämlich um eine, man könnte fast sagen, harte Ausbildung der Guten zu den Besten. Klingt alles ernst und lässt schon eine gewisse Strenge erahnen. Das soll auch so sein, meint Heini Steger, denn absolute Disziplin, Gehorsam, eiserner Wille und unendlich viel Kraft seien die Anforderungen, die er an die TeilnehmerInnen stellt. Weil laut Heini Steger genau diese Eigenschaften der Schlüssel zum gewünschten Ziel, zu Zufriedenheit und Glück, sind. Trotz allen Ernstes: Hier dabei zu sein, ist nicht nur spannend und herausfordernd, vor allem ist die Teilnahme in der Fachwelt auch Respekt einbringend – nicht ohne Grund ist die Warteliste ellenlang. Die Medaillen, die geschaffenen Arbeiten und die extra angefertigten Stahlplatten, die am Ende des Heldencampus verliehen



Ein Ort, wo Helden gemacht werden

werden, sind nicht nur Erinnerungen an eine ganz unübliche Fortbildungswoche, sie sind vor allem auch der Beweis dafür, in der einzigartigen Heldenschmiede des Heini Steger viel erlebt und gelernt zu haben – und das nicht nur fürs Labor, wohl einiges auch fürs Leben.

Begleitet vom Klang eines beeindruckenden Schiffsnebelhorns werden die Teilnehmer aus den Pforten des Heldencampus in die „normale“ Welt entlassen.

Susanne Huber

Moderne Schulungsräumlichkeiten



TOURISMUS: „BANDIERA ARANCIONE“

QUALITÄTSSIEGEL FÜR SAND IN TAUFERS

Der renommierte Touring Club Italiano hat seit 1998 ganze 2.000 ländliche Orte ins Visier genommen: Errungen haben den Preis „Bandiera Arancione“ nur 195 davon. Sand in Taufers ist mit Ulten und Sterzing einer der ersten Orte Südtirols.

→ Eine Abordnung des Touring Clubs hat Sand in Taufers im Laufe eines ganzen Jahres anonym geprüft. Rund 250 Kriterien hat man dabei berücksichtigt, so vielfältige Faktoren wie Erreichbarkeit, Müllbewirtschaftung, Koexistenz Geschichte und Moderne, Erscheinungsbild der Ortschaft, usw.. Man hat dabei nicht versäumt, wertvolle Hinweise für die Zukunft mitzuliefern.

Die „Bandiera Arancione“ würdigt die Pflege des kulturellen Erbes und der Umwelt, die Gastfreundlichkeit, die schonende Nutzung der Ressourcen, die Qualität der Beherbergung, der Produkte und der Gastronomie. Der Touring Club gewährleistet damit eine gewisse Aufwertung, regt aber auch zur Nachhaltigkeit an: Er prüft die Einhaltung der Kriterien etwa alle drei Jahre. Mit der Verleihung des Titels will der Touring Club zudem wenig bekannte ländliche Orte

ins Bewusstsein rücken und deren besondere Schönheit bekannt machen.

QUALITÄT, NATUR UND LEBENSSTANDARD GEWÜRDIGT

Für Sand in Taufers ist dieser Titel eine Ehre: Gemeinde und Tourismusverein bemühen sich seit vielen Jahren um Qualität, hohen Lebensstandard und intakte Natur – für Einheimische und Feriengäste gleichermaßen. Die Erringung der „Bandiera Arancione“ nach



dem Dorferneuerungspreis vor fünf Jahren ist erneut Freunde und Ansporn gleichermaßen: für die Gemeinde, für den Tou-

rismusverein, für alle Tauferer.

Gemeindeverwaltung
und Tourismusverein

ANZEIGE

HAUSVERKAUF IN SAND IN TAUFERS:

Verkaufe großzügiges, südseitig ausgerichtetes Einfamilienhaus mit unverbaubarer, freier Sicht, sowie privatem Garten und Keller. Die Wohnfläche von 183 m³, auf 3 Etagen aufgeteilt, bietet u.a. 5 Schlafzimmer. Es besteht die Möglichkeit, mit geringem Aufwand eine eigene Wohneinheit mit separaten Eingang zu gestalten. Die Immobilie wird auch gehobenen Ansprüchen gerecht. Absolute Top-Lage, kurzfristige Übergabe möglich. Bei Interesse bitte unter 348/2422148 melden.

MOBILITÄT TROTZ EINSCHRÄNKUNGEN

Jeder Mensch muss damit rechnen, dass er irgendwann in seinem Leben Hilfe und Pflege von anderen braucht. Dies kann notwendig werden z. B. aufgrund einer Krankheit, nach einem Unfall, durch eine Behinderung oder nachlassenden Kräften im Alter.



Damen mit Rollator

→ Hilfe und Unterstützung können vorübergehend, für längere Zeit oder bis ans Lebensende notwendig sein. Um den Alltag und die Fortbewegung zu erleichtern, werden verschiedenste Hilfsmittel angeboten, die auf unterschiedliche Bedürfnisse abgestimmt sind.

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Gehhilfen, von einfachen Gehstöcken über Vierpunkt- und Unterarmstützen bis hin zu starren, fahrbaren und beweglichen Gestellen. Besonders bewährt haben sich im häuslichen Bereich Rollatoren mit vier Rädern. Diese Gehhilfen sind mit Handbremse ausgestattet und haben meistens einen Ruhesitz und/oder einen Ablagekorb. Technische Hilfsmittel müssen dem Zustand des beeinträchtigten Menschen angepasst

sein. Gehhilfen und andere Hilfsmittel zur Fortbewegung müssen Sicherheit bieten und einfach zu bedienen sein.

TEILNAHME AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN ERMÖGLICHEN

Der Rollstuhl ist mehr als eine reine Mobilisationshilfe, denn er eröffnet den gehbehinderten Menschen ein hohes Maß an Fortbewegung und erlaubt ihm dadurch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Der Rollstuhl wird den unterschiedlichen Körperbehinderungen angepasst und „muss sitzen wie ein maßgeschneidertes Kleid“. Das Grundgestell besteht aus einer Sitzfläche, Rücken- und Armlehnen, Fußstützen, Rädern (Lauftrad, Greifrad, Lenkrad) und Bremsen. Dazu gehören ebenfalls Handgriffe zum Schieben und

Fußhebel zum Kippen des Rollstuhls. Die meisten Rollstühle können zusammengeklappt werden, z.B. für den Transport im Auto.

Mit zunehmenden Alter und oft auch zunehmender Hilfsbedürftigkeit wird das Bett immer mehr zu einem zentralen Ort, der Ruhe vermitteln aber auch viele Lebensaktivitäten ermöglichen soll, z.B. zu essen, zu lesen, Besuche zu empfangen oder fernzusehen. Daher ist es wichtig, sich bei der Anschaffung eines Pflegebettes genau über die einzelnen Funktionen zu informieren und eine Ausstattung zu wählen, die auf die individuelle Situation abgestimmt ist und pflegerische Hilfestellungen erleichtert. Ein höhenverstellbares Bett ermöglicht ein rücken schonendes Arbeiten. Wenn

erforderlich und um zusätzlich Sicherheit zu gewähren sind Seitengitter von Vorteil. Um Dekubitus (Wundliegen) vorzubeugen, müssen Patienten mit druckverteilenden Matratzen und Kissen versorgt werden.

TÄGLICHE HYGIENE FÜR MEHR WOHLBEFINDEN

Die tägliche Hygiene kann für das Wohlbefinden von großer Bedeutung sein. Außerdem möchte jeder solange wie möglich ohne Hilfe auskommen. Dies bedeutet ein großes Stück Lebensqualität. Mit einfachen Hilfen im Bad (z.B. Haltegriffe, Toilettenerhöhungen) kann die Selbstständigkeit noch lange erhalten bleiben. Ein Duschhocker unterstützt bei der täglichen Hygiene in der Dusche. Das Badebrett aus Kunststoff erleichtert als „Zwischensitz“



Treppenraupe

das Einsteigen in die Badewanne. Ein Wannenslifter mit Akkubetrieb ermöglicht Menschen mit Einschränkungen das Ein- und Aussteigen. Per Knopfdruck fährt der Lift in die Wanne hinunter und wieder herauf.

Hilfsmittel sind umso wirkungsvoller, wenn diese genau auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt werden. Ist ein Hilfsmittel erforderlich und sind die notwendigen Voraussetzungen gegeben, kann dieses mittels Verschreibung des Arztes beim Sanitätsbetrieb entliehen werden. Eine Fachberatung durch den Arzt, den Gesundheits- und Sozialdienst kann helfen, das für den Betroffenen geeignete Hilfsmittel zu finden.

Für die Hauspflege Tauferer Ahrntal,
Elisabeth Brunner


KVW

INFOS AUS DER KLEIDERKAMMER

Hilfe leisten und Spenden für Bedürftige sammeln sind die Anliegen der KVW Kleiderkammer. Hier die neuen Öffnungszeiten.

→ Der KVW möchte sich bei allen für die vielen Kleiderspenden bedanken, die von Haushalten aus dem gesamten Tauferer Tal bis Bruneck kommen. Wichtig bei der Abgabe ist es, dass die Kleidung sauber ist.

Die Kleidungsstücke werden um eine kleine Spende abgegeben, bei guten Stücken sind dies zwei bis zehn Euro. Insgesamt wurden im Jahre 2012-2013 dadurch 1.365 Euro eingenommen und gespendet. Mit dem Geld werden über das Sozialamt Personen und Familien unterstützt, einige Geldzuweisungen werden direkt durch den KVW vorgenommen, z.B. bei Spendenaufrufen oder für den Kauf von Lebensmitteln und von Kleidungsstücken – sofern es in der

Kammer nichts Passendes für bedürftige Personen gibt und diese etwas dringend brauchen. Die Bedürftigen werden nämlich auch in Sand immer mehr.

Der KVW bedankt sich auch bei allen Helfern und Gönnern.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kleiderkammer ist immer mittwochs von 8.30 bis 10.30 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Vom 12. Juni bis 11. September ist Sommerpause: Bitte in diesem Zeitraum keine Kleiderspenden vor die Tür stellen!

Für den KVW, Maria Rauchenbichler Steger

ANZEIGE



Dr. Mirjam Complojer
Psychologin &
Psychotherapeutin

Ahrntaler Straße 19
39032 Sand in Taufers
Tel. 327 885 9470
info@praxis-complojer.com
www.praxis-complojer.com



Praxis Dr. Mirjam Complojer
Psychologin & Psychotherapeutin

KRISEN SIND WENDEPUNKTE

Wirtschaftskrise, Sinnkrise und Arbeitsmarktkrise: Krisen sind zurzeit in aller Munde. Keiner durchlebt gerne eine Krise, dabei macht uns deren Bewältigung sehr viel stärker.

→ Krisen sind Wendepunkte und überraschen uns oft plötzlich. Ein Schicksalsschlag, eine Krankheit, die Geburt eines Kindes, der Verlust des Arbeitsplatzes oder eines Menschen werfen uns aus der Bahn. Aber auch natürliche und schleichende Veränderungen, wie das Älterwerden oder Veränderungen am Arbeitsplatz erschüttern unsere Gewohnheiten und verlangen immer wieder eine Anpassung von uns.

Wir lieben von Natur aus Be-

kanntes und Gewohnheiten. Auch deshalb werden sogar lästige Gewohnheiten oft lange aufrechterhalten. Wenn das Gewohnte durch eine Krise erschüttert wird, werden wir zu einer Veränderung gezwungen. Um die neue Situation zu bewältigen müssen Fähigkeiten aktiviert und neue Strategien ausprobiert werden.

Andere Wege zu finden ist manchmal einfach, manchmal ist es ein langer und schwieriger Prozess. Oft müssen mehrere Alternativen ausprobiert, wieder verworfen und schlussendlich eine Lösung angenommen werden. Wenn zum Beispiel nach der Arbeit nicht mehr ausreichend abgeschaltet werden kann, muss gehandelt werden: die Situation genau angeschaut und nach veränderbaren Umständen gesucht werden. So unterschiedlich wie jeder von uns ist, so verschieden kann die individuell richtige Lösung

sein, zum Beispiel Arbeitsabläufe umplanen, Delegieren, „Nein“ sagen, Bewegung oder Entspannungsübungen nach der Arbeit. Ziel ist es, die beste Lösung für den Betroffenen in der jeweiligen Situation zu finden.

IN SCHWIERIGEN ZEITEN MUSS MAN SICH SEINE WERTE BESONDERS BEWUSST MACHEN. WAS UND WER IST MIR WIRKLICH WICHTIG IM LEBEN, WAS MÖCHTE ICH ERREICHEN, WIE MÖCHTE ICH LEBEN?

Auch die Selbstbestimmtheit soll in Krisenzeiten besonders aktiviert werden. Es geht darum, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und einzufordern – also selbst über sich zu bestimmen.

Nicht zuletzt spielt die eigene Bewertung eine große Rolle dabei, wie ich mit neuen Situationen umgehe. Eine Situation

kann ich als Last oder Herausforderung wahrnehmen, daran zerbrechen oder wachsen.

Andere Menschen können dabei unterstützen, das Beste aus der Situation zu machen und neue Wege aufzeigen. Auch psychologische und psychotherapeutische Methoden unterstützen bei der Bewältigung von Krisen und beschleunigen sie.

Werden Krisen und Entwicklungsaufgaben positiv gelöst, führt das zu einer Steigerung der Lebensqualität und des Selbstwerts, weil wichtige Lebensbereiche überdacht und passende Strategien gefunden wurden.

Leben bedeutet unterwegs zu sein, sich immer wieder den Herausforderungen zu stellen und mit diesen zu wachsen, damit ich selbst gestärkt daraus hervorgehe.

Dr. Mirjam Complojer, Psychologin & Psychotherapeutin, Sand in Taufers



Tipp: Der erste Schritt

DIE LUST KOMMT WÄHREND DEM TUN

Ist es schon mal vorgekommen, dass Sie eigentlich gar keinen Appetit hatten, aber als Sie mit dem Essen begonnen haben, es richtig gut geschmeckt hat? Appetit und Genuss kommt oft erst während dem Essen. Diese Aussage lässt sich auf viele Lebensbereiche anwenden, wie der körperlichen Betätigung, dem genussvollen Essen, dem Treffen mit anderen Menschen.

Wie oft kommt es vor, dass man eigentlich gar keine Lust zu etwas hat, wenn man sich dann aber doch dazu überwindet, es richtig genießt und Spaß macht?

KINDERTAGESSTÄTTE SAND IN TAUFERS

SCHÖNE ERLEBNISSE

WER KINDERLACHEN
ÜBERHÖRT,
ÜBERSIEHT AUCH
DIE FARBEN DER WELT!

Ruth W. Lingenfeller

Fünf Wochen in der KITAS Sand in Taufers, um Erfahrungen zu sammeln und Kinder und ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Eine Praktikantin berichtet über ihre positiven Erlebnisse.

→ Es ist 8.15 Uhr. Zum ersten Mal betrete ich die Kindertagesstätte „Babypavillon“ in Sand in Taufers. Es ist noch sehr ruhig. Sind noch keine Kinder hier? Sobald ich in den Gruppenraum komme, dann die überraschende Antwort: Aber doch! Es sind schon zahlreiche Kinder in der Einrichtung. Lauter neugierige Kinderaugen gucken mich an: Wer diese Fremde wohl sein mag?

Als Praktikantin habe ich in der Kindertagesstätte fünf überaus schöne Wochen erlebt. Die ruhige Atmosphäre, die mich bereits in den ersten Minuten meines Praktikums begrüßte, begleitet die Kinder und deren Kinderbetreuerinnen den gesamten Tag über. Ich war darüber sehr erstaunt. Außenstehenden, die der Meinung sind, dass es bei so vielen kleinen Kindern nur chaotisch zugehen kann, muss ich allemal widersprechen: Auch 20 Kinder können in nur einem Raum in Ruhe und Harmonie spielen.

RUHE UND HARMONIE

Auf Anhieb merkte ich, dass die Kinder durch die geordnete Tages- und Raumstruktur Orientierung vermittelt bekommen. Ein strukturierter Tagesablauf, der sich u.a. aus Freispiel, Frühstück, Morgenkreis, verschiedenen Aktivitäten, Mittagessen und Schlafen zusammensetzt, gibt den Kindern Sicherheit. Es ist wunderbar zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung die Kinder bei Aktivitäten, wie z.B. beim Singen, dabei sind. Immer wieder war ich erstaunt, wie sie die Texte der Lieder, egal ob deutsch oder italienisch, schon kannten. Sogar die jüngsten Kinder, welche noch nicht sprechen können, haben mit gelallt und ihre Körperbewegungen dem Rhythmus angepasst.

Die KITAS-Kinder werden durch den Tag begleitet, bei ihren Tätigkeiten unterstützt und ihre Selbstständigkeit wird dementsprechend gefördert. Wie selbstständig solche kleinen Kinder schon sein kön-



Spiel, Spaß und Lehrreiches in der KITAS Sand

nen, merkt man erst, wenn man ihnen vertraut, Tätigkeiten ausführen lässt und sie währenddessen „nur“ beobachtet: z.B. Emma*, 13 Monate, bedient sich beim Essen schon selbst und benötigt keine Hilfe, sich den Brei einzulöffeln. „Wenn schon alle anderen Kinder am Tisch keine Hilfe benötigen – dann wird ich es auch alleine schaffen“, wird sie sich wohl denken. Durch Nachahmung lernen sie besonders viel voneinander!

KINDER LERNEN VONEINANDER

Mit den Kindern spazieren, basteln, singen, lesen, für ihre Pflege sorgen... oder ihnen einfach bei ihren Tätigkeiten nur zuschauen – Momente, die ich nie ver-

gessen werde. Einen dieser Augenblicke möchte ich hier festhalten: Lara*, 3 Jahre, übernimmt die Rolle der Kinderbetreuerin. Sie setzt sich mit einem Buch in die Kuschecke, holt einige Kinder zu sich und beginnt aus dem Buch zu erzählen. Mit Begeisterung hören ihr die Kinder zu.

Es ist angenehm zu sehen, wie sich die Kinder wohl fühlen – Grund dafür ist die Feinfühligkeit der Kinderbetreuerinnen.

*Namen geändert

Praktikantin (Ausbildung zur Kleinkindbetreuerin, Hannah Arendt Bozen) Ulrike Rehmann

WELTWASSERJAHR 2013

2013 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Wasserkooperation“ erklärt. Aus diesem Grund haben wir uns im Kindergarten auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Urelement Wasser auseinandergesetzt.

→ Frosch Fridolin, unser Maskottchen, hat uns auf diesem Weg begleitet. Mit ihm als Wasserexperten konnten wir vieles rund ums Wasser lernen und erleben. Ganz besonders konnten wir erfahren wie kostbar und unersetzbar das Wasser ist. Alle Menschen, alle Tiere, alle Pflanzen brauchen Wasser. Es ist Ursprung allen Lebens.

Kindergarten Sand in Taufers



WIR EXPERIMENTIEREN MIT WASSER

Wasser kann kühlen, tragen, tröpfeln, Durst löschen, fließen, rauschen, fluten, rauschen, perlen, spritzen, brausen, strömen, stauen, verdampfen, Wellen schlagen, salzig und süß sein.



Experimentieren mit Wasser

WIR ERLEBEN DAS WASSER IM WANDEL DER JAHRESZEITEN



Im Winter mit Schnee und Eis



Im Herbst mit Regen und Nebel



Im Frühling beim Blumen gießen



Wasserkreislauf

WIR ENTDECKEN DEN WASSERKREISLAUF

Das Wasser befindet sich in einem ewigen Kreislauf. Es fällt, steigt und sinkt immerzu. Dabei geht kein einziger Wassertropfen verloren. Um stets sauberes und gesundes Wasser genießen zu können, müssen wir alle, Groß und Klein, einen achtsamen Umgang mit dem Wasser pflegen.



WIR FEIERN FESTE IM ZEICHEN DES WASSERS



Die Wasser-Geburtsfeier



Der Wasser-Adventkalender



Der Wassertanz beim Elternfest

Was die Eltern sagen

AQUARIUS



Wasser-begeisterte Kinder

Wie jedes Jahr gab es auch 2012/2013 wieder ein Thema im Kindergarten Sand, nämlich „das Element Wasser“!

Passend dazu wurde am 27. November ein 70 Liter umfassendes Aquarium mit unzähligen wunderschönen bunten Fischen im Atrium des Kindergartens installiert. Durch die freundliche Hilfe des Experten Peter Stampfl, der sowohl das Aquarium, als auch alle Pflanzen und Fische unentgeltlich zur Verfügung stellte, wurde dieses Projekt erst ermöglicht. Seine fachlichen Erläuterungen gaben den Kindern einen Überblick über die verschiedenen Fischarten, deren Gewohnheiten und artgerechte Haltung, über die Wasserpflanzen und die Pflege des Aquariums. Die Kinder waren fasziniert von der tollen Unterwasserwelt. Das beleuchtete Aquarium bot vielen Fischen mit interessant klingenden Namen ein neues Zuhause. Es tummelten sich der Rote Neon, neben Platy, Gruppy, Metalpanyerwels und Antennenwels. Nicht weniger interessant, die Namen der Wasserpflanzen: die rote Flamme, El Diablo und grüner Wasserkelch.

Unser Dank gilt dem Fachmann Peter Stampfl von der Tierhandlung „L'isola dei tesori“, der mit seinem Wissen und seiner sympathischen Art den Kindern viel Neues beibringen und große Freude bereiten konnte.

Für die Eltern der Kindergartenkinder,
Doris Reichegger und Luca Cimbrì

JUGENDZENTRUM LOOP

TOLLES SOMMERPROGRAMM



Damit der Sommer nicht langweilig wird hat das Jugendzentrum Loop zusammen mit dessen Außentreff in Mühlwald auch für heuer wieder ein tolles Sommerprogramm entwickelt.

→ Das Programmheft mit dem Namen „Sommer Fun“ bietet den Jungs und Mädels verschiedene Kurse für Grundschüler, actionreiche Ausflüge für Grund- und Mittelschüler und abwechslungsreiche Angebote nur für MittelschülerInnen. Gestartet wird im Juni mit einem einwöchigen Zeltlager in Jesolo, weiter geht es im Juli mit einem Kletterkurs, einer Musicalwerkstatt, einem Schwimmkurs, einer Hüttenwanderung, zwei Kochkursen, Wohlfühltagen für Gitschn und drei Tagesausflügen nach Gardaland, Canevaworld sowie zum Outdoorpark Area 47 ins Ötztal. Im August wird es noch einen Computerkurs und einen Eishockeykurs für Grundschüler, ein Hüttenlager und ein Ausflug zur längsten Go-Kart-Bahn Österreichs nach Innsbruck geben. Hier ist sicher für jeden etwas dabei!



Hüttenwanderung



Go-Kart



Badespaß

Info

DIE SOMMERANGEBOTE

(Details im Programmheft)

Kurse für Grundschüler:

Musicalwerkstatt, Computerkurs für Grundschüler, Kletter- und Abenteuerstage, Kochen X2, Eishockey für kleine Wölfe, Acqua, Fun, Teamgeist and more ..., Wohlfühltag für Gitschn.

Ausflüge für Grund- und Mittelschüler:

Canevaworld, Gardaland

Angebote für Mittelschüler:

Ötztal Area 47, Go-Kart, Hüttenlager, Hüttenwanderung, Zeltlager in Jesolo

EU-Projekt:

Let's Go Wild (Alter ab 14 Jahren).

Sommeröffnungszeiten Jugendzentrum Loop

Mittwoch, Donnerstag und Freitag 14.00 - 22.00 Uhr
(ab 1. Juli bis 16. August)



Aktive Jugend

Kontakt

Jugendzentrum Loop:

Dr.-Daimler-Str. 1
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 686177

Jugendtreff Mühlwald:

Vereinshaus EG
39030 Mühlwald.
Tel. 346 3095851

JUGEND & MUSIK: 11. MAI

ARCHETYPE FESTIVAL 2013

Das Archetype Festival gibt es nun schon seit sieben Jahren, und wir freuen uns immer wieder auf zahlreiche Fans, die das Loop an diesem Abend besuchen.

→ Als Headliner spielten die „More Than a Thousand“ aus Portugal mit einem Hardcore/Metalcore-Mix und einer energiegeladeneren Live Show. Mit ultra melodiosen Deathmetal/Metalcore unterhielten uns die „Dreamshade“ aus

der Schweiz, während es „Faithful Darkness“ aus Schweden wesentlich schneller und härter angingen. „Old Hate“ kamen wieder auf die Archetype-Bühne zurück und eröffnet wurde das Festival mit der Band „Violent Youth“ aus dem Ahrntal.

Viele zufriedene Festivalbesucher und Interessierte konnten am 11. Mai den Abend rocken.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren und freiwilligen Helfern!

ECHO

JUGENDLICHE GEBEN IHR BESTES

Aufgrund des großen Erfolges im letzten Jahr organisiert das Jugendzentrum Loop gemeinsam mit dem Jugendzentrum Aggregat und dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal auch 2013 wieder das Projekt Echo.

→ Echo ist ein Projekt für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in verschiedene soziale Einrichtungen (Altersheime, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstätte für Menschen mit Behinderung usw.) hinein schnuppern möchten. Dadurch sammeln sie Punkte, die dann in den beiden Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) in Gutscheine umgetauscht werden können: z.B. für

eine Handywertkarte, eine Tageskarte in einem Skigebiet, für eine Pizza uvm.. Den Jugendlichen wird damit einerseits die Möglichkeit geboten, die verschiedenen Einrichtungen des Tauferer Ahrntals von einer anderen Seite kennen zu lernen, und vor allem auch ihr Können der Allgemeinheit zu beweisen. Die Anmeldungen für das Projekt werden ab dem 10. Juni in den Jugendzentren entgegengenommen.

Dort gibt es noch weitere Informationen zum Projekt.

Ein großer Dank gilt den Gemeinden Sand in Taufers, Ahrntal, Mühlwald und Prettau, sowie dem Amt für Jugendarbeit und dem Sprengelbeirat, für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Jugendzentrum Loop

SCHULE

DAS ENDE DER KREIDEZEIT

Erste Schritte in eine neue Ära mit interaktiven Wandtafeln: Das Ende der Kreidezeit naht – nicht im Sinne eines chronologischen Abschnitts der Erdgeschichte, sondern in der Schulklasse.

→ Kratzten vor hundert Jahren noch die Griffel über den Schiefer, quietscht seit Jahrzehnten die Kreide über die Tafel – und heute quietschen die Schülerinnen und Schüler vor Freude bei der Bedienung der interaktiven Wandtafel. Und kam es oft einer Strafe gleich, mit dem Schwamm als Tafelputzer hingestellt zu werden, saugen nun die Kinder genussvoll die Vorteile der technischen Hilfsmittel ein und sind in deren Handhabung bald genauso geschickt wie ihre Lehrer.

DIE INTERAKTIVE WANDTADEL

Seit Kurzem verfügt die Grundschule Taufers über eine interaktive Wandtafel, deren Größe einer üblichen Schultafel entspricht und im Grunde ein riesiger Computerbildschirm ist. Mithilfe eines elektronischen Stiftes oder durch Antippen mit dem Finger kann physisch und digital geschrieben, gezeichnet und gelöscht werden,

die Bedienung ähnelt der bekannten Kreidetafel. Eine unbeschreibliche Vielfalt steckt jedoch in den interaktiven Computergrogrammen, die praktisch alle Unterrichtsfächer bis hin zum Internet beinhalten, wie Buchseiten oder Lehrfilme abgerufen oder mit Denkaufgaben verknüpft werden können.

MEINUNGEN

Die Schüler sind vornehmlich begeistert, ebenso die Eltern. Die Lehrkräfte, die im Umgang mit interaktiven Computertechnologien geschult werden müssen, setzen sich vielfach gerne damit auseinander, einige kommen vorerst mit den vertrauten, klassischen Unterrichtsmitteln besser zurecht. Schuldirektor Christian Dapunt sagt: „Im Zuge des Comenius-Projektes, das die EU-weite Zusammenarbeit und Mobilität von Schulen fördert, waren wir mit dem Bürgermeister und Lehrkräf-



Die interaktive Wandtafel in der Grundschule Sand

Fotos: Ingrid Beikircher

ten in Elsendorp in Holland und sahen, dass praktisch jede Klasse bereits mit interaktiven Wandtafeln ausgestattet und der Unterricht diesem modernen Medium angepasst ist. Es ist dort bereits Standard, bei uns wird landesweit erst damit begonnen. Die Wandtafeln sind eine gute Möglichkeit, den Unterricht anregend zu gestalten

und das weitläufige, technische Potential zu nutzen.“

DIE ZUKUNFT

Der Unterricht mit digitalen Wandtafeln in allen Klassenzimmern Südtirols wird erst im Laufe mehrerer Jahre möglich sein, die Anschaffung ist kostspielig, zudem gibt es Qualitätsunterschiede im Leistungsvolumen der Geräte. Die Wandtafel in der Grundschule Sand erhielt man durch ein Sponsoring der Firma Aspiag/Despar im Rahmen einer schulbezogenen Punktesammlung, welche nicht ganz unumstritten war. In Zeiten regressiver öffentlicher Mittel werden jedoch auch Schulen künftig vermehrt auf private Unterstützung angewiesen sein. Eine weitere interaktive Tafel wurde Herrn Direktor Dapunt vonseiten der Gemeinde zugesagt.



Übergabe interaktive Wandtafel

Ingrid Beikircher

PORTRAIT: HELENE BRUSA

FRAU WOLLE

Begonnen hat alles mit zwei kleinen gelben Plastikspindelchen – für die damals sechsjährige Helene Brusa. Die Leidenschaft für Wolle und fürs Stricken, die sich daraus entwickelt hat, zieht sich seitdem wie ein roter Faden durch ihr Leben. Und mit diesem Faden strickt sie weiter an ihrer ganz persönlichen Verwirklichung.

VERMITTLUNG VON HANDWERK UND DESSEN WERT

➔ Betritt man Helene Brusas Schafwollmuseum in Winkel, bemerkt man bereits am Eingang, dass dies kein gewöhnliches Museum ist. Hier werden Objekte und Produkte nicht einfach nur ausgestellt, nein, hier wird das Können um ein altes Handwerk und dessen Wert anschaulich vermittelt. Seit 18 Jahren beschäftigt sich Helene Brusa schon mit Schafen und Wolle und hat sich vor neun Jahren das kleine Museum im oberen Stockwerk ihres Ladens eingerichtet, das wie sie sagt, jeder besuchen kann. Wer das macht, dem wird sofort klar: Wenn es um Schafe und deren Wolle geht, kennt sich Helene aus! Dabei habe sie eigentlich recht blauäugig mit ihrem Projekt begonnen, sagt sie rückblickend, und nicht selten habe man sie nur mitleidig belächelt. „Wer im Hochzeitalter der Synthetik das reine Naturprodukt Schafwolle an den Mann bringen will, der darf sich nicht über solche Reaktionen wundern“, meint die Schafliebhaberin gelassen. Schließlich gelingt es ihr mittlerweile, alles von ihr in einem Jahr Hergestellte auch in einem

Jahr zu verkaufen. Absatz finden dabei Kissen, Betten, Strickwolle, hochwertige Kleidungsstücke aus Wolle und gefilzte Produkte, wie beispielsweise ihre selbst kreierten Wasserfallnörgilan Wutz, Watz und Witzi. Zu diesen drei lustigen Gesellen hat Helene übrigens auch eine Geschichtensammlung verfasst, die nicht nur bei den Kleinen Gefallen findet.

RELIKTE DER WOLLVERARBEITUNG

Gleich mehrere Schafwollverarbeitungs- maschinen aus dem 19. Jahrhundert, die Helene selbst bedient, beherbergt das Museum. Auf diese Stücke mit Altertums- und Seltenheitswert ist sie vor knapp zwei Jahrzehnten in Luttach gestoßen, wo in den Nachkriegsjahren ein Betrieb für die Verarbeitung von Wollprodukten angesiedelt war. Von Beginn an war Helene Brusa von diesen Geräten begeistert, und die Frau, der diese gehörten, wollte sie ihr sogar schenken, wenn sie nur wieder in Betrieb genommen würden. Das ließ sich Helene Brusa nicht zweimal sagen: Sie packte diese einmalige Gelegenheit am Schopf, suchte sich sogleich ein geeignetes Lokal – das heutige Museum – und



Helene Brusa

startete durch. Nun stehen seit 18 Jahren eine Wolf-, zwei Kardier-, eine Spinn- eine Zwirnmaschine und ein Haspel in Winkel und tun ihren wertvollen Dienst. Vormittags widmet sich Helene ausschließlich der Wolle ihrer Tiroler Bergschafe, die zuerst geschoren, vermischt, kardiert, gesponnen und gezwirnt werden muss, bis sie einen fertigen Faden in Händen hält. Nachmittags wird dieser dann zu schönsten Produkten weiterverarbeitet. Egal ob stricken, füllen, filzen oder spinnen, Helene kennt alle Wollverarbeitungstechniken genauestens. Das liebste von alledem ist ihr allerdings das Stricken – das ist ihre Leidenschaft, die sie heute noch mit ihrer Kindheit verbindet, wie sie sagt. „In einer Woche schaffe ich einen Sarner“, gibt „Frau Wolle“ ihre Strickkünste preis. Allerdings kommt sie derzeit ein bisschen weniger zum Stricken, weil der Bau ihres neuen Museums, unweit des heutigen Standortes, im Gange ist. „Am momentanen Standort bin ich an meine Grenzen gestoßen. Es ist mit der Zeit alles zu eng geworden und leider ist es auch zu dunkel. Zudem herrscht nicht das ideale Raumklima für die Wollverarbeitung. Ich hatte in den letzten Jahren das dringende Bedürfnis, mich weiterzuentwickeln, und das geht nun mal nur an einem neuen Standort“, erklärt Helene ihren Entschluss zum Neubau. Es wird zwar noch etwas dauern, bis das Museum umgesiedelt werden kann, nichtsdestotrotz geht es für Helene weiter. Und sie denkt bereits an wundervolle Projekte, die sie im neuen Museum umsetzen will, wie Spinn-Kurse am Spinnrad oder gemeinsames Füttern ihrer „Pöppm“, wie sie ihre Schafe in Dankbarkeit liebevoll nennt.

Susanne Huber



Historische Maschinen – noch immer in Verwendung



Wunderschöne Gamsbärte: das Ergebnis sorgfältiger Arbeit

ALTES HANDWERK IM PORTRAIT

DAS GAMSBARTBINDEN

Das Wildhaarbinden ist ein seltenes Handwerk – und sogar olympisch. Wir haben den Meistern dieses Fachs über die Schulter geblickt und viel Interessantes dabei erfahren.

→ Als Gamsbart, auch Aalstreif, wird der dunkelbraune Kammstreifen am Rücken der Gamsböcke bezeichnet. Ende November, Anfang Dezember bzw. nach der Brunft sind die Haare am längsten, durch die Brunft baut das Tier nämlich massiv Fett ab, worauf als Körperschutz die Haare wachsen. Die Haarspitzen sind hellbraun bis weiß und werden als Reif bezeichnet, je weißer der Reif, umso wertvoller wird der gebundene Hutschmuck. Den schönsten Reif und feine Haare haben bei uns die 4- bis 5-jährigen Gletschergämsen, die in den Rieserfernern oder am Alpenhauptkamm leben. Auch Hirschhaare

werden zu Hutschmuck gebunden, hierfür verwendet man die Halshaare, die jedoch nicht so fein und geschmeidig wie Gamshaare sind. Dreifarbige Hutaufsätze in den Nuancen schwarz bis weiß werden aus Dachshaaren gefertigt, wobei man die Felldecke des Tieres verwendet. Der kleinste, aber nicht minder reizvolle Hutschmuck wird aus Haaren von den Schweifspitzen der Murmeltiere gemacht; hierbei werden jedoch – umgekehrt wie bei allen anderen Haaren – die Haarspitzen gebündelt und der Haaran-satz ergibt praktisch den Hutwedel mit schneeweißem Reif.

VON DER GAMS ZUM HUTSCHMUCK

Man beginnt mit dem Auskämmen der Haare von der Grundwolle; Haare von brünftigen Gämsen müssen zudem gewaschen werden, da sie durch den Schweiß, das so genannte Brunftpech, klebrig sind. Anschließend werden die Haare je nach Länge zu kleinen Büscheln sortiert: Angefangen bei den kürzesten, ca. 8 cm langen Haaren, bis zu den längsten mit ca. 20 cm. Die einzelnen Büschel werden dann am Haaransatz in erhitztes Bienenwachs getaucht und der Büschelansatz platt gedrückt. Dieser Vorgang ist heikel, da das

Gamshaar innen hohl ist; wird es zu tief in das Wachs getaucht, saugt es sich voll und das Haar wird steif. Nun beginnt das Binden, wobei die Büschel nacheinander mit sehr dünnem aber reißfestem Zwirn konisch zulaufend an einen Birkenstab gebunden werden: in die Mitte kommen die kürzesten Haarbüschel, außen die längsten.

WIE VIELE HAARE ENTHÄLT EIN GAMSBART?

Für einen stattlichen Gamsbart braucht es 80 bis 130 Haarbüschel und gesamt an die ca. 30.000 Haare von etwa von drei bis vier Gämsen. Ein Gamsbart kann laufend erweitert werden und es gibt sogar 50 Jahre alte Gamsbärte, bei denen ausgebessert oder zugelegt wurde und bis zu zehn Gämsen „mitgewirkt“ haben.

DIE GAMSBARTBINDER VON TAUFERS

In Südtirol gibt es nur mehr eine Handvoll Wildhaarbinder, zwei davon in Taufers: Hubert Bacher aus Rein und Sepp Mühlbichler aus Kematen. Sepp hat das seltene Handwerk von seinem Vater gelernt, seinerzeit begnügte er sich mit dem Vorbereiten der Haarbüschel, gebunden hat nur der Vater. Seit dessen Tod im Jahre 1983 wagte er sich selbst ans Binden. „Ich hab drei Jahre gebraucht, bis mir ein wirklich schöner Gamsbart gelungen ist“,

sagt Sepp, „man braucht einfach sehr viel Erfahrung und Geduld“.

EINE WINTERARBEIT

„Im Sommer tu ich nicht viel, da mache ich höchstens mal einen kleinen Bart“, sagt Sepp, „wenn es warm ist und man an Händen schwitzt, vermag man nicht mehr gut zu arbeiten.“ Es gehe um Millimeterarbeit und man brauche sehr viel Fingerspitzengefühl, „sonst wird's nur ein ‚störfato Besn‘“, schmunzelt er. „Wenn ich im Sommer gröbere Arbeiten verrichte, verliere ich sofort das Feingefühl in den Fingern“, bedauert Sepp, „im Herbst, wenn ich wieder mit dem Binden anfangen, beginne ich, die festeren Hirschhaare zu verarbeiten, das Gefühl für die feinen Gamshaare bekomme ich erst wieder nach einigen Wochen.“

HUTSCHMUCK IM WANDEL DER ZEIT

Während man früher den Gamsbart zu hohen Feiertagen an den Hut gesteckt hat, wird er heute fast nur mehr bei Trophäenschauen oder zur Beerdigung eines Jägerkollegen getragen. Auch ist so eine Zierde relativ kostbar, sie beläuft sich auf 200 bis 2.000 Euro. „In den siebziger Jahren haben wir schon schöne Gamsbärte gemacht“, strahlt Sepp, „es gab einen guten Tierbestand und die Tiere kamen erst im November zum Abschuss, heute

werden die Gämsen jedoch oft schon im August erlegt, die Haare sind kürzer und ergeben keinen so schönen Bart.“ Früher wurde auch das Fell gegerbt, heute werden eigentlich nur mehr das Fleisch verarbeitet bzw. die Haare für den Gamsbart verwendet.

GAMSBARTOLYMPIADE

Seit dem Jahr 1960 wird alle zwei Jahre eine Gamsbartolympiade veranstaltet, abwechselnd in Bayern und Österreich. Letzten Herbst fand sie in der 26. Auflage in Mittenwald statt, wo Teilnehmer aus dem gesamten Alpenraum vertreten waren. Bewertet wurden 70 Bärte von Gams, Hirsch und Dachs, die Königsklasse der Kategorie 19 cm Länge und mehr, war diesmal besonders stark vertreten. Jeder Bart wird von einer fünfköpfigen Jury begutachtet, die Kriterien sind: Haarqualität, Haarlänge, Reif, Dichte und Bindearbeit. Einen Sonderpreis erhielt ein seltenes Exemplar, nämlich ein Hasenbart, gebunden aus den Fühlerhaaren des Tieres. Und noch eine haarige Sache: Das Olympische Komitee verbot den Veranstalter die Bezeichnung Olympiade, es kam zu einem gerichtlichen Vergleich, und der Wettbewerb darf sich nunmehr offiziell olympisch nennen.

Ingrid Beikircher



Die Bündel werden in heißes Bienenwachs getaucht



30.000 Haare von drei bis vier Gämsen sind notwendig

„LESAMOL“ / JUNGE LEUTE LESEN

LESEN UND GEWINNEN

„Lesamol“ ist eine Leseaktion, bei der es darum geht, Bücher zu lesen und online zu bewerten. Unter den Teilnehmern werden Preise verlost.



→ Zwischen 30. Mai und 30. September 2013 können junge Leute im Alter von 11 bis 16 Jahren Bücher lesen, welche in der öffentlichen Bibliothek ausgeliehen werden können. Die Jugendlichen registrieren sich online und bewerten die Bücher. Unter allen abgegebenen Stimmen werden tolle Sachpreise verlost. Es muss pro Teilnehmer mindestens eines

der zwanzig (von Jugendlichen ausgewählten) Bücher gelesen werden.

Auf glückliche Gewinner wartet ein iPad als Kreativpreis. Den Kreativpreis gewinnt, wer ein Plakat zu einem der 20 Bücher entwirft und hochlädt. Das originellste und kreativste Plakat wird von einer Fachjury ausgewählt.

Alle Informationen gibt es in der Bibliothek sowie unter www.lesamol.com.



LESESOMMER-AKTION 2013 DER PUSTERTALER BIBLIOTHEKEN

EINTAUCHEN IN NEUE WELTEN

Auch im Sommer 2013 bieten wir eine Leseaktion für Kinder ab vier Jahren an – verbunden mit einer Verlosung von Sachpreisen.

→ Die teilnehmenden Kinder müssen sich in der Bibliothek anmelden, bekommen einen Lesefächer (Leseausweis), lesen mindestens drei Bücher. Pro drei gelesene

Bücher können die Kinder ein Los in die bereitgestellte Box werfen. Am Ende gibt es eine Verlosung von vielen, tollen Sachpreisen. Neu ist, dass alle Schü-

ler im Herbst mit einer Urkunde belohnt werden. Je nach Menge der gelesenen Bücher gibt es eine Urkunde in Bronze, Silber oder Gold.

Auch heuer haben wir uns wieder mit den Bibliotheken des Ahrntales und mit jener in Prettau zusammengeschlossen, um ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Rahmenprogramm anbieten zu können. Jeder Teilnehmer kann an allen Aktionen der beteiligten Bibliotheken teilnehmen (Anmeldung erforderlich). Beginn ist ab Montag, 17. Juni.

Genauere Informationen und das Programm gibt es in der Bibliothek.



BIBLIOTHEK / DVD-RING PUSTERTAL

NEUE FILME UNTERWEGS

Im Mai 2013 ging der DVD-Ring Pustertal in seine dritte Runde. 20 Bibliotheken tauschen 600 DVDs untereinander aus und bieten somit den Leserinnen und Lesern ein reichhaltiges Angebot an qualitätsvollen Filmen auf DVD.

→ Der 1. DVD-Ring Pustertal startete bereits im Jänner des Jahres 2009. Der rege Zuspruch von Seiten der Leserinnen und Leser bewog uns zur weiteren Beteiligung an der dritten Auflage des Ringes, der einen völlig neuen Bestand bietet. Mit dabei sind heuer zum ers-

ten Mal auch die Leihstellen in Ahornach und Rein. Der Schwerpunkt des Bestandes liegt im Bereich der Filme für Kinder. Jedes Paket verbleibt für zwei Monate in der Bibliothek und wird dann an die nächste Bibliothek weitergegeben.

Die Entlehnfrist für die Leser beträgt eine Woche. Der DVD-Ring Pustertal ist neben dem Hörbuchring Pustertal ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Bibliothek Sand in Taufers



Tagesmütter

FAMILIENNAHE UND FLEXIBLE
UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN

→ Der Tagesmutterdienst bietet für Eltern eine familiennahe und flexible Unterstützung, Familie, Beruf und Freizeit zu kombinieren und ihre Kinder dabei in professionellen und liebevollen Händen zu wissen. Tagesmütter haben die Ausbildung zur Tagesmutter besucht, bilden sich regelmäßig weiter und werden von der Koordinatorin Petra Patsch und der Pädagogin Kathrin Unterhofer, beides Mitarbeiterinnen der Sozialgenossenschaft Tagesmütter, in verschiedensten Belangen unterstützt. Auch die

Eltern können auf die pädagogische Beratung von Frau Unterhofer zurückgreifen. Ebenso steht der zuständige Sozialdienst für Informationen über eine mögliche Tarifbegünstigung zur Verfügung. Weitere Informationen über den Tagesmutterdienst sowie über das Berufsbild der Tagesmutter/des Tagesvaters gibt es bei der Koordinatorin Petra Patsch im ELTERN-KIND-ZENTRUM Bruneck, P.-v.-Sternbach-Str. 8, Tel. 0474 41 07 77, Mobil 340 36 62 984, Donnerstag: 9.30 - 11.00 Uhr



Tagesmütter im Pustertal

ANZEIGE



Möchten Sie gerne malen und zeichnen lernen?

Die Künstlerin
Annemarie Laner

bietet in ihrem Atelier in Ahornach/Sand i. T. **Mal- und Zeichenkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene, Erwachsene und Kinder an. Die anregende Atelieratmosphäre bietet die Möglichkeit und den Freiraum für konzentriertes Arbeiten.

Termine und Details sind abzusprechen. Gruppen: 5 – 10 Pers.

Information/Anmeldung:
Tel. +39 348 6702400
info@annemarielaner.eu

ERINNERUNGEN: SONDNA KINO

„ROLLE 1 – FILM LÄUFT!“

„Die Zeit im Kino war die beste und schönste meines Lebens“, sagt Max Pörnbacher. Der Kinopionier aus Sand hat zusammen mit seinem Bruder Peter das legendäre Alpenkino 1960 errichtet und bis ins Jahr 1998 betrieben. Doch warum nicht hoffen auf eine Kino-Renaissance?

→ Hans Moser nuschelt als Kanzleirat in schwarzweiß, wir schreiben die 1950er Jahre und befinden uns in einem Holzanbau bei der heutigen Feuerwehrrhalle in Sand, hier laufen die ersten Kinofilme. Der Fotograf Ernst Achmüller und später Ernst Steger sind die Macher, 80 Stühle besitzt man im Sinne des Wortes. Kurzzeitig surren die Filmrollen auch im Saal des 1. Stockes im Haus Nr. 4 am Schlossweg (ex Metzgerei; ex Spenglerei Lang), alles sehr bescheiden ausgestattet. Die Kinokassen klingeln spärlich, man gibt das Unternehmen auf.

DAS ALPENKINO, DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Es ist der 28. Dezember 1959: Die Sandner Brüder Max und Peter Pörnbacher, Installateure von Beruf, aber ohne Auto, fahren mit dem Bus ins Gadertal, um Außenstände einzutreiben; die Arbeitslage ist nicht schlecht, aber die Zahlungsmoral am Boden. Unverrichteter Dinge kehren sie zurück nach St. Lorenzen und schlurfen mit hängendem Kopf Richtung Bruneck: Ihr Kunde konnte nicht zahlen und den Anschlussbus nach Bruneck versäumt

haben sie obendrein. Keine Aussicht auf ein frohes Neues Jahr! Als sie in der Lorenzner Straße beim Odeon-Kino (heute M-Preis) vorbeikommen, schießt es ihnen in den Sinn: Das wär's – ein Kino! Da erhielt man das Geld im Voraus und bräuchte nicht den Schuldnern hinterher laufen. Sie kommen heim und erzählen ihren Plan dem Vater. „Buihn, wennis moant, tits lei“, meint dieser. Ein Grundstück am Park beim Ansitz Zeilheim (heute Rathaus) hatte man bereits früher erworben und so erbaute man in der Rekordzeit von sechs Monaten ein Kino (heute Geschäft Benetton) mit angrenzendem Wohnbereich, alles händisch, ohne Kran. Mehr aus Laune als aus Überlegung nennt man es Alpenkino.

ERÖFFNUNG

Am 28. Juni 1960 wird das Kino mit dem Film „Sissi“ eröffnet. In Padua musste man den 3teiligen Film holen, und obwohl man nur Teil 1 und 2 in deutscher Sprache bekam, wurde es ein Straßenfeger, einer der erfolgreichsten Filme in der Sandner Kinogeschichte. Flops hingegen sollten die italienischen Streifen werden, die im

Sommer für Touristen liefen. „Wir mussten erst Erfahrung sammeln, was beim Publikum ankommt, ein Problem war auch, dass die neuesten Filme überall liefen bevor wir sie bekamen.“ In Südtirol gab es damals etwa 40 Kinos, wie in Bruneck, Welsberg, Toblach, Innichen, Sexten. Das Kino in Sand rechnete sich trotzdem gut und man konnte im Jahr 1967 in Corvara ein zweites bauen, welches Bruder Peter führte. Die treuesten Helfer im Kino waren die Brüder Adolf und Erich Rieder, die beim Vorführen oder Karten abreißen stets zur Stelle waren.

ERFOLGREICHSTE FILME

„Winnetou“ war der absolute Bestseller! Beliebt waren Krimis von Edgar Wallace, Western, Heimatfilme, und es liefen auch Welterfolge wie „Ben Hur“, „Dr. Schiwago“, „Die zehn Gebote“, „Quo Vadis“ und „Das Boot“. Die meisten Tränen flossen zu Winnetous Tod und „Love Story“.

FILMPROMINENZ

Im Jahr 1972 wurde auf dem Schloss der Film „La più bella serata della mia vita“



Firstfeier, 4. v. l. M. Pörnbacher



Alpenkino Saal



Ex Kino am Schlossweg

gedreht, fußend auf das Prosawerk von Friedrich Dürrenmatt „Die Panne: Eine noch mögliche Geschichte“. Dino De Laurentis war der Filmproduzent, Ettore Scola der Regisseur, Alberto Sordi und Janet Agren besetzten die Hauptrollen – sie alle gingen im Alpenkino ein und aus. Hier nämlich überprüfte man täglich die Aufnahmen der Dreharbeiten im Schloss und fachsimplelte über Fehler.

ANEKDOTEN

Auf der Leinwand läuft der Gräuelfilm „Die Nacht der reitenden Leichen“: Ein dunkles Grab, daraus eine dürre Hand erscheint, gleichzeitig beginnt es zu rumpeln und wackeln. Die Leute im Saal schreien, stürmen von den Stühlen und stürzen in Panik ins Freie. Horror pur! Woher kommt der Spuk? Das Erdbeben von Friaul hat durch seine Ausläufer im selben Moment der Szene den Saal erzittern lassen; tja, die

besten Drehbücher schreibt das Leben. Es läuft ein Western: Nach einigen Szenen wird bei einer wilden Knallerei der Titelheld erschossen und stürzt tot vom Pferd. Bald darauf erscheint derselbe wieder fröhlich in einem Saloon. Das Publikum fängt an zu murmeln und versteht Welt und Film nicht mehr. Was war passiert? Der Film bestand aus 5 Rollen, jede einzeln im Karton verpackt und nummeriert. Eine Rolle war versehentlich in einen falschen Karton geraten, wodurch nun die ganze Reihen- und Szenenfolge untereinander gekommen war. Und dann gab es noch die Kinoplakate, die mitunter recht freizügige Blößen zeigten. Man „korrigierte“, sprich, überklebte, was gegen den damaligen Moralkodex verstieß. Vermutlich erregte man damit nur noch mehr Neugierde zum Film. Heute würden die Plakate von damals kein Schulkind mehr erröten lassen...

ABSPANN

Im September 1998 lief der letzte Film im Alpenkino, es rechnete sich nicht mehr. Hauptkonkurrent war das Fernsehen, zudem erhielt man durch den Niedergang der deutschen Filmproduktion oft nur mehr amerikanische Produktionen. Der Verleih dieser Filme in Deutsch lief über München, die Aufführungsrechte über Padua, was die Ankaufsspesen erhöhte, verspätet erhielt man sie obendrein.

Das Kino erfährt derzeit eine Renaissance. Warum nicht auch in Sand? Im Musikpavillon böte es sich bestens an, für Sommertouristen Filme zu zeigen. Und am Schlossweg könnte man einen Kulturtreff schaffen mit Filmclub, Kunstausstellungen, Jazz.

Das Kino ist tot, hoch lebe das Kino!

Ingrid Beikircher

Wussten Sie? Info zum Sondna Kino

Das Alpenkino in Sand:

Bauzeit: 6 Monate

Baufirma: Reichegger

Bauleiter: Richard Oberlechner, Sondla

Saalgröße: Länge 18 m, Breite 12 m

Sitzplätze: 240 Holzklappstühle

Kosten: Grund + Bau 17 Mio. Lire

Grundstückpreis: Lire 5.000/m²

Kinolizenz: 10.000 Lire

Spielzeit: 1960-1998



V.I. A. Sordi, M. Pörnbacher



Max Pörnbacher



V.I. J. Agren, D. De Laurentis

FILMROLLE FÜR DOKTORVILLA

LAFNETSCHA

Von verlassenem Häusern und der Befreiung der Seelen:
Das Sandner Doktorhaus im neuesten Film von Veronika Riz.

→ Die diesjährigen 27. Bozner Filmtage waren geprägt vom Thema Aufarbeitung der Vergangenheit. Ein Gutteil der 49 gezeigten Filme befasste sich mit diesem Sujet, wovon Margarethe von Trotta's Streifen über Hannah Arendt den Glanzpunkt darstellte. Auffallend war die Rolle der Frau: Die Hälfte der Jury war mit Frauen besetzt und bei einem Drittel der Filme haben Frauen Regie geführt – einer davon ist Lafnetscha von Veronika Riz.

LAFNETSCHA

Lafnetscha ist eine Rebsorte, der Name kommt aus dem Rätoromanischen und bedeutet in Walliser Mundart: „Noch nicht bereit, getrunken zu werden“ – es soll der Bogen gespannt werden zu Häusern, die zwar von Menschen verlassen, aber noch nicht am Ende ihres Bestehens sind. Der Film besucht sieben sterbende Häuser, deren einstigen Glanz man noch erahnen

kann: Wildbad Innichen, die Doktorvilla in Sand, Hotel Paradiso im Martelltal, das Hallenbad Josefsberg in Algund, die Remise in Franzensfeste, Casón Hirschprunn in Margreid, den Hofkeller in Salurn und das Wasserkraftwerk in Waidbruck. Im Doktorhaus neben dem ehemaligen Gasthof „Zur Post“ ordinierte der berühmte Arzt Dr. Anton Mutschlechner, er verstarb im Jahr 1977. Seit langem ist das Haus unbewohnt, im letzten Jahr hat es die Gemeinde erworben. Zu Weihnachten wehte ein Hauch von Leben durch die Räume im Rahmen eines gelungenen Weihnachtsmarktes. Faszinierend am Haus sind die fein gestaltete Fassade mit den Holzbalkonen und die Jugendstilmalereien in den Räumen, wo jedes Zimmer sein eigenes Kunstmotiv aufweist.

DIE STORY

Verlassene Häuser sind wie Geister: Ihre



Szene aus dem Film

Foto: Isabelle Riz

Geschichte ist noch nicht zu Ende, noch nicht abgeschlossen, weshalb sie nicht den Frieden finden können. Sie sind verdammt, nicht lebend und nicht tot zu sein, in der Hoffnung, dass irgendwas sie rette. Fünf Tänzer wollen geistergleich die Geschichte der verlassenen Häuser ausdrücken und bildlich nach Erlösung streben – sie wirken wie Ruinen, nicht tot, weil noch nicht abgerissen, nicht bespielt, weil nicht bewohnt. Zwei Schauspieler versinnbildlichen die Augen und Ohren des Betrachters. Lafnetscha ist wie die Sehnsucht nach einem Ende, das es noch nicht gibt, will die Häuser aus ihrer Lethargie erwecken, will mit den Tänzern einen Ort des puren Lebens schaffen. Als verbindendes Element in den Gebäuden dient ein Rollrasen, der einerseits das junge Wachsen symbolisieren soll, andererseits die Natur, die alles vereinnahmt.

DIE IDEE ZUM FILM

„Ich hatte schon immer eine Vorliebe für alte Kulturgüter, ihre Kraft und Ausstrahlung faszinieren mich. Mit dem Film möchte ich das Bewusstsein zu Altem schaffen und anhalten, respektvoll damit umzugehen“, sagt Veronika Riz: „Es ist kein Tanzfilm, sondern ein Arthaus Film, der mehrere Kunstrichtungen zusammenführt.“ Hervorragend ist die Filmmusik, die Sam Beste und Matthew Herbert in London komponiert haben. Das Drehbuch stammt von Eduard Habsburg. Veronika Riz studierte an der Universität Wien und schloss ihre Ausbildung an der Central School of Speech and Drama in London ab. Sie befasst sich mit klassischem Ballett, Modern Dance, Zeitgenössischem Tanz und Performance Kunst. Seit 2008 widmet sie sich auch der Filmregie. Ihr jüngster Film Lafnetscha wird demnächst in verschiedenen Orten Südtirols zu sehen sein.

Ingrid Beikircher

Foto: Ingrid Beikircher

Doktorvilla
in Sand

MÜHLEN

ALTER BACHSEGEN: TRADITIONELL UND AKTUELL

Was Kindern der Schutzengel, das ist den Mühlenern der hl. Ulrich. Einmal jährlich bitten sie den Schutzpatron der Wanderer, Fischer und Sterbenden bei der traditionellen Bittprozession mit Bachsegen um Schutz gegen Unwetter, Überschwemmungen und Vermurungen.

VOM WASSER GEPRÄGT

→ Schon immer wurde Mühlen stark vom Wasser beeinflusst. Neben vielen Überschwemmungen und Vermurungen durch den berühmt berüchtigten „Rienzgraben“ hat das Wasser dem Dorf auch zur wirtschaftlichen Entwicklung verholfen. Gewerbebetriebe nutzten die Wassermengen optimal für sich, was Mühlen schon sehr früh zu einem gewerblichen Zentrum in der ganzen Talschaft werden ließ. Das Wasser war sicherlich einer der Gründe, wieso die industrielle Entwicklung des Tauferer Ahrntals genau hier ihren Ursprung hat. Aber auch die Landwirtschaft profitierte vom großen Wasservorkommen zweier natürlicher Bäche und des kleineren künstlichen Zuflusses, der sogenannten Wiere, an der viele Bauern ihre Kornmühlen betrieben. In ihnen wurde das Getreide gemahlen, das auf den fruchtbaren Feldern ringsum wuchs. Von daher hat Mühlen auch seinen Namen. Bereits seit über hundert Jahren wird dank derselben Wasserkraft elektrischer Strom erzeugt, eine Nutzungsform, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. So stehen auch heute noch einige private E-Werke an der Wiere, und am westlichen Ortsrand befindet

sich ein großes E-Werk, in dem beeindruckende Turbinen Strom aus der Wasserenergie des Mühlwalder Stausees erzeugen. Welchen Einfluss das Wasser auf das Mühlen von heute noch hat, wird schnell klar, wenn die Bäche nach längeren Regenphasen anschwellen, es Pannen oder Probleme am Mühlwalder oder Lappacher Stausee gibt oder die Unstimmigkeiten bezüglich hoher Geldsummen in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Stromgewinnung von sich reden machen. Übrigens ist die letzte größere Überschwemmung von Mühlen gar nicht so lange her und auch der „Rienzgraben“ hat mit seinem Gepolter immer wieder aufhorchen lassen.

SEGEN GEGEN WASSERGEFAHREN UND ÜBERSCHWEMMUNGEN

Geprägt vom Wasser ist den heutigen Einwohnern von Mühlen genauso wie ihren Vorfahren bewusst, dass das nasse Element Freund und Feind zugleich sein kann. So ist es wie vor Hunderten von Jahren auch in diesen Tagen noch aktuell, sich Fürsprache gegen Unwetter und Überschwemmungen zu erbitten. Beim alljährlichen Bittgang im Namen des heiligen Ulrich, den Schutzpatron der Reisenden, Fischer, Weber und Sterbenden

wird traditionell um Schutz vor Unwettern und Wassergefahren gebeten. Allgemein wird der hl. Ulrich auch bei Körperschwäche, schwerer Geburt, Tobsucht und Tollwut und eben bei Überschwemmungen angerufen. Am 4. Juli, seinem Todes- und Gedenktag, wird im gesamten Alpenraum dieses Heiligen gedacht und in manchen Ländern finden an diesem Tag Segnungen gegen Unwetter statt, weswegen der „Ulrichstag“ in Österreich auch heute noch „Alpensegmentag“ genannt wird. In Mühlen wird alljährlich am Samstag nahe dem Ulrichstag ein Festgottesdienst zu Ehren des hl. Ulrich abgehalten mit anschließender Prozession und Bachsegen. An drei Orten im Dorf werden mit Blumen geschmückte Feldaltäre errichtet. Dort werden während der Prozession die Evangelien verkündet, der Segen Gottes erbetet und innegehalten. Mitgetragen werden Fahnen und die Statue des heiligen Ulrich, die vor Jahren der damalige Kooperator Johann Tasser aus einheimischem Holz aus Pojen geschnitzt hat. Dass der Ulrichstag und Bachsegen heute noch große Bedeutung und Gewicht bei den Mühlenern haben, erkennt man an der hohen Beteiligung verschiedener Vereine wie Musikkapelle, Schützen, Feuerwehr und ei-



Aus einem Pojener Baum von Johann Tasser geschnitzt: Der hl. Ulrich, der bei der Ulrichprozession feierlich mitgetragen wird

nigen mehr sowie den vielen Bittgang-Teilnehmern und den unüberhörbar tosenden Böllersalven. Kaum ein Heiliger wird in der ganzen Talschaft so deutlich und lautstark um Fürsprache und Schutz gebeten, wie der heilige Ulrich in Mühlen. Und wenn man sich die verschiedenen Naturkatastrophen der letzten Monate in Nachbartälern und -regionen in Erinnerung ruft, kann man den hl. Ulrich wohl in der Tat nicht eindringlich genug um Schutz vor den verschiedenen Wassergefahren bitten.

Susanne Huber

Bauernregel

Eine Bauernregel zum Gedenktag des heiligen Ulrich lautet: „Regen am Sankt-Ulrich-Tag macht die Birnen stichig mad.“

Und eine andere besagt: „Ist der Sankt-Ulrichs-Tag schön, wird auch ein Fauler mit dem Heuen fertig.“

IM TONREICH DER DÄMMRIGEN GRÜFTE

Zeitgenössische Musik im Zeichen Draculas, Frankensteins und legendärer Weltstars.

→ Gruselige Vampire und Reptilienbestien geistern am 27. Juli im Festpavillon von Sand und krabbeln sich zwischen Amboß und Hammer der Ohrmuscheln – das Konzert der besonderen Art will den Hörern das Blut in den Adern gefrieren lassen, so zumindest schwebt es dem österreichischen Gegenwartskomponist H.K. Gruber vor. Die schaurigen Kindergedichte von H.C. Artmann haben Gruber zu einem Pandämonium für Chansonnier und kleines Or-

chester inspiriert; seine Komposition „Frankenstein“ ist eine Reihung von Bildern schwarz tieferen Humors. Dabei hat er nicht nur ein äußerst farbiges Instrumentarium benützt, sondern auch eigens dafür gebaute Geräusch-Instrumente verwandt, wie Auto-Hupen, Plastik-Schläuche, Mundsirenen oder Spielzeug-Karusselle.

DRACULAS TANZ

Weiters zu hören sind die Suite Tyrolienne von Werner Pirchner und Werke des Bozner

Komponisten Hubert Stuppner: „Vier böse Lieder für Chansonnier und Palastorchester“ und „Draculas Mitsommernachts-Tänze für kleines Orchester und Vogelstimmen“, die Chansontexte stammen ebenso von Stuppner. Mit schelmischem Augenzwinkern porträtiert er darin zwielichtige Zeitgenossen in der Art zentaaurischer Fabelwesen: den präpotenten Platzhirsch, die verleumderische Presse-ratte, die falsche Katze oder das Schnepfen-Luder. Zu den eigens für dieses Programm komponierten „Dracula-Tänzen“ sagt Stuppner: „Erregt von flirrender Sommerhitze, entsteigt der Vampir Vlad Dracul bei Einbruch der Dunkelheit der Kellergruft und begibt sich in den Ballsaal seines Schlosses. Hier erwartet er illustre Gäste wie Josephine Baker, Fred Astaire, Marilyn Monroe, oder Charlie Chaplin – lauter menschliche Kreaturen, deren Sehnsucht nach Unsterblichkeit sie zu Weltruhm brachte. Der Vampir, selbst unsterblich, kennt das Geheimnis der Erweckung aus dem Totenreich und holt sie aus dem Jenseits zu-

rück, zum gemeinsamen Tanz der Verzückung. Im Stil der Palastorchester-Musik wiegt sich die Gesellschaft in Ekstase bis die Dämmerung dem Wahnwitz ein Ende macht, bis das Morgen die Unsterblichkeit verschlungen haben wird.“

WINDKRAFT

Der Südtiroler Musical-Sänger Hannes Staffler, der unlängst im Stück „Ballhaus“ der Vereinigten Bühnen Bozen brillierte, wird in die Rolle des Chansonniers und Bänkelsängers schlüpfen und das Festpavillon in eine exzentrische Gruft verzaubern. Dazu konzertiert das Orchester Windkraft unter der Leitung von Kaspar de Roo. Windkraft ist ein Profi-Ensemble mit internationaler Reputation, widmet sich vorwiegend der Neuen Musik und ist zusammengesetzt von MusikerInnen aus Nord- und Südtirol. Die Aufführung entsteht in Zusammenarbeit von: „Musikwochen Toblach“, „MusikSommer Pustertal“, „Kultursommer Innsbruck“ und „MusiKultur Taufers“.

Ingrid Beikircher

musiKultur Taufers

Programmübersicht

18. Juli

20.30 Uhr, Pfarrkirche Taufers

Flöte und Orgel: Christina Auer, Paolo Oreni

Weihe von Eduard Demetz (Uraufführung)

J.S. Bach, C.M. Widor, C. Frank u.a.

19. Juli

20.30 Uhr, verschiedene Orte

Männerchor Taufers: Volksmusik-Hoagarscht

27. Juli

20.30 Uhr, Festpavillon

Dracula & Frankenstein (siehe Bericht)

11. August

20.30 Uhr, Festpavillon

Operettengala mit Leo Ploner

MARSCHWETTBEWERB DER MUSIKKAPELLEN

MUSIK IN BEWEGUNG

Erstmals in Südtirol wird in Sand in Taufers der Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“ ausgetragen.

→ Er wird in Zusammenarbeit von VSM, dem Verband Südtiroler Musikkapellen, und ÖBV, dem Österreichischen Blasmusikverband veranstaltet. Bisherige Austragungsorte waren Bruck an der Mur und Bischofshofen. Die Bürgerkapelle Sand ist Mitorganisator und wird den Festbetrieb, die Abwicklung und die Betreuung der Gastkapellen vornehmen.

HÖR- UND SEHGENUSS

Der ÖBV ist Initiator dieses Marschwettbewerbs, man will dabei das Vortragen von Marschmusik für die Ausführenden wie für das Publikum noch attraktiver gestalten. Die

Musikkapellen werden nicht nur ihr spielerisches Können vorführen, sondern gleichzeitig die choreografische Fähigkeit während des Marschierens und Musizierens darstellen. Synchronische Raffinessen und Show-Elemente lassen Hör- und Sehgenuss verschmelzen. Es ist dies die 4. Ausgabe des Marschwettbewerbs, bei dem jeder Landesverband nur eine Musikkapelle entsenden kann. Südtirol war bisher zweimal durch St. Johann/Ahrn vertreten, diesmal durch die Musikkapelle Villnöß: Ihr gehören 34 Musikantinnen, 45 Musikanten und vier Marketenderinnen an, das Durchschnittsalter beträgt 31 Jahre.

DIE TEILNEHMER

Die zehn Landesvertretenden Musikkapellen treten in folgender Reihenfolge auf: Steiermark: Trachtenmusikkapelle Ottendorf an der Rittschein (Bundessieger 2011), Oberösterreich: Feuerwehrmusikkapelle Rainbach im Innkreis, Südtirol: Musikkapelle Villnöß, Kärnten: Spielgemeinschaft Patergassen/Ebene Reichenau,

Burgenland: Trachtenkapelle Seewinkel Apetlon, Salzburg: Bürgerkorpskapelle Hallein, Niederösterreich: Stadtkapelle Raabs an der Thaya, Vorarlberg: Musikverein Harmonie Sonntag, Steiermark: Musikverein Gebirgsklänge St. Blasen, Tirol: Marktmusikkapelle Nußdorf/Debant.

Ingrid Beikircher

Programm

Freitag, 5. Juli

- 18.30 Uhr: Sternmarsch zum Dorfzentrum und Eröffnung des Wettbewerbes
- 19.30 Uhr: Wettbewerb der Stufe D
- 22.00 Uhr: Bekanntgabe der Ergebnisse im Festpavillon
- Festbetrieb im Festpavillon

Samstag, 6. Juli

- Ab 10.30 Uhr: Konzerte der Wettbewerbskapellen
- 17.00 Uhr: Aufmarsch und Kurz-Show einiger Südtiroler Musikkapellen
- 18.45 Uhr: Eröffnung des Show-Wettbewerbs in der Sportzone
- 19.00 Uhr: Show-Wettbewerb der 10 Musikkapellen
- 21.30 Uhr: Urkunden- und Preisverleihung
- Festbetrieb in der Tennishalle

Im Zeichen der Lyra:
Musik und Präzision

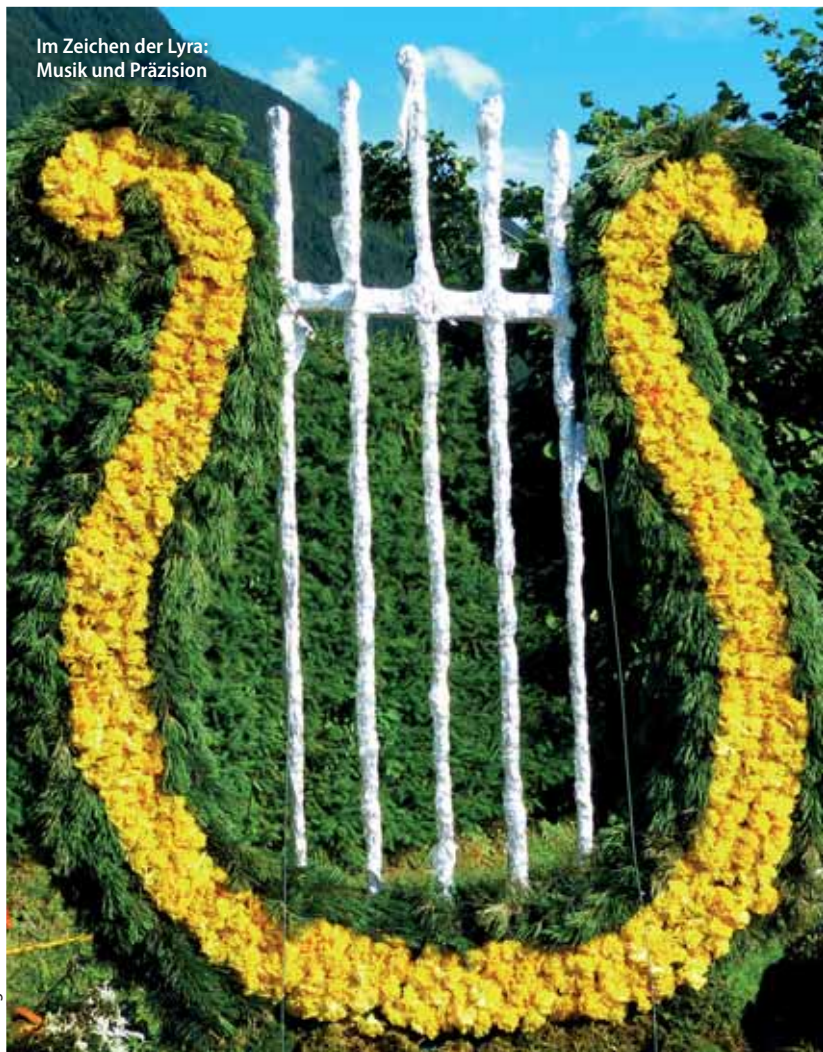


Foto: Ingrid Beikircher

WAS EINST GESCHAH...

→ VOR 120 JAHREN 12.5.1893

Herrn Dr. Josef Daimer von Sand, Ministerialsekretär im Ministerium des Inneren, und Schriftführer des obersten Sanitätsrathes wurde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

19.5.

Für die Entsumpfungsbauten in den Gemeinden Mühlen, Kematen und Rain, welche nach dem Projekte des Landsulturamtes im Kostenbetrage von 9000 fl. von der Entsumpfung-Genossenschaft auszuführen kommen, wurde eine Subvention von 3000 fl. unter der Bedingung bewilligt, dass die Genossenschaft die Erhaltung dieser Anlagen allein auf sich nehme.

26.5.

Sand: Am Pfingstmontage Nachmittag unternahm der hiesige k.k. Amtsdienner Gläserer mit seiner Frau und ihrer 2 ¾

jährigen Tochter Maria einen Ausflug nach Winkelbade. Bei der Rückkehr benützten sie den dort über den Rainbach führenden Steg. Das Kind wollte sich am Stege nach der nachkommenden Mutter umsehen, stolperte, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Rain, wo es in den Wellen verschwand. Trotz aller angewendeten Hilfe des Vaters konnte es nicht mehr gerettet werden.

2.6.

Heute wurde dahier der sogenannte Mai-markt abgehalten. Der Auftrieb belief sich auf 6 Pferde, 320 Rindvieh, 560 Schafe, 270 Ziegen und 36 Schweine. Der Handel gieng sehr flau.

→ VOR 110 JAHREN 1.5.1903

Sand in Taufers ist eifrig bemüht, in der nahenden Fremdensaison wieder ein schmuckes, zierliches Sommerkleid,

würdig seinen Gästen, anzulegen. Der rührige Verschönerungsverein hat die vielen Spaziergänge ausgebessert, frisch markiert und mit zahlreichen Ruhebänken versehen; die durch die Ortschaft führende Hauptstraße wurde in eine Wandelallee umgewandelt.

8.5.

Mit der zunehmenden Ausbreitung des touristischen Sports mehren sich leider die großen und schweren Unglücksfälle in den Gebirgen. Der Zentral-Ausschuss des D.u.Ö. Alpenvereins hat nun auch für das Gebiet der Ahrntaler-, Zillertaler- und Rieserfernergruppen eine schon in dieser Sommersaison durchzuführende eingreifende Organisation des Rettungswesens beschlossen. // In den letzten Tagen stürzten an den Abhängen der Wasserfallspitze unter mächtigem Getöse und Schneestaubwirbeln große Lawinen zu Tal, die den am Fuße des Berges sich ausbreitenden Jungwald mit Schnee- und



Schlammassen bedeckten.

22.5.

Letzte Woche wurden die Liegenschaften des Josef Oberleiter, Kofler zwischen den Wänden in Ahornach, der exekutiven Versteigerung unterzogen und von Theres Berger in Ahornach um den Kaufspreis von 4600 Kronen erstanden.

29.5.

Sand: Der Urbani-Markt war schwach befahren und besucht. Zugetrieben wurden 280 Stück Rindvieh, 450 Schafe, 75 Ziegen und 98 Schweine.

12.6.

Die Eröffnung der neuen Restauration „Alpenrose“ in Sand erfolgt am 15. ds. M.

19.6.

Sand: Am Sonntag, 28. Juni findet hier der XVII. Bezirksfeuerwehrtag des politischen Bezirkes Bruneck mit folgendem Programm statt: 9 Uhr Empfang der Festgäste und Frühschoppen im Gasthofe „Elefanten“; 9 ¼ Uhr: Abmarsch zur Festmesse in der Pfarrkirche Taufers. 10 Uhr Festmesse; 11 Uhr Delegirtensitzung im Gasthofe „Elefanten“; 12 ½ Uhr: Festessen im Gasthofe „Post“, per Couvert inklusive ½ Liter Wein K 2,40; 3 Uhr: Übung der freiwilligen Feuerwehr Taufers und Defilierung; hernach gesellige Zusammenkunft im Gasthause „Plankensteiner“.

3.7.

Der zwischen der k.k. Postablage Rain und dem k.k. Post- und Telegraphenamte in Sand in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September bestandene Postbotengang wird für diese Zeit in einen täglichen Gang umgewandelt. // Am 7. und 8. August wird die Alpenvereinssektion Taufers ihres 30jährigen Bestandes begehen. Damit wird gleichzeitig die Eröffnung des neugebauten Sonklarweges verbunden. Programm: 7. August abends, Vorfeier beim „Elefanten“; 8. August um 6 Uhr früh: Aufbruch zum Speikboden unter Benutzung des neugebauten Weges; Festessen in der Sonklarhütte, feierliche Übernahme des neuen Weges durch die Sektionsvorstehung; abends: Nachfeier im Gasthof „Post“.

10.7.

Sand: Letzte Woche kam dem Pferdeknecht Ludwig Griefsmair, beim Postmeister David Mutschlechner hier bedienstet,

aus seinem auf einer Wiese hingelegtes Gilet eine alte, braunlederne, mit Zungenverschluß versehene Briefftasche mit dem Inhalte von einer 50 Kronen- und zwei 20 Kronen- und zwei Kronen-Noten nebst einem Briefe abhandeln. Der Dieb versteckte das Geld nicht unweit vom Tatorte, wo es durch einen glücklichen Zufall wieder gefunden wurde. Man ist demselben auf der Spur. // Letzten Montag wurde hier der vorletzte 1848-Veteran des hiesigen Militär-Veteranenvereines, Johan Außerhofer, Gutsbesitzer in Ahornach, beerdigt; er hat die Feldzüge 1859 und 1866 mitgemacht. // Sand: Am 8. Juli spendete der hochw. Fürstbischof von Brixen in der hiesigen Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung. Der greise Kirchenfürst wurde feierlich empfangen. // Die neue Fürther Hütte (2792 m) auf dem Gänsebichl-Joch wird am 10. August feierlich eröffnet.

→ VOR 100 JAHREN

9.5.1913

Sand: Am 5. ds. wurde Bäckermeister und Villabesitzer Heinrich Röck mit Frl. Paula Seeber, Sägewirtstochter aus Rein, getraut. Der Bruder des Bräutigams, Villabesitzer und Friseur Karl Röck hält am 13. Mai mit Frl. Rosa Walcher, Damenschneiderin, seine Hochzeit. // Ahornach: In der ersten Klasse sind 17 Schüler, davon 14 Anfänger, in der zweiten Klasse 41. – Am Samstag hatten wir den üblichen Kreuzgang nach Luttach, an dem sich sehr viele Leute beteiligten.

16.5.

Sand: Am 12. Mai hielten unsere beiden Abgeordneten hochw. Professor Dr. Schöpfer und Herr Anton Winkler im „Gasthof zur Post“ eine Wählerversammlung ab. Hochw. Dr. Schöpfer sprach zuerst was sich im Landtag zugetragen habe. Wegen der allbekannten Eisenbahn-Affäre in Südtirol sei voriges Jahr im Landtage nichts zustande gekommen. Der heurige Landtag sei mit großer Mühe zustandegebracht worden, um das Landwehrgesetz und die Schießstandsangelegenheiten zu erledigen. Jungschützen erhalten Munition gratis vom Staat und zwar soviel, um den Anforderungen des Gesetzes Genüge leisten zu können. Landt.-Abgeordneter Winkler besprach die neue Gemeindevahlordnung: 1. Die Interessenvertretung, 2. Einschränkung der Intelligenzvertretung und die Abschaffung des Frauenwahlrechtes. Gemeindevorsteher Josef Jung-

mann ersuchte, die beiden Abgeordneten möchten sich einsetzen für eine höhere Subvention für das Schulhaus in Taufers, das auf mindestens 170.000 K komme, aber die Subvention nur 8.000 K betrage. Ferner beschwerte er sich über die ungerechte hohe Hauszinssteuer, die mehr als 120% gestiegen sei seit 1904. // Das k.k. Post- und Telegraphenamte teilt mit, dass der Sprechverkehr Bruneck-Sand am 5. Mai aufgenommen wurde. // Ahornach: Sperlinge, die vor 2 Jahren hier das erste Mal bemerkt wurden, sind heuer auch wieder hier. Vergangenes Jahr bemerkte man keine.

23.5.

In Sand wurde getraut: Elias Atzwanger, Gastwirt zum „Plankensteiner“, mit Frl. Ottilie Hellweger, Wissemannwirstochter in Gais.

30.5.

Fremdenfrequenz in Sand: 1.638 (Jahr 1908/9), 1.748 (J. 1909/10), 2.027 (J. 1910/11), 1.971 (1911/12).

27.6.

Besitzwechsel: Das der Cäcilie Mauerlechner in Mühlen gehörende Haus gieng bei der durchgeführten Zwangsversteigerung um den Preis von 24.350 K an Herrn Peter Grüner, Lucknerwirt dort über. // Zwischen Sand und dem hübsch gelegenen Sommerfrischort Mühlwald soll eine Omnibusverbindung hergestellt werden.

4.7.

Sand: Am 2. Juli feierte hochw., Herr Josef Stifter, Hellauersohn von hier seine Primiz. Der Ort war festlich beflaggt und nahm an dieser Feier die Bewohnerschaft in großer Zahl teil. Das Festmahl fand im Hotel „Post“ statt. Den ganzen Tag über krachten Böller, Schützen und Musik trugen viel zur Verherrlichung des Festes teil. – Die beiden Söhne unseres verehrten Herrn Bürgermeisters Jungmann sollen am 28. Juli die Primiz feiern.

Ingrid Beikircher

PORTRAIT

LEHRERIN PAULA FEICHTER

Paula Feichter war Lehrerin aus Berufung und feierte kürzlich ihren Achtziger.

Foto: Ingrid Belkircner



Paula Feichter

→ Sie kam in Mühlen als fünftes von sechs Kindern zur Welt und wuchs dort auf. Gleichsam zum Schulschluss und zu 100 Jahre Jubiläum der Volksschule Taufers haben wir sie befragt:

Tauferer Böttl: Erzählen Sie uns bitte ein wenig aus Ihrem Leben...

Paula Feichter: Ich habe eine sorgenfreie Kindheit genossen. In der Nähe unseres Hauses war ein Bretterlager, dort traf sich ein Rudel Kinder und wir haben wild herumgetollt. Ich erinnere mich an Spiele, wie Fahnl stehlen, Kitzpockn und Vosteckilaz, es war eine schöne Zeit.

Wie war Ihre Schulzeit?

Ich ging in Taufers zur Volksschule, in der 1. Klasse im Jahr 1939/40 habe ich bis März den italienischen Unterricht besucht, ab dann gab es für Optanten erstmals wieder die deutsche Schule. So kam ich dann in die Klasse zu einer liebenswerten Lehrerin – zu Dora Haidacher. In den folgenden Jahren riet unser Kooperator Peter Mair meinen Eltern, mich studieren zu lassen. Mein Vater war nicht begeistert, da es für die Familie eine finanzielle Belastung

bedeutete. Doch dann ging die Kriegszeit zu Ende und ich durfte für zwei Jahre ins Mädcheninstitut der Tertiarschwestern nach Mühlbach.

Wie kamen Sie zum Lehrberuf?

Nun stand eine weitere Möglichkeit offen: Mein Bruder Pepe war vom Krieg zurückgekehrt, bekam eine Stelle im Schuldienst und unterstützte mich finanziell. So durfte ich sogar in die Lehrerbildungsanstalt nach Meran. Ich verdanke Pepe sehr viel. Es war mir bewusst, dass ein Studium aufgrund der finanziellen Lage nicht in Frage käme und ich malte mir aus, Näherin zu werden. Umso erfreuter war ich, nun doch den Lehrberuf studieren zu dürfen.

Wie verlief ihr Berufseinstieg?

Im April 1952 starb ganz plötzlich mein Vater. Im Juli galt es die Matura zu bewältigen. Im Herbst erhielt ich bereits die erste Unterrichtsstelle in Ahornach – eine 1. Klasse mit 19 Kindern, wo ich alle Fächer unterrichtete außer Religion. Da gab es für mich noch viel zu probieren und umzudenken. Von den 28.000 Lire meines ersten Gehalts gab ich bereitwillig 10.000 Lire ab zum Ankauf des Grabkreuzes für meinen Vater. Im Jahr darauf kam ich nach St. Johann in eine 2. Klasse mit 42 Kindern, dies war wohl eine ganz große Herausforderung für mich; doch ich nahm eine Menge gute Erfahrungen mit in mein Leben und kam nach sieben Jahren, und zwar 1960, in die Volksschule Taufers, wo ich 29 Jahre bis zur Pensionierung unterrichten durfte. Dort kam ich zu Beginn in eine 1. Klasse und ich kann mich erinnern,

„WENN ICH NOCH MAL AUF DIE WELT KÄME,
WÜRDTE ICH WIEDER LEHRERIN WERDEN,
ICH WÜSSTE NICHTS,
WAS MICH MEHR ERFÜLLEN KÖNNTE.“

dass ich lange brauchte, um nur einmal jedes Händchen der 33 Kinder mit dem Bleistift zu führen.

Waren Sie eine strenge Lehrerin?

Ich habe mich bemüht, aus den Möglichkeiten, die mir offen waren, etwas Positives zu verwirklichen. Im Vertrauen auf Gottes Segen habe ich versucht, gerecht und ausgleichend zu sein, inwieweit es mir gelungen ist, lasse ich offen. Mit der Disziplin hatte ich nicht allzu große Probleme, und wenn sich ab und zu eine turbulente Situation einstellte, hüllte ich mich einfach in Schweigen – und siehe da, die Klasse beruhigte sich von allein. Ich habe von den Kindern durchwegs viel Zuwendung erfahren, dafür bin ich ihnen heute noch dankbar.

Wie sehen Sie den Unterschied zur heutigen Schule?

Die Schülerzahl pro Klasse wurde stetig kleiner, was eine Erleichterung bedeutete. Die heutigen Projekte finde ich eine gute Sache, sie verschlingen halt ungemein viel Zeit. Ich denke, man sollte die Grundelemente nicht ganz aus den Augen verlieren, wie das Einmaleins, Kopfrechnen oder die Rechtschreibung. Zu meiner Zeit wurde darauf viel Wert gelegt, ebenso wie Höflichkeitsregeln zu vermitteln, ich erachte dies als sehr wichtig für das spätere Leben. Früher gab es viel Armut und man musste achten, dass bedürftige Kinder nicht von den Mitschülern belächelt würden, wenn diese mit geflickter Kleidung zum Unterricht kamen. Früher hatten die Kinder einen weiten Schulweg, zu Fuß von Michlreis, Purstein oder vom

Foto: Paula Feichter privat

Schattenberg, im Winter bei Schnee und Eis, obendrein mussten sie daheim am Bauernhof mithelfen, ich habe sie im Stillen bewundert. Unsere schulischen Hilfsmittel waren sehr bescheiden, kein Vergleich zu den heutigen. Das System ist heute auch viel offener. Ja, in all den Jahren sich viel geändert, das meiste hat sich verbessert, einigem trauert man nach, aber das ist bei jeder Entwicklung so. Es war eine schöne Zeit!

Das Ehrenamt war Ihnen wichtig...

Eigentlich möchte ich darüber nicht sprechen, da es mir selbstverständlich schien, für die Allgemeinheit etwas zu tun. Aber da Sie insistieren: Als ich nach Taufers kam, bat mich Dekan Oberholzer, die Pfarrbibliothek zu leiten, die im Widum, später im Pfarrheim untergebracht war, ich führte sie 19 Jahre. Im Pfarrgemeinderat war ich von 1972 bis 1980 und von 1985 bis 2005, weiters half ich bis zum Jahr 2000 in der Verwaltung des Altersheimes mit.



Lehrerausflug zu den Lobisa Schupfn, 1982;
v.l.: Paula Feichter, Burgi Kirchler, Marisa Cusneri,
Pfarrer Peter Schwingshackl, Hedwig Stocker (Schulsekretärin),
Elisabeth Weger, Kathi Aichner, Eduard Auer.

Wie würden Sie sich charakterisieren?

Ich bemühe mich, einfühlsam zu sein und in jedem Menschen das Gute zu sehen. Schwer tue ich mich, neue Entschlüsse zu fassen, aber sobald ich mich durchgerungen habe, stehe ich voll zur getroffenen Entscheidung.

im anderen das Gute sehen und daran glauben können, dass wir alle von einer großen, unendlichen Liebe getragen sind. Man ist nie dankbar genug, für die täglichen Dinge des Lebens. Auch ich möchte mich viel mehr einüben in die Dankbarkeit und achtsam bleiben für die kleinen Dinge des Alltags.

Was ist Ihr Wunsch an die Welt?

Dass die Menschen sich besser verstehen,

Ingrid Beikircher

Foto: Paula Feichter privat



Paula Feichter
zur Zeit Ihres Studiums, 1947

Anekdoten

Ich gehe durch die Bankreihen der 1. Klasse, bemerke, dass das Klassenkasperle meine Anweisungen nicht ernst nimmt und weise es zurecht: „Wenn du so weiter machst, werden wir zwei noch zu kämpfen haben.“ Die Glocke läutet, der Schultag ist zu Ende und ich sage: „Kinder, morgen ist Sonntag, ihr habt frei und am Montag kommt ihr frisch und munter wieder.“ Da ruft mir der Kleine zu: „Frau Lehrerin, gell, da tun wir wieder kämpfen!“

Ein intelligentes Kerlchen in der 2. Klasse ist mit seiner Arbeit immer gleich fertig. Ich sage: „Passt schon gut, aber wenn du dich ein bisschen anstrengst, kannst du noch viel mehr erreichen.“ Der Bub schaut mich nachdenklich an und antwortet: „Naaa – anstrengen?! Das hat man früher getan!“

Eine Drittklasslerin nimmt die Hausaufgaben regelmäßig auf die leichte Schulter. Also bitte ich sie zu mir, um ihr etwas Ordnung beizubringen. Ich rede und rede – aber anscheinend an ihr vorbei. Nach einer Weile schaut sie mich groß an: „Frau Lehrerin, das Zureden können Sie gut!“

DEKAN MARTIN KAMMERER

DREI GEDANKEN ZUM EHRENAMT

Gerne komme ich der Aufforderung nach aus christlicher Sicht über das Ehrenamt zu schreiben.

BEWEGGRÜNDE

→ In meiner Studienzeit machte der Psychologie-Professor in einer Vorlesung darauf aufmerksam, dass es für einen ehrenamtlichen Dienst nicht nur einen, sondern immer mehrere Beweggründe gibt. Beispielsweise jemand engagiert sich beim Weißen Kreuz mit der Begründung „Weil ich gerne helfe und meine Freizeit für etwas Gutes einsetzen möchte“, aber auch weil „ich gerne mit den Menschen zusammen bin, die ich beim Weißen Kreuz treffe“. Dabei werden längst nicht alle Beweggründe ausgesprochen. Für die Christen ist der eigentliche Beweggrund der „unbewegte Bewegte“ – wie Gott vom griechischen Philosophen Aristoteles bezeichnet wurde. Die Zugehörigkeit zu Christus und zur Kirche durch die Taufe verpflichtet die Getauften zur Verantwortung für Kirche und Welt. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht in einem eigenen Dekret über das „Laienapostolat“, womit die Sendung, der Auftrag an alle Getauften gemeint ist. Alle Getauften sind dazu berufen und verpflichtet ein Lebenszeugnis zu geben, das aus Glaube, Hoffnung und Liebe entspringt. Meines Erachtens sollte jeder seine unterschiedlichen Beweggründe für einen ehrenamtlichen Dienst in der Kirche und in der Welt immer wieder für sich selbst überprüfen, um einen wertvollen Beitrag im Einklang mit seinen Mitmenschen zu erbringen.

WERT

Welcher ist der Wert eines ehrenamtlichen Einsatzes? Ein ehrenamtlicher Einsatz kann uns Erfüllung und Freude schenken. Ohne die vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden wäre die Gesellschaft in Südtirol und anderswo kaum lebensfähig. Die Einsatzkräfte im Weißen Kreuz, bei der Feuerwehr, bei der Berg- oder Wasser-Rettung würden fehlen. Die Lebensqualität wäre stark eingeschränkt, wenn im kulturellen Bereich die Chöre, die Musikkapellen und andere Gruppen fehlten oder im Bereich von Sport und Alpinismus viele Dienste ausblieben. In der Kirche könnten die meisten Pfarrgemeinden nicht weiterbestehen, da sie auf ehrenamtlichen Einsatz angewiesen und grundsätzlich darauf ausgelegt sind. Im ehrenamtlichen Einsatz dürfen wir als Christen im Mitmenschen, dem wir im Namen Gottes dienen, Christus begegnen, der gesagt hat: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Das Ehrenamt muss genauso gewissenhaft geleistet werden wie eine entlohnte Arbeit. Bei der Aufnahme junger Männer in die aktive Feuerwehr habe ich vom zuständigen Kommandanten die Worte gehört: „Beitritt und Austritt stehen euch frei, was dazwischen liegt, ist Pflicht“.

ERZIEHUNG ZUM EHRENAMT

Ein junger Ingenieur begründete seine ehrenamtliche Arbeitsleistung für seine Heimat-Pfarrgemeinde wie folgt: „Von



Martin Kammerer

meiner Heimat habe ich viel Gutes bekommen, etwas möchte ich ihr davon zurückgeben“. Dieser junge Mann hatte in seinem Leben Dankbarkeit erlernt bzw. die Einsicht, dass nicht alles selbstverständlich ist. Er hatte gelernt, dass nicht jeder Dienst entlohnt werden muss, wenn dieser auch beruflich geschieht und von ihm als Freiberufler in Rechnung gestellt werden könnte. Jedem ist es selbstverständlich frei gestellt seine Berufung zur Mitverantwortung in Kirche und Welt auf seine Weise wahrzunehmen. Manche sind durch Familie und Beruf oder durch die Pflege kranker, beeinträchtigter oder gebrechlicher Angehöriger zu Hause tatsächlich so gefordert, dass sie zusätzlich keine Aufgaben übernehmen können.

Eine christliche Erziehung muss dahin führen, dass Dienste auch unentgeltlich, eben als Ehrensache geleistet werden. „Ehrenamt“ hat mit einer vermutlich altmodisch klingenden, aber sehr wertvollen Aussage zu tun: „Es ist mir eine Ehre!“. Es ist mir eine Ehrensache, jemandem helfen zu dürfen, für jemanden da sein zu können. Und wenn wir mit der Ehre nichts anfangen können, dann soll es uns eine Freude sein!

Dekan Martin Kammerer

KIRCHENCHOR TAUFERS

MUSIK ALS DIENERIN DES WORTES

Die Mitglieder vom Kirchenchor Taufers können auf eine gelungene Gestaltung der Osterfeierlichkeiten zurückblicken.

→ Bei der Vorbereitung auf das Osterfest hatte Philipp Gietl die musikalische Leitung inne. Die Sängerinnen und Sänger hatten in dieser Zeit ein intensives Probenprogramm zu absolvieren: sie probten die Messe in G und die Deutsche Messe von Franz Schubert, die Kreuzweg-Gesänge von J. Höllwarth und diverse weitere Musikstücke. Bei allen Elementen wurde besonders viel Wert auf den Text gelegt: Die Musik sollte zur „Dienerin des Wortes“ werden, sie sollte der biblischen Botschaft die richtige Gestalt geben, damit diese die Herzen der Zuhörer leichter erreichen konnte.

Bereits am Gründonnerstag wurde der Einsatz der Beteiligten mit Erfolg belohnt: „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet“ - für Sänger wie Zuhörer war es überraschend, wie eindringlich diese einfachen Worte sein konnten. Die Steigerung erfolgte am Tag darauf bei der feierlichen Gestaltung der Karfreitagsliturgie, den spirituellen und musikalischen Höhepunkt fanden die Feierlichkeiten in der Osternacht und am Ostersonntag, spätestens dann, als der Chor mit Unterstützung des Orchesters das überwältigende CREDO anstimmte.

PROBENTÄTIGKEIT UNTER NEUER MUSIKALISCHER LEITUNG

Nach einer verdienten Pause nahm der Kirchenchor Taufers die Probentätigkeit wieder auf, diesmal unter gänzlich neuer Führung: Seit April hat Elmar Stimpfl aus Mühlen in Taufers die musikalische Leitung des Chores übernommen. Der Vorstand und die Sänger und Sängerinnen bedanken sich sehr für seine Bereitschaft und freuen sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Kirchenchor Taufers

In der Bildmitte die Solisten bei den Festmessen in der Osternacht und am Ostersonntag: Martin Huber, Meinhard Mair unter der Eggen, Heidi Gietl (v.l.)



IN MEMORIAM

JOHANN NIEDERWIESER (1853 – 1902)



Hans Niederwieser bei einer Führungstour

„ES GIB BERGE, DEI GUIT SEIN ZI STEIGN UND SELLINA,
DEI ROUGLA GRIFFE HOBN UND WOU DIE KEFFL
MIT BERGFIEHRAFLUICHE GIPÖLSCHTOT SEIN.
ASO STEAHT'S A MIT DIE LAIT – ES GIB NOBLA UND LETZA...“

→ Zum 160. Mal jährt sich der Geburtstag von Johann Niederwieser, vulgo Stabeler, aus Sand. Er gilt als einer der erfolgreichsten Bergführer des Tauferer Tales und als Bergsteigerpionier der Ostalpen. Berühmt wurde er durch 25 Erstbesteigungen und alpinistische Glanzleistungen vom Mont Blanc bis in die Hohe Tatra. Für alle Zeit in die Alpingeschichte gemeißelt bleibt sein Name seit der Erstbesteigung des nach ihm benannten Stabeler Turms der Vajoletts in der Rosengartengruppe. Am Schafalhnernock verunglückte Hans Niederwieser am 22. September 1902 tödlich, die Ursache ist ungeklärt und hat zu Spekulationen geführt, ein Seilriss schien unwahrscheinlich. Ein Stabeler-Gedenkstein steht im Rathauspark, ein weiterer, der ehemals beim Busbahnhof errichtet worden war, steht in die Nähe seiner Absturzstelle am Nevesjoch.

UNFALLBERICHT

Pustertaler Bote vom 26.9.1902: Am 23. Sep. berichtet man uns: Soeben kommt die Nachricht, dass Herr Johann Niederwieser, genannt Stabelehansl, einer der berühmtesten Bergführer der Hochgebirgswelt, abgestürzt ist. Niederwieser begab sich gestern nachmittags mit einem Herrn Konopasewitsch aus Petersburg (Rußland) zur Chemnitzer-

hütte, wo sie gegen 4 Uhr ankamen und hatten die Absicht, am nächsten Tage den Löffler zu ersteigen. Gestern nachmittags entfernten sie sich noch von der Hütte, um in deren Nähe noch eine kleine Uebung zu unternehmen und bestiegen zu diesem Zwecke den Schafalhnernock (2597 m). Bei der Traversierung einer ausgedehnten Felsplatte beim Abstiege kam plötzlich ein Stein, an dem sich Niederwieser hielt, ins Rollen, Niederwieser stürzte zuerst 12-14 m in die Tiefe, fiel dort mit dem Kopfe auf einer Felsplatte auf und wurde sodann in einen 40-50 m tiefen Abgrund geschleudert, wo er liegen blieb und um 10 Uhr nachts den erlittenen Verletzungen erlag. Der Absturz erfolgte um ½ 6 Uhr abends. Zum Glücke brach das Seil mit dem sein Begleiter und Niederwieser verbunden waren, von einer Felskante durch den Sturz zerschnitten, entzwei und blieb so Ersterer noch gerettet; nur dessen Hände wurde durch den Einschnitt des Strickes verwundet. Auf die schon gestern abends gegen ½ 10 Uhr anhergelangte Meldung von einer Verunglückung Niederwieser's begab sich sofort die alpine Rettungsgesellschaft an die Unglücksstelle, konnte aber nur mehr den Leichnam finden. Derselbe wurde heute nachmittags ½ 2 Uhr auf einem mit Tannenreisig verdeckten Wagen anhergeführt. Niederwieser war einer der berühmtesten und kühnsten Bergführer der Hochgebirgswelt; er bestieg zu wiederholtenmalen außer den Heroen der Eismwelt Tirols auch jene der Schweiz und Frankreich und war besonders als Führer im schwierigen Dolomitengebirge sehr beliebt. Er hinterlässt eine Witwe mit fünf Kindern.

SPENDENAKTION

Pustertaler Bote vom 8.5.1903: Die für die Hinterbliebenen des im vorigen Jahre tödlich verunglückten Tauferer Bergführeres Hans Stabeler eingelaufenen Spenden erreichten die Höhe von 3.600 Kronen. Dazu haben beigetragen Mitglieder der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines 1.200 Kronen, der Sektion Leipzig 630 Kronen, der Sektion Chemnitz 116 Kronen. Außerdem haben einige Berliner der Witwe zunächst für zwei Jahre eine Rente von 400 Kronen jährlich zugesichert. Die Sektion Taufers hat unter ihren Mitgliedern und Gönnern Sammlungen veranstaltet. Die Summen, welche auf diese Weise zusammenkamen, gedenkt man für die minderjährigen Kinder pupillarsicher anzulegen.

Für den AVS, Ingrid Beikircher

Eduard Feichter, AVS-Bezirksvertreter

Kürzlich hat die AVS Landesleitung ein neues Strukturkonzept verabschiedet, wobei man als Bindeglied zwischen Landesleitung und Sektionen, Bezirksvertreter ernannt hat. Für den Bezirk Pustertal wurde Eduard Feichter, der 1. Vorsitzende der AVS-Sektion Sand, gewählt. Die AVS-LL bedankt sich für seine Bereitschaft und hofft auf gute Zusammenarbeit.

SCHUTZHÜTTEN

SOLLEN DIE SCHUTZHÜTTEN VERKAUFT WERDEN?

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ein Großteil der Schutzhütten im Tauferer Ahrntal durch private, ehrenamtliche Initiative erbaut, vielfach durch Unterstützung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins DuÖAV.

→ Die Hütten haben nicht nur zum Aufblühen des Alpinismus beigetragen, sondern maßgeblich die alpinen Infrastrukturen erweitert und nachhaltig unseren Tourismus gestützt. In den 1920er Jahren zur Zeit des Faschismus wurden die Schutzhütten enteignet und teils der Militärverwaltung, teils dem Cai (Club Alpino Italiano) übertragen. Die Erbauersektionen des DuÖAV wurden mit einer Bagatelle abgefertigt und hatten dadurch jegliches Recht auf Wiedergutmachung verloren.

SCHUTZHÜTTEN ANS LAND

Im Jahr 1999 hat der italienische Staat 25 Schutzhütten (die unter Militärverwaltung standen) dem Land übertragen. Der Südtiroler Alpenverein AVS, gemeinsam mit dem Cai, wandte sich an die Landesregierung mit der Bitte, die Hütten wieder den alpinen Vereinen zur Verfügung zu stellen und nicht an Private zu verkaufen. Vor fünf Jahren unterbreiteten Cai und AVS den Antrag, die Hütten in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Land zu verwalten. Anfang des Jahres überraschte der Beschluss, dass das Land nun die Hütten mit einem dreijährigen Vertrag (der später auf sechs Jahre ausgeweitet werden sollte) zur Pacht ausschreiben wolle,

wobei den künftigen Pächtern die Möglichkeit eingeräumt würde, bis zu 40.000 Euro zu investieren, die dann vom Pachtzins abgezogen würden. Letzten Meldungen zufolge will das Land im nächsten Jahr die Verwaltung der Hütten selbst übernehmen, weiters sollen die Regensburger- und die Schaubachhütte verkauft werden.

KULTURELLES ERBE BEWAHREN

Die alpinen Vereine fühlen sich übergangen und befürchten, dass weitere Hütten verkauft werden. Sie erachten sie nicht als ökonomische Objekte sondern als kulturelles Erbe, welches es zu bewahren gelte und im Sinne der Bergsteiger zu führen sei. Es wäre nicht fair, wenn im Sinne eines Kompromisses, hochgelegene, schwer zu bewirtschaftende Hütten letztlich den alpinen Vereinen überlassen, während die umsatzstarken Hütten womöglich an Landesfremde oder an branchenferne Unternehmer verkauft würden. Auch in punkto Kommerzialisierung und bedenkliche Veranstaltungen im Gebirge könnte Tür und Tor geöffnet sein. Weiters ist fraglich, wer für die Instandhaltung und Markierung der Zustiegswege aufkommen wird, zumal dies bisher ehrenamtlich durch Mitglieder der alpinen Vereine geschah.



Hochgall-Kasslerhütte in Rein

DIE HÜTTEN IM TAUFERER AHRNTAL

Die Schutzhütten im Tauferer Ahrntal werden vorwiegend gut geführt; der AVS möchte, dass bewährte Pächter auch weiterhin diese Hütten betreiben. Negatives Beispiel war einst die Nevesjoch/Chemnitzerhütte, als Müll und Unrat sich im Hüttenbereich stapelten, und die Alpinisten nicht versorgt wurden; heute wird sie wiederum von einer rührigen Pächterfamilie betrieben. Der logistisch ungünstige Standort der künftigen Schwarzenstein-

hütte ist auch nicht gerade ein Musterbeispiel an weisem Landesbeschluss, eine beratende Zusammenarbeit mit AVS und Bergrettung hätte wahrscheinlich eine weit effektivere Lösung erbracht.

Bleibt zu hoffen, dass unsere Schutzhütten die derzeitigen Gewitter überstehen und eine Wende zu sonnigeren Zeiten naht.

Ingrid Beikircher

HGV JAHRESVERSAMMLUNG

KURT PÖRNBACHER NEUER HGV-ORTSOBMANN

Bei der diesjährigen Versammlung der Ortsgruppe Sand in Taufers/Mühlwald des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) stand die Neuwahl des Ortsobmannes und des Ortsausschusses im Mittelpunkt. Diskutiert wurde auch über die Zukunft des Tourismusverbandes „Taufere Ahrntal“.

→ Der bisherige Obmann der HGV-Ortsgruppe Sand in Taufers/Mühlwald, Sepp Wolfgruber, stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde Kurt Pörnbacher vom Restaurant „Rosmarin“ gewählt. Als Ortsausschussmitglieder bestätigt wurden Karin Budroni, Hotel „Royal“, Paul Stocker, Alphotel „Stocker“, Brunhilde Niederbrunner, Hotel „Mühlwald“, Karl Weger, Bar Café „Treffpunkt“, sowie Benjamin Niederstätter, Gasthof „Daimer“. Neu im Ausschuss sind Stefano Cicalò, Bar/Restaurant „Cascade“ und Matthias Steinkasserer, „Pichlerhof“, Rein.

Nach den Neuwahlen der Ortsgruppen leitete der scheidende Ortsobmann Sepp Wolfgruber gleich auf die neue Situation im Tourismusverband über und begrüßte dazu auch Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Tourismusreferent Wolfgang Mair und den Präsidenten des Tourismusverbandes, Christian Eppacher. Eppacher ging auf die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ein, die vor zwei Jahren vom ehemaligen Landesrat Hans Berger ins Leben gerufen wurde, um über eine Neuausrichtung der Feriendestination Pustertal zu befinden. Dabei ging es auch um die Rolle des Tourismusverbandes im „Taufere Ahrntal“. Mit der Einführung der Gemeindeauf-



Im Bild von links: Tourismusreferent Wolfgang Mair, Ortsobmann Kurt Pörnbacher, Bürgermeister Helmuth Innerbichler, der scheidende Ortsobmann Sepp Wolfgruber.

enthaltsabgabe komme aber nun das Aus für den Tourismusverband des Ahrntales. Inzwischen wurde ein Experte mit einer Studie zur Zukunft der Tourismusorganisationen im Tal beauftragt.

ZUKUNFT DER TOURISMUSORGANISATIONEN IM TAL

Es werde die Zusammenführung der drei Tourismusvereine des Tales zu einem einzigen Verein angestrebt; allerdings konnte auch bei den jüngst stattgefundenen Treffen noch keine Einigung erzielt werden. Der Anschluss des Verbandes

an den Brunecker Tourismusverband „Crontour“ sollte allerdings problemlos, vielleicht sogar noch in diesem Jahr, über die Bühne gehen. Unklar sei noch, was mit den Skigebieten passiere. Dort habe man keinen Einfluss, erklärte Eppacher.

HGV-Bezirksobmann Thomas Walch ging in seinem Referat auf die Unklarheiten und Schwierigkeiten in der Umsetzung und Anwendung der Gemeindeaufenthaltsabgabe und auf die Reform der Tourismusverbände ein. Er bedauerte die überhastig getroffenen Beschlüsse der Landesregierung,

die einer Überarbeitung dringend bedürfen.

Bürgermeister Helmuth Innerbichler begrüßte den Zusammenschluss und appellierte an die touristischen Betriebe, trotz Gästeabgabe die Tourismusvereine weiterhin durch die Einzahlung der freiwilligen Beiträge zu unterstützen. Er dankte der HGV-Ortsgruppe für die Mithilfe bei diversen Aktionen. Die Gemeinde stehe zum Tourismus und unterstütze die touristische Entwicklung, betonte der Bürgermeister.

PFADFINDER

„ICH VERSPRECHE“

Bei den Pfadfindern, so heißt es, gibt es kein schlechtes Wetter, und so fand am 10. Mai trotz vieler dicker Regenwolken die diesjährige Versprechensfeier der Pfadfinder Stamm Taufers statt.

→ Bepackt mit Schlafsack und allem, was man für eine Nacht an einem anderen Ort sonst noch braucht, fuhr die Gruppe am frühen Abend mit dem Bus nach Gais, wo zunächst der Gruppenraum der Gaiser Pfadfinder als Quartier für die Nacht bezogen wurde. Später versammelten sich alle in einem nahe gelegenen Waldstück. Die älteste Pfadfinderstufe hatte es mit Hilfe einer großen Plane und vieler Kerzen geschafft, einen halbwegs trockenen Unterstand zu bauen und dem Ort die angemessene Würde zu verleihen.

PERSÖNLICHE VORSÄTZE FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE

Bereits in den Wochen zuvor hatten sich die verschiedenen Altersstufen auf das wichtige Ereignis vorbereitet, denn es bedarf einiger Überlegungen, um die richtigen Worte für das zu finden, was sich jeder Pfadfinder für die kommenden Jahre zu Herzen nehmen will. Die Aufregung war entsprechend groß, und endlich durften nacheinander alle Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover ihren persönlichen Vorsatz vor allen Anwesenden aussprechen und erhielten ihr erstes Pfadfinderhalstuch, sofern sie



neu dazu gekommen waren, oder ihr neues Halstuch, wenn sie von einer Stufe in die nächste wechselten.

Genau das war es, was die heurige Versprechensfeier zu etwas Besonderem machte: Nahezu alle Mitglieder der Pfadfinder Stamm Taufers legten ihr Versprechen ab, insgesamt wurden 20 Halstücher verteilt! Die restlichen Nachtstunden verbrachte die Gruppe im trockenen Gruppenraum.

Nach einer ziemlich kurzen Nacht und einem gemeinsamen Frühstück sorgten alle getreu dem Pfadfindermotto „Verlasse einen Ort stets sauberer, als du ihn vorgefunden hast“ für Ordnung. Danach ging es wieder zurück nach Taufers.

Gut Pfad!

Pfadfinder Stamm Taufers



ASV TAUFRERS AMATEURSPORTVEREIN

BARTL THALER BLEIBT PRÄSIDENT

Der ASV Taufers betreut 630 Mitglieder in sieben verschiedenen Sektionen: Fußball, Handball, Yoseikan Budo, Schach, Kegeln, Ski und Tennis. Bei der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Präsident Bartl Thaler bestätigt.

→ Vor den Neuwahlen bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung gab die Vereinsführung Rechenschaft über das abgelaufene Jahr ab. Aus den darauffolgenden Neuwahlen ging folgender Ausschuss hervor: Bartl Thaler (alter und neuer Präsident), Robert Innerbichler (stellvertretender Vizepräsident), Raimund Feichter (Kassier), Elmar Gasser (Schriftführer) und Manfred Kaneider (zuständig für verschiedene organisatorische Tätigkeiten). Nach der Jahreshauptversammlung lud der Hauptverein zum geselligen Beisammensein bei Speis und Trank zwischen den anwesenden Mitgliedern, Sponsoren und Gönnern, sowie Stellvertretern aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Bereichen ein.

ASV Taufers



Der Präsident des SSV-Taufers Amateursportvereins
Bartl Thaler

SSV SEKTION HANDBALL

NEUER AUSSCHUSS GEWÄHLT

Die Sektion Handball hat im April den neuen Ausschuss gewählt.

→ Die Mitglieder der neuen Sektionsleitung sind: Mathias Mittermair (Sektionsleiter), Armin Oberhollenzer (Vize Sektionsleiter), Nadja Abfalterer, Harald Leimgruber, Michael Lercher, Elisabeth Oberhollenzer, Martin Sequani.

Kontaktadresse der Sektion:
info@ssvtaufers.com, Webseite: www.ssvtaufers.com

SSV Sektion Handball



Handballer im sportlichen Wettkampf



Im Bild die Spieler des Jugendsektors

SSV TAUFERS FUSSBALL

GUTE SPORTLICHE BASIS, ABER FUNKTIONÄRE DÜNN GESÄT

An der diesjährigen Jahresvollversammlung der Sektion Fußball im SSV Taufers nahmen knapp 100 Personen teil, darunter viele Spieler und einige Eltern, aber auch Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Referent Günther Früh und Regional-Assessorin Martha Stocker.

→ In den Berichten der Sektionsleitung und der Trainer konnte eine sehr positive Lage dargestellt werden. Die erste Mannschaft besteht inzwischen wieder aus fast ausschließlich eigenen Spielern, die Hälfte davon ist ab 1990 geboren, was ein großes Entwicklungspotential darstellt. Norbert Alton und die Jugendtrainer konnten wieder mit sportlichen Erfolgen aufwarten, aber auch auf Trainingsfleiß und ein vorbildliches Auftreten der Jugendmannschaften hinweisen. Die gefassten Leitlinien mit einem Gleichgewicht zwischen Ergebnissen und sozialen Werten sind angenommen worden, die Anziehungskraft zeigt sich durch eine kontinuierlich gestiegene Zahl an Jugendspielern, gefördert auch durch eine sozial verträgliche und seit mehreren Jahren gleich gebliebene Teilnahmegebühr. Einzelheiten zu den Aktivitäten und den Ergebnissen können im Internet unter www.taufers-fussball.com eingesehen werden.

EHRENAMT ALS UNVERZICHTBARES GUT

Die Ehrengäste nahmen auf diese Berichte auch in ihren Grußworten Bezug und sprachen den Verantwortlichen Anerkennung und Dank aus. „Das Ehrenamt ist ein unverzichtbares Gut für eine offene und lebendige Gesellschaft, die Sektion Fußball ist ein gutes Beispiel dafür“, so Martha Stocker. Bürgermeister Helmuth Innerbichler fügte hinzu: „Der Wert, den die Gemeindeverwaltung dem Sport beimisst, zeigt sich auch in den vielen Investitionen, die in diesem Bereich in den letzten Jahren getätigt wurden. Ich halte sie für richtig und wichtig.“ Sportreferent Gün-

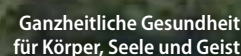
ther Früh versprach, auch in Zukunft dem Sport in angemessener Weise seine Stimme zu verleihen und die Sektion Fußball in ihren Belangen zu vertreten. Nach den Ehrungen für Verdienste um die Sektion an Johann Steger für die langjährige Unterstützung als Hauptsponsor und Egon Prenn für viele Jahre als Spieler und sportlicher Leiter des Vereines, stand die Neuwahl des Sektionsausschusses an. Viele geführte Gespräche mit unverbindlichem Ausgang machten von vorne herein klar, dass sich die Suche nach einem neuen und starken Ausschuss recht schwierig gestalten würde. Es galt mehrere der scheidenden Mitglieder zu ersetzen, da sie den gefassten Beschluss, sich nicht mehr für das Gremium zur Verfügung zu stellen, auch nach mehreren Bitten nicht änderten.

GUTE BASIS FÜR DIE ZUKUNFT

Sektionsleiter Siegfried Stocker unterstrich noch einmal die gute Basis, die vorhanden ist: „Der Generationenwechsel mit mehrheitlich einheimischen Spielern greift, die Sportanlagen bieten ganzjährig gute Trainingsmöglichkeiten, der Verein verfügt über einen kompetenten Trainerstab und eine solide finanzielle Basis und der SSV Taufers ist immer noch eine gute Fußballadresse“. Auch ein Ansatz einer Sozialbilanz konnte die Wichtigkeit der Sektion unterstreichen. So listete er auf, dass in den letzten fünf Jahren die Gemeinde direkt oder indirekt über den Hauptverein knapp 63.000 Euro beisteuerte, unter anderem für Pflege, Strom, Heizung und Zinskosten und erhielt dafür von der Sektion gut instand gehaltene Sportanlagen. Gegenüber standen dem im gleichen Zeit-

raum Ausgaben von über 300.000 Euro durch die Sektion, die direkt oder indirekt in den Konsum gingen und nur über die Mehrwertsteuer fast den gleichen Betrag wieder der öffentlichen Hand zurückführten. Berechnet man den Privatkonsum der Gästezuschauer, die Kontakte für die CASCADE nebenan, aber vor allem den Gesundheitsaspekt und die positive Auswirkung auf die erzieherische Formung der jugendlichen Aktiven, so dürfte sich unsere Dorfgemeinschaft eine führerlose Sektion Fußball nur schwer leisten. „Wer stellt sich der Herausforderung?“, war die abschließende Frage. Konkrete Wahl konnte an diesem Abend trotzdem keine durchgeführt werden. Norbert Alton brachte es nicht übers Herz, eine so wichtige Sektion dem Schicksal zu überlassen und signalisierte seine Bereitschaft, weiter zu machen. Herbert Oberleiter und Norbert Perger waren bereit, neu einzusteigen, damit zog auch Siegfried Stocker ein Weitermachen in Betracht, machte es darüber hinaus davon abhängig, ob es gelingt, die aufwändige Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen und die Eltern der Jugendspieler mehr in die Verantwortung mit einzubeziehen. Mehr war nicht zu erreichen, so wurde der Vorschlag angenommen, Wege in diesem Sinne auszuforschen. Man ist aber zuversichtlich, dass sich noch genügend Personen finden, die bereit sind, verlässlich eine Aufgabe zu übernehmen und die gewünschte Entlastung für den Ausschuss zu bieten, dass es ihm möglich wird, seinen wichtigsten Aufgaben nachzukommen.

Für den SSV Taufers Fußball,
Sektionsleiter Siegfried Stocker



SSV TAUERS YOSEIKAN BUDO

KAMPFKUNST UND GESUNDHEIT

Immer mehr Leute aller Alterskategorien erkennen, dass die Kampfkunst, sofern sie entsprechend ausgeübt wird, eine allumfassende Fitness ist und damit eine ganzheitliche Gesundheit für Körper, Seele und Geist gefördert wird.

→ Es ist längst bekannt, dass richtig ausgeübter Breitensport generell gut für den Körper ist. Er stärkt Muskel, Gelenke, Knochen und schützt damit vor Verletzungen, stimu-

liert fettverbrennende Enzyme, regt einen Ausgleich des Blutzuckerspiegels an, fördert den Appetit auf gesunde Ernährung, stärkt Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit, animiert zu mehr gesunder Wasserzufuhr und fördert unter anderem auch geistiges Niveau. Dabei ist es wichtig, dass die ausgeübte Sportart vielseitig und vielfältig ist sowie eine gute Haltung fördert.

Sensibilisierung für den Partner und die Gruppe gesteigert. Die Lehre dazu beweist sich schon seit vielen Generationen. Im Mittelpunkt steht der einzelne Teilnehmer und dessen persönliche Entwicklung. Die Teilnehmer der Kurse haben positive Wirkungen bereits selbst erfahren.

Mitglieder berichten von einem körperlichen Training, welches gut tut und Spaß macht, die Widerstandsfähigkeit steigert, Disziplin fördert, den Umgang mit persönlichem und beruflichem Stress besser bewältigen lässt. Besonders beliebt ist das Trainingsangebot, weil es sehr abwechslungsreich ist und den Vorteil hat, dass man außerdem sehr viel lernen kann.

Das Angebot im SSV Taufers Yoseikan Budo Unionbau berücksichtigt diese vielseitige Bewegung, egal welches der Angebote jemand wahrnehmen möchte. Noch interessanter macht unsere Trainingspalette, dass dabei stets die soziale Gesundheit gefördert wird. Durch Partnerübungen, welche einerseits das Selbstbewusstsein fördern, wird die



DIE MEINUNG DER MITGLIEDER



Albin Knollseisen, 54 Jahre alt

Seit wann trainierst du in der Sektion Yoseikan Budo?

Albin Knollseisen: Ich trainiere seit Oktober 2008 Yoseikan Budo und Aikido. Ich hatte damals einen Selbstverteidigungskurs mit meinen Taxikollegen besucht, der sehr interessant und lehrreich war und da bin ich neugierig geworden und bin dabei geblieben - nachdem ich vorher schon mindestens 25 Jahre „trainieren“ wollte!

Was gefällt dir beim Training am besten und warum?

Mir gefällt das abwechslungsreiche Training, aber am besten gefällt mir, wenn ich sehe, wie miteinander trainiert wird, egal ob Italienmeister oder andere Titelträger, es ist jeder für jeden da. Und ich freue mich, wenn ich vom Trainer mal ein Lob bekomme!

Welche Wirkung hat das Training auf dich?

Durch das Training habe ich eine große Selbstsicherheit bekommen, eine Ausgeglichenheit.

Denkst du, dass das Training einen gesamt- gesundheitlichen Effekt auf dich hat?

Das Training hat einen sehr großen gesundheitlichen Effekt auf mich! Ich fühle ich mich mittlerweile so gut, wie vor 20 Jahren, vielleicht sogar besser. Ich habe mittlerweile 20 kg abgenommen, was in Zusammenhang mit einem Kohlehydrate-freien Abendessen hauptsächlich durch das Training zustande kam.

Einige deiner Alterskategorie nutzen bereits gewisse Angebote der Sektion. Was rätst du den anderen, welche noch nicht auf die Idee gekommen sind, das Training zu nutzen oder sich noch nicht dazu überwinden können?

Es ist wichtig, den inneren „Schweinehund“ zu besiegen, der immer wieder neue Ausreden findet, sich nicht sportlich zu betätigen, egal wie alt man ist! Ich rate allen, die was tun wollen, sich im Herbst bei den Schnuppertrainings zu beteiligen und so herauszufinden, was für sie interessant ist. Es wird so viel angeboten, dass wirklich für jede und jeden etwas dabei ist.



Gabi Caneppele, 47 Jahre alt

Seit wann trainierst du in der Sektion Yoseikan Budo?

Gabi Caneppele: Ich trainiere in der Sektion Yoseikan Budo seit 1995. Ich war damals 30 Jahre alt. Wegen Schwangerschaften habe ich kurze Pausen eingelegt, sonst war ich immer aktiv.

Was gefällt dir beim Training am besten und warum?

Mir gefällt die Vielfältigkeit bei diesem Sport. Ich trainiere meine Muskelkraft, die Kondition und die Koordination, also auch mein Gehirn. Ich muss zwar täglich viel denken, planen und organisieren aber neue Anforderungen kommen, ausgenommen durch das Training, wenige dazu. In meinem Alter geht die Leistungskurve nach unten. Mit diesem Sport gelingt es mir, mich körperlich und geistig fit zu halten.

Welche Wirkung hat das Training auf dich?

Nach einem Acht-Stunden-Arbeitstag und anschließend noch Haushalt und Familie habe ich mich oft zum Training gezwungen. Doch danach fühlte ich mich wie neu geboren. Durch das Training fühle ich mich stark, gesund und selbstbewusst. Es macht Spaß, mit Menschen jeder Altersgruppe zu trainieren und beim Training neue Kontakte zu knüpfen.

Denkst du, dass das Training einen gesamt- gesundheitlichen Effekt auf dich hat?

Durch Yoseikan halte ich mich körperlich und auch geistig fit. Während des Trainings beschäftigen sich meine Gedanken nur mit dem Trainingsablauf. Der Alltag ist ausgeschaltet, das bedeutet Entspannung pur. Dies ist gleichzeitig ein gutes Training für das Leben. Jeder sollte sich nur mit dem Jetzt beschäftigen, nicht mit den Sorgen von morgen oder denen von gestern.

Einige deiner Alterskategorie nutzen bereits gewisse Angebote der Sektion. Was rätst du den anderen, welche noch nicht auf die Idee gekommen sind, das Training zu nutzen oder sich noch nicht dazu überwinden können?

Yoseikan hat mein Leben positiv beeinflusst. Es hat mich körperlich und geistig stärker gemacht. Ich kann es jedem, egal ob Kind oder Erwachsenen, alt oder jung, nur empfehlen damit anzufangen.

AUFRUF ZUM JAHRGANGSTREFFEN

HALLO 1963ER

→ Wir planen unsere Jahrgangsparty! Da wir nicht alle „Neuzugänge“ unserer Gemeinde kennen, bitten wir, euch telefonisch oder per sms zu melden: 340 59 38 767 oder 347 25 90 875. Das Programm wird anschließend mitgeteilt. Wir freuen uns auf euch! Herzlichst, das Organisationsteam.

SBO-FUNKTIONÄRINNENSCHULUNG

BÄUERIN SEIN HEISST FÜHRUNGSPERSON SEIN

→ Das Ziel der erstmaligen SBO-Funktionärinnenschulung „Die Bäuerin in Führungspositionen“ war es, Bäuerinnen in Führungspositionen zu stärken und zu vernetzen. In den sieben Modulen (24 Stunden) ging es um Persönlichkeitsbildung, um Aufbau von Führungsgremien, um Öffentlichkeitsarbeit, und Gemeindepolitik im Praxischeck, um Fraueninstitutionen, um Agrarpolitik und um Erfahrungsaustausch mit Expertinnen. Unter ihnen auch Landesbäuerin Hiltraud Erschbamer: „Viele Bäuerinnen führen bereits das ‚Unternehmen Bauernhof‘, doch ist es notwendig, sie in ihrer Führungsposition als Bäuerin und Funktionärin zu stärken“. Insgesamt 15 Bäuerinnen erhielten zum Schluss der Schulung ein Zertifikat überreicht.



15 starke Frauen erhielten ein Zertifikat im Bild mit Regionalratspräsidentin Rosa Thaler und L.-Abg. Maria Kuenzer

NEUE ADRESSE

DR. ANDREAS SEEBER ÜBERSIEDELT

→ Ab 1. Juli 2013 wird die Arztpraxis von Dr. Andreas Seeber von St. Moritzen in die Josef-Jungmann-Straße, 26 (Eingang gleich neben der Fahrschule) übersiedeln. Die neuen Ordinationszeiten werden noch mitgeteilt.

JAHRGANGSFEIER 1933ER

FRÖHLICHES BEISAMMENSEIN

→ Am Samstag, 25. Mai haben sich die Mitglieder des Jahrgangs 1933 in Sand in Taufers getroffen. Nach einer Dankesfeier in der Kirche von St. Moritzen, genossen die Anwesenden das gemeinsame Mittagessen und das gemütliche Beisammensein. Der Jahrgang 1933 zählt in der Gemeinde Sand in Taufers noch 43 Lebende; 28 Jahrgangsm Mitglieder leben andernorts und 25 sind inzwischen verstorben.



ZIVILDIENT IM JUGENDDIENST BRUNECK

BEWERBUNGSFRIST: 27. JULI 2013

→ Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt? Eine abwechslungsreiche Tätigkeit als ZivildienlerIn im Jugenddienst Dekanat Bruneck von September 2013 bis September 2014 wartet auf dich. Du kannst deine Fähigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit einbringen und entwickeln. Angefangen bei der Organisation bis hin zu den Projekten und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Hauptsitz Bruneck und den Außenstellen (23 Ortschaften). Ein motiviertes Team, Abwechslung, neue Herausforderungen sowie wertvolle Erfahrungen für deine private und berufliche Zukunft erwarten dich! Schicke deine Bewerbungsunterlagen bis zum 27. Juli an lukas.bruneck@jugenddienst.it. Informationen erhältst du im Jugenddienst unter der Nummer 0474 41 02 42 bei Lukas Neumair.



VERSTORBENE



GOTTLIEB TIES

Ahornach
* 25.09.1936
† 08.03.2013



**BARBARA FEICHTER
GEB. GROSSGASTEIGER**

Sand in Taufers
* 02.12.1921
† 10.03.2013



RAIMONDO LANG

Mühlen Pfarre
* 02.08.1951
† 12.04.2013



JOLANDA BEGGIATO

Mühlen Pfarre
* 24.01.1962
† 14.04.2013



GEORG EPPACHER

Mühlen Pfarre
* 07.02.1930
† 22.04.2013



MAX HAIDACHER

Mühlen Pfarre
* 02.10.1926
† 22.04.2013



BRUNO STAUDER

Ahornach
* 06.03.1972
† 30.04.2013



**MARIA WALCHER
GEB. HOPFGARTNER**

Mühlen
* 07.12.1960
† 13.05.2013



*Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir.
Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.*

(Auszug Psalm 23)

GEBURTSTAGE

70

Margareta Feichtenschlager

Dr.-Daimler-Straße 72, am 30. Mai

Anna Kirchler

Wiesenhofstraße 20, am 30. Mai

Hedwig Oberbichler

Ahornach 110, am 27. Mai

Johann Oberhofer

Ahornach 47, am 24. Mai

Anna Innerbichler

Drittelsand 12 A, am 24. Mai

Alois Niederegger

Hugo-von-Taufers-Straße 3, am 22. Mai

Umberto Galletti

Josef-Jungmann-Straße 4, am 12. Mai

Marianna Piffrader

Kematen 29, am 6. Mai

Maria Aschbacher

Kematen 11, am 2. Mai

Josef Wenger

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 29. April

Anna Teresa Küer

Dr.-Daimler-Straße 13, am 29. April

Anna Maria Nagler

Bayergasse 12 A, am 28. April

Erica Steiner

Mühlen in Taufers, Am Anger 5, am 25. April

Anna Bacher

Dr.-Daimler-Straße 68, am 22. April

Rudolf Oberfrank

Kematen 35, am 17. April

Rudolf Eder

Kematen 57, am 17. April

71

Gualtiero Bacher

Rein in Taufers 30, am 30. Mai

Rosina Oberleiter

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 5, am 26. Mai

Hermann Mair Am Tinkhof

Schlossweg 14, am 26. Mai

Adelheid Marcher

Ahrntaler Straße 59, am 21. Mai

Margot Oberarzbacher

Schlossweg 5, am 19. Mai

Frieda Niederwieser

Mühlen in Taufers, Wierenweg 8, am 17. Mai

Margareth Auer

Ahrntaler Straße 8, am 4. Mai

David Oberhollenzer

Mühlen in Taufers, Trenkenweg 17, am 29. April

Karl Berger

Ahrntaler Straße 35, am 22. April

Regina Oberhofer

Ahornach 102, am 14. April

Matilde Detomaso

Dr.-Daimler-Straße 42, am 12. April

Zita Oberhuber

Mühlen in Taufers, Benjaminplatz 1, am 11. April

Heinrich Mairl

Ahrntaler Straße 39, am 8. April

Frida Pipperger

Ahornach 31, am 3. April

72

Josefa Maria Innerkofler

Josef-Jungmann-Straße 10, am 14. Mai

Marisa Ottolini

Mühlen in Taufers, Mühlwalder Straße 11, am 30. April

Erica Leimgruber

Mühlen in Taufers, Peintenweg 2 A, am 22. April

Hermann Auer

Mühlen in Taufers, Pfarre 21, am 22. April

Johann Astner

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 1, am 19. April

Luise Mölgg

Mühlen in Taufers, Griesweg 3, am 16. April

Alois Walcher

Dr.-Daimler-Straße 70, am 16. April

Ida Ausserhofer

Bayergasse 21 A, am 14. April

Markus Eppacher

Josef-Jungmann-Straße 10, am 10. April

Marianna Kirchler

Kematen 43, am 2. April

73

Zäzilia Früh

Wiesenhofstraße 8, am 26. Mai

Adolf Reichegger

Ahrntaler Straße 7, am 23. Mai

Marianna Auer

Rein in Taufers 58, am 17. Mai

Ida Tratter

Kematen 68, am 6. Mai

Maria Burger

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 5. Mai

Antonia Hopfgartner

Rein in Taufers 63, am 4. Mai

Maria Marino

St. Moritzen 28, am 24. April

Jakob Oberlechner

Ahornach 87, am 21. April

Josef Prenn

Mühlen in Taufers, Kirchgasse 4, am 16. April

Josef Seeber

Bachrain 9, am 16. April

August Niederkofler

Ahornach 96, am 12. April

Maria Früh

Kematen 63, am 12. April

75

Artur Pezzi

Wiesenhofstraße 32, am 26. Mai

Maria Oberfrank

Kematen 36, am 13. Mai

Helmut Prenn

Mühlen in Taufers, Florianweg 1, am 11. Mai

Elfriede Innerhofer

Mühlen in Taufers, Griesweg 1, am 7. April

Josef Niederwolfsgruber

Kematen 36, am 30. April

Georg Pipperger

Dr.-Daimler-Straße 63, am 30. April

Maria Strauss

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 19, am 15. April

76

Maria Tinkhauser

Dr.-Daimler-Straße 38, am 27. Mai

Rosa Ebenkofler

Ahornach 78, am 17. Mai

Peter Pipperger

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 27. April

Max Pörnbacher

Josef-Jungmann-Straße 13, am 25. April

Rosina Pichler

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 22. April

Hartmann Prenn

Kematen 22, am 15. April

Anton Niederwolfsgruber

Kematen 58, am 12. April

Josef Auer

Mühlen in Taufers, Wierenweg 7, am 9. April

77

Anna Mair

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 4,
am 20. Mai

Erich Oberjakober

Hugo-von-Taufers-Straße 32,
am 13. Mai

Rosa Oberlechner

Ahornach 11, am 9. Mai

Gisela Gängel

Bayergasse 10, am 22. April

Cecilia Oberhuber

Mühlen in Taufers, Florianweg 1,
am 18. April

Walter Reden

Bayergasse 30, am 11. April

78

Luigi Niederkofler

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 31. Mai

Anna Bacher

Kematen 23, am 18. Mai

Franz Niederbacher

St. Moritzen 8 A, am 9. Mai

Hermann Leimgruber

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 24,
am 5. Mai

Laura Bacher

Rein in Taufers 34, am 20. April

Franz Oberhollenzer

Mühlen in Taufers, Wierenweg 20,
am 19. April

Anna Maria Mairhofer

Dr.-Daimer-Straße 36, am 7. April

Johann Holzer

Kematen 3, am 3. April

79

Wendelin Aschbacher

Ahornach 40, am 28. Mai

Maria Oberlechner

Mühlen in Taufers, Paulan 6,
am 17. April

Josef Volgger

Mühlen in Taufers, Peintenweg 6,
am 13. April

Marianna Hitthaler

St. Moritzen 31, am 1. April

80

Heinrich Innerhofer

Mühlen in Taufers, Peintenweg 12,
am 31. Mai

Paula Feichter

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 20,
am 18. Mai

Rosa Mittermair

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 6. Mai

Max Karl Neumair

Ahrntaler Straße 51, am 2. Mai

Anna Maria Oberhollenzer

Bayergasse 5, am 1. Mai

Heinrich Berger

Ahornach 15, am 21. April

Alfons Bacher

Rein in Taufers 27, am 12. April

81

Clara Moser

Ahrntaler Straße 23, am 18. Mai

Giuseppe Plankensteiner

Ahornach 10, am 5. Mai

Roberto Ambach

Mühlen in Taufers, Paulan 3, am 4. Mai

Rosa Berger

Ahornach 40, am 30. April

Alois Alfons Holzer

Wiesenhofstraße 2, am 1. April

82

Maria Reden

Dr.-Daimer-Straße 37, am 8. Mai

Maria Teresa Unterhofer

Mühlen in Taufers, Griesweg 12,
am 27. April

Valburga Mader

Kematen 9, am 22. April

Theresia Abfalterer

Bachrain 23, am 8. April

83

Gottfried Gruber

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 31. Mai

Johanna Laner

Dr.-Daimer-Straße 37, am 29. Mai

Anna Niederbacher

Ahornach 98, am 27. Mai

Anna Nöckler

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 21. Mai

Johann Brugger

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 5,
am 30. April

Francesco Niederkofler

Mühlen in Taufers, Mühlwalder Straße 6,
am 23. April

Johanna Grossgasteiger

Mühlen in Taufers, Peintenweg 18, am 8.
April

84

Alfons Ebenkofler

Ahornach 48, am 25. Mai

Maria Moser

Bayergasse 36, am 13. Mai

Georg Aichner

Dr.-Daimer-Straße 4, am 8. April

Moritz Volgger

Dr.-Daimer-Straße 12, am 6. April

85

Rita Scheiber

Hugo-von-Taufers-Straße 26, am 20. Mai

Elisabeth Anna Ebenkofler

Ahornach 61, am 13. Mai

Teodora Benedikter

Ahrntaler Straße 14, am 1. April

86

Perpetua Auer

Rein in Taufers 60, am 20. April

Max Ebenkofler

Ahornach 144, am 16. April

Antonia Mittermair

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 14,
am 10. April

88

Maria Abfalterer

Mühlen in Taufers, Schattenberg 2,
am 28. April

Emma Stoll

Ahrntaler Straße 13, am 8. April

89

Silvester Seeber

Rein in Taufers 52, am 22. Mai

Anna Brugger

St. Moritzen 13, am 14. April

91

Johann Volgger

Kematen 54, am 26. Mai

93

Aloisia Grossgasteiger

Rein in Taufers 29, am 27. Mai

99

Johanna Plankensteiner

Winkelweg 7, am 23. Mai

August Oberleiter

Mühlen in Taufers, Pfarre 9,
am 10. Mai

ÖFFNUNGSZEITEN DER GEMEINDEÄMTER

Montag – Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr für alle Ämter
 Donnerstagnachmittag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr ausschließlich für Bauamt, Melde- und Standesamt, Protokollamt und Steueramt

ENTSORGUNG GRÜNMÜLL

Grünmüll (Strauchschnitt und Gras) dürfen ausschließlich über den Recyclinghof entsorgt werden.
 Alle BürgerInnen müssen den Transport dorthin selbst organisieren. Abgesehen von ausgeschriebenen Ausnahmen.

ALT- UND BRATFETTSAMMLUNG 2013

Die Fa. Dabringer GmbH führt ordentliche Sammlungen am 21. und 22. November 2013 durch. Sollten Gastbetriebe eine zusätzliche Entleerung benötigen, ist diese direkt mittels telefonischer Mitteilung mit der Fa. Dabringer (Tel. 0472 979701) zu vereinbaren.

NEUES RATHAUS

Zentrale		0474 677 555
Bevölkerungsdienste		
Meldeamt	Renate Niederkofler	0474 677 524
Standesamt und Statistik	Christina Stocker	0474 677 511
Wahlamt	Roland Kirchler	0474 677 514
Militär- und Gesundheitsamt	Sieglinde Radmüller	0474 677 512
Protokollamt	Herbert Oberhofer	0474 677 516
Bürgerschalter	Emanuel Plaickner	0474 677 521
Steuer- und Lizenzamt	Roswitha Lanz	0474 677 518
	Irmgard Hopfgartner	0474 677 529
	Elisabeth Waldböth	0474 677 547
	Angie Niederkofler	0474 677 549
Bauamt	Geom. Stocker Stefan	0474 677 532
	Margit Reichegger	0474 677 528
	Carmen Kuen	0474 677 513
Buchhaltung	Dr. Doris Oberegelsbacher	0474 677 533
	Frieda Niederkofler	0474 677 534
	Alexander Engl	0474 677 542
Bibliothek	Isolde Oberarzbacher	0474 677 535
	Dr. Agatha Tschöll	
	Annelies Tasser	
Fax		0474 677 540

ALTES RATHAUS

Bürgermeister	Helmuth Innerbichler	0474 677 522
Gemeindesekretär	Dr. Hansjörg Putzer	0474 677 560
Sekretariat	Angelika Feichter	0474 677 522
	Julia Enzi	0474 677 538
	Marion Anna Lingg	0474 677 539
EDV	Egon Gruber	0474 677 525
Personalamt	Sonia Tisot	0474 677 517
Gemeindepolizei	Sylvia Gafriller	0474 677 526
Fax		0474 679 110

GEMEINDEBAUHOFF

E-/Wasserwerk und Bauhof	Josef Feichter (Dienstleiter)	0474 678 402
	Bereitschaftsdienst	348 476 39 03
Gemeindewerke	Bernd Oberhollenzer	0474 677 581
Recyclinghof, Kompostieranlage	Richard Mittermair (Dienstleiter)	0474 677 575 oder 0474 677 576
Fax		0474 677 577



GEWINNERINNEN

Die Gewinnerinnen des Ratespiels „Gesunde Weisheitslücken“ in der vergangenen Ausgabe waren:

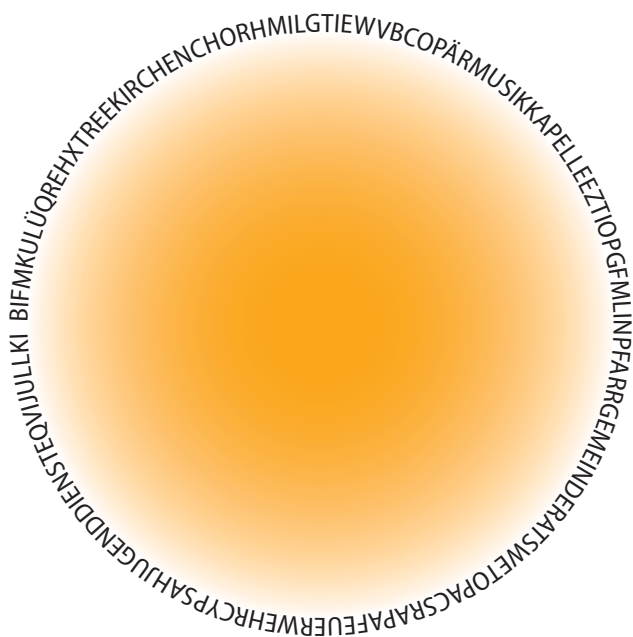
- Ruth Mutschlechner, Sand in Taufers;
- Brigitte Stocker, Sand in Taufers;
- Hedwig Oberhollenzer, Mühlen in Taufers.

Ehrenamt – eine runde Sache

So funktioniert's!

Finden Sie im untenstehenden Buchstabenkreis die fünf ehrenamtlichen Institutionen. Der jeweils vor- und nachstehende Buchstabe der Reihe nach gelesen ergeben zusammen das Lösungswort mit zehn Buchstaben. Viel Spaß!

hier abtrennen ✂



**Lösung:
Ehrenamt ist**

Rätsel lösen, Teilnahmefeld ausfüllen, Seite abtrennen und in der Bibliothek bis **26.07.2013** abgeben!

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Tel. Nr. _____ E-Mail _____



CASCADE[®]
Sand in Taufers_Campo Tures

Das pure Verwöhn-
programm für
alle meine Sinne.

CASCADE
Sand in Taufers_Campo Tures
A C Q U A



**Badeerlebnis für die
ganze Familie**

4 Indoorbecken – vom Sportpool bis
zum Babypool, 2 Outdoorpools und
ein einzigartiger Naturbadeteich.

CASCADE
Sand in Taufers_Campo Tures
N A T U R A



Rundum mit der Natur

Die Natur spüren, fantastische
Perspektiven entdecken
und im Einklang mit der Natur
genießen.

CASCADE
Sand in Taufers_Campo Tures
S A U N A



Sich mit allen Sinnen erleben

6 Sauna- und Wärmekabinen,
Outdoorsauna, Ruhe- und Relax-
bereiche, Outdoorbereich mit Pool,
Kneipphalle u. v. m.

CASCADE
Sand in Taufers_Campo Tures
G U S T O



Kulinarium à la CASCADE

Bar/Cafe, Panorama-Restaurant,
Restaurant mit großer Sonnen-
terrasse für Schwimmbadgäste
sowie eigens für den Saunabereich.

CASCADE
Sand in Taufers_Campo Tures
R E L A X



Wo Ruhe zum Erlebnis wird

Großzügige Ruhebereiche und
Ruheterrassen bieten faszinierende
Panoramen und herrliche
Ausblicke in die Natur.

CASCADE Sport Center GmbH · Industriestraße 2
I-39032 Sand in Taufers · Tel. +39 0474 679045
info@cascade-suedtirol.com

Den ganzen Sommer URLAUB

ab €
88,60

10%
Ermäßigung für
Bürger/innen der
Gemeinde Sand
in Taufers

Deinen Urlaub schon gebucht?



Grillen in der CASCADE

Das kulinarische Highlight im Sommer!

Jeden Freitagabend
ab 18 Uhr auf der Terrasse
des Panorama-Restaurants
Regenbogen!

REGENBOGEN
panorama-restaurant



www.cascade-suedtirol.com